www.kolping.de | **November–Dezember 2014**

Kolping magazin

LEBENSSCHUTZ Seite 6
„Hoffnung für das Leben“ hilft Schwangeren und Familien

STERBEN IN WÜRDE Seite 24
Soll organisierte Sterbehilfe in Deutschland erlaubt werden?

LANDRAUB Seite 36
Reiche Länder kaufen Ackerflächen und Rohstoffvorkommen

Lösgelöst mit 400 Teilnehmenden

Wir FAIRändern Bayern

Kolping-Shop

Alle Jahre wieder...

bis zum 19. Dezember 3% Weihnachtsrabatt auf diese Produkte*

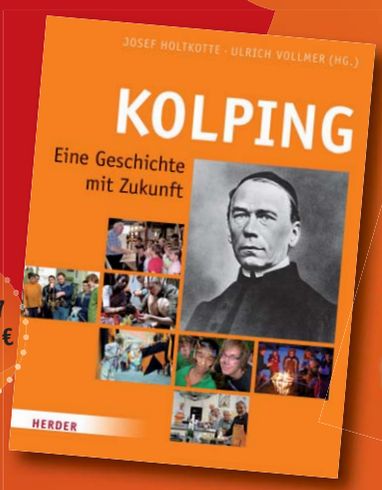
*Ausgenommen hiervon sind Wiederverkäufer!

Art.-Nr. 3710
Preis: 12,90 €

Art.-Nr. 9301
Preis: 6,25 €

Art.-Nr. 3800
Preis: 9,95 €

Bestellungen für das Jahr 2014 sind nur bis zum 19.12. möglich.



Art.-Nr. 1017
Preis: 14,99 €

Art.-Nr. 6406
Preis: 9,95 €

Art.-Nr. 9351
Preis: 19,90 €

Art.-Nr. 9350
Preis: 49,90 €

Bestellungen: Kolping Verlag GmbH, 50606 Köln, Christiane Blum, Tel. (0221)20701-228, Fax:-149, E-Mail: shop@kolping.de **Am schnellsten geht es im Online-Shop: www.kolping-shop.eu** Versandkostenpauschale 5,95€. Mindestbestellwert 10€. Für zusätzliche Informationen und weitere Artikel besuchen Sie unseren Online-Shop.

P. Jentschura®
regeneriert wie neugeboren

natürlich
nur das Beste

WurzelKraft – das omnimolekulare 100-Pflanzen-Lebensmittel ist reich an hochwertigen Vitaminen, Mineral- und sekundären Pflanzenstoffen.

- ✓ für das Immunsystem
- ✓ für einen normalen Blutzuckerstoffwechsel
- ✓ zur Verringerung von Müdigkeit
- ✓ ohne Zuckerzusatz (enthält von Natur aus Zucker)
- ✓ gluten- und laktosefrei

Jetzt Infos und **kostenlose Proben** anfordern: 025 36-33 10-0
www.p-jentschura.com/proben

Seltener, nicht weniger

Beeindruckend: Helfer der Kolpingsfamilie Westerwiehe kümmern sich seit 30 Jahren um schwangere Frauen in Not. Sie besorgen die Ausstattung der Kinderzimmer und helfen, wo sie Probleme sehen. Wir haben Frauen, Familien und Helfer in Ostwestfalen besucht.

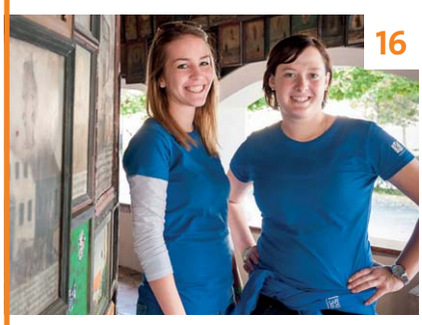
Ackerfläche ist vor allem in Entwicklungsländern zu einer internationalen Handelsware geworden. So fahren nicht die einheimischen Kleinbauern die Ernte ein; sie können oft nur aus der Ferne zuschauen, wie andere mit ihrem Land reich werden. Unser Redakteur Georg Wahl hat mit Leitungskräften des Kolpingwerkes aus Uganda gesprochen.

Am 13. November stand das Thema „Sterbehilfe" auf der Tagesordnung des Bundestages. Viele Menschen sorgen sich, ob sie menschenwürdig im hohen Alter leben und – schließlich – auch sterben können. Wie gehen die Politiker mit diesen Sorgen um? Fachleute in der Suizidvorbeugung kritisieren die gegenwärtige Debatte. Sie halten es für schädlich, dass Selbsttötung als Ausweg dargestellt wird. Sie machen völlig andere Erfahrungen. Menschen möchten im Leid Zuwendung und Hilfe erfahren. Suizidwünsche verstehen sie auch bei schwer erkrankten und sterbenden Menschen als Hilferufe in hoffnungslos erlebten Situationen. Die Tatsache, dass neun von zehn Suizidversuchen nicht tödlich verlaufen, untermauert dieses Argument. Wir sind diesem brisanten Thema nachgegangen und beleuchten es von einer Seite, die selten in den Medien dargestellt wird.
Das Kolpingmagazin erscheint ab Januar sechs mal jährlich mit größerem Umfang und in höherer Auflage. Ursache ist die Integration von X-Mag, dem Magazin der Kolpingjugend. In den Verbandsnachrichten wird darüber näher informiert. Übrigens, die Zahl der redaktionell erstellten Seiten ändert sich trotz der reduzierten Erscheinungshäufigkeit nur unwesentlich. Für aktuelle Informationen lohnt sich der Besuch unserer Homepage www.kolping.de.

Herzlichen Gruß
und Treu Kolping
Euer Martin Grünewald

Chefredakteur
martin.gruenewald@kolping.de

Titelfoto: Bethel Fath. Fotos: Bethel Fath, Barbara Bechtloff, Martin Grünewald, privat



Hoffnung für das Leben 6
Für schwangere Frauen in Not engagiert sich die Kolpingsfamilie Westerwiehe seit 30 Jahren

FAIRändern in Altötting 16
Die Wallfahrt in Altötting hat die Kolpingjugend Bayern zu einem Drei-Tages-Event erweitert

Landraub 36
Reiche Länder kaufen fruchtbare Ackerflächen oder Rohstoffgebiete

Nachrichten 4

Ratgeber 12

Magazin 14

Jugend 20
Laura und Ramona: Einmal die volle Packung Ausland, bitte

Aus den Diözesanverbänden 28

Sterben in Würde 24
Diskussion über Sterbehilfe

Mutmachgeschichten 32

Eine Welt 40

Glaube und Leben 43

Verbandsnachrichten 44

Bei der Fachtagung: (im Bild von links): Korbinian Obermayer (KLB), Barbara Breher (Kolpingwerk), Regina Dolores Stieler-Hinz (KAB), Reinhold Thiede, Leiter des Geschäftsbereichs Forschung und Entwicklung bei der Deutschen Rentenversicherung Bund, Stefan Becker (FDK) und Anna-Maria Mette (kfd).

Fachtagung katholischer Verbände

Rente: Altersarmut zentrale Herausforderung

Anlässlich einer Fachtagung zur aktuellen Rentenpolitik, die Ende Oktober in Köln stattgefunden hat, warnen Vertreterinnen und Vertreter des Rentenbündnisses der katholischen Verbände die Regierungskoalition davor, sich auf den rentenpolitischen Entscheidungen der letzten Monate auszuruhen. Im Gespräch mit der Vorsitzenden des Bundestagsausschusses für Arbeit und Soziales, Kerstin Griese (SPD), und dem arbeitsmarktpolitischen Sprecher der CDU/CSU Bundestagsfraktion, Karl Schiewerling, drängte das Rentenbündnis auf die Entwicklung weiterführender politischer Lösungsansätze zur Bekämpfung der Altersarmut.

Denn darin waren sich Stefan Becker, Präsident des Familienbundes der Katholiken (FDK), Regina Dolores Stieler-Hinz, Bundesvorsitzende der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Deutschlands, Anna-Maria Mette, stellvertretende Bundesvorsitzende der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), Barbara Breher, stellvertretende Bundesvorsitzende des Kolpingwerkes Deutschland, und Korbinian Obermayer, Bundesvorsitzender der Katholischen Landvolkbewegung Deutschland (KLB), einig: Altersarmut bleibt auch in Zukunft die zentrale Herausforderung für das Rentensystem. Darüber können aus Sicht der Verbände auch die punktuellen Verbesserungen des im Juli in Kraft getretenen Rentenpaketes der großen Koalition nicht hinwegtäuschen.

Das Rentenmodell der katholischen Verbände liefert nach Auffassung des Rentenbündnisses nach wie vor zukunftsweisende Antworten auf die immer drängender werdenden Fragen eines solidarisch und gerecht gestalteten Generationenvertrages. Ein zentraler Baustein in diesem Zusammenhang ist die im Rentenmodell verankerte Sockelrente sowie eine angemessenen soziale Absicherung für die Pflege Angehöriger. Die Verbände sehen darüber hinaus die Notwendigkeit, politische Lösungen zu entwickeln, die darauf abzielen, weitere Erwerbstätige in die gesetzliche Rentenversicherung einzubeziehen. Damit würde nicht nur das Risiko der Altersarmut gemindert, sondern würden auch stabilisierende Effekte für den Beitragssatz und das Rentenniveau erzielt. Vor diesem Hintergrund fordert das Rentenbündnis die Bundesregierung und die Parteien auf, die im Koalitionsvertrag beschlossenen Reformüberlegungen zur Bekämpfung der Altersarmut unverzüglich aufzugreifen und dabei die Ansätze des Rentenmodells der katholischen Verbände einzubeziehen. ■

Im Bild (v.l.): Kerstin Griese MdB, Vorsitzende des Bundestagsausschusses und Soziales, Moderatorin Heide Mertens und Karl Schiewerling MdB, arbeitsmarktpolitischer Sprecher der CDU/CSU Bundestagsfraktion, diskutierten mit den Vertretungen der katholischen Verbände über die Rentenpolitik.

Fotos: Grünewald (3), Bechtloff

Bundespräses lädt ein zum Friedensgebet

Bundespräses Josef Holtkotte greift die Initiative aus dem Bistum Osnabrück auf, die vom Apostolischen Nuntius Nikola Eterovi unterstützt wird, und lädt die Kolpingmitglieder zu einem Gebet für den Frieden ein. Das Gebet „Fünf Minuten für den Frieden“ soll an einem gemeinsamen Termin stattfinden: am 8. Dezember um 19.20 Uhr. Jeder Mensch, der dieses Anliegen teilt, ist aufgerufen, sich zunächst zu sammeln, still zu werden und ein Vater Unser zu beten. Zur Einleitung kann dabei das kurze Gebet von Dietrich Bonhoeffer „Gott, lass meine Gedanken sich sammeln zu Dir“ gesprochen werden. Nach einer Phase der Stille und dem Vater Unser kann sich jeder mit eigenen Worten an Gott wenden und um Frieden bitten.

Bundespräses Josef Holtkotte: „Ich lade alle Kolpingmitglieder dazu ein, sich an diesem Gebet für den Frieden zu beteiligen – so, wie es jedem möglich ist. Ein kurzes Gebet, das von Herzen kommt, kann viel bewegen.“ Der Bundespräses freut sich, wenn die Idee des Friedensgebetes an andere Menschen weitergegeben wird. ■

Gemeinsam: DGB und Kolping

Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) und das Kolpingwerk Deutschland haben Eckpunkte für das gemeinsame Engagement im Handwerk festgelegt.

Der gemeinsame Grundsatz lautet: „Zukunftsfähige Konzepte fürs Handwerk wird es nicht gegen-, sondern nur miteinander geben. Das bedeutet, dass sowohl die Arbeitgeber- als auch die Arbeitnehmerseite ihre Verantwortung für das Handwerk gemeinsam wahrnehmen müssen.“

Beide Organisationen betonen: „Die Mitbestimmung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in der Selbstverwaltung des Handwerks hat Tradition und ist ein Alleinstellungsmerkmal.“ Das Handwerk könne dies als einen echten Wettbewerbsvorteil nutzen.

Noch immer gebe es im Handwerk zu wenig Unternehmen und Betriebe, die über einen Betriebsrat verfügen. „Betriebliche Mitbestimmung sichert gute Arbeit und den Umgang auf Augenhöhe“, versichern DGB und Kolping. Gemeinsam erklären sie: „Der Meisterbrief muss bleiben! Jegliche Versuche, die Meisterqualifikation und den Meisterbrief im deutschen Handwerk auszuhöhlen, werden unseren Widerstand erfahren. Bestrebungen, die besonderen Qualifikationsmöglichkeiten wie den Meisterbrief und die damit in vielen Gewerken verbundene Meisterpflicht im Handwerk weiter einzuschränken, lehnen wir ebenfalls ab. Der Meisterbrief ist Garant für Qualität bei Arbeit und Ausbildung im Handwerk.“

Der demografische Wandel mache auch vor dem Handwerk nicht Halt. „DGB und Kolping wollen dazu beitragen, dass notwendige organisationsbezogene Anpassungsprozesse gezielt in den Blick genommen werden, um das Handwerk zukunftssicher zu gestalten.“ ■

Im Bild v. r.: Ulrich Vollmer (Bundessekretär Kolpingwerk), Helmut Dittke, Stefan Körzell (beide DGB-Bundesvorstand), Reinhard Ockel (Kolping-Bundesvorstand) und Jürgen Peters (Referat Arbeitswelt).

KURZ GEMELDET:

Kein „Social Freezing“

Der Bundesvorsitzende des Kolpingwerk Deutschland, Thomas Dörflinger, MdB, unterstützt uneingeschränkt die Initiative des Bundes Katholischer Unternehmer (BKU), der sich strikt gegen das Vorgehen der amerikanischen IT-Unternehmen Facebook und Apple ausspricht, Mitarbeiterinnen die Kosten für das Einfrieren ihrer Eizellen zu bezahlen. „Dieses Vorgehen ist unmoralisch und familienfeindlich“, kritisierte die BKU-Vorsitzende Marie-Luise Dött, MdB, in Berlin. Die Vereinbarkeit von Kinderwunsch, Familienleben und Beruf sei ein wichtiges gesellschaftspolitisches Anliegen. „Als christliche Unternehmer sehen wir es als unsere Aufgabe an, Mitarbeiterinnen nicht nur als Arbeitskraft zu betrachten, sondern ganzheitlich als Mensch wahrzunehmen und zu fördern“, sagte Dött. Dazu gehöre es auch, ihnen die Vereinbarkeit familiärer und beruflicher Ziele zu ermöglichen und zu erleichtern.

CROSS-MEDIA

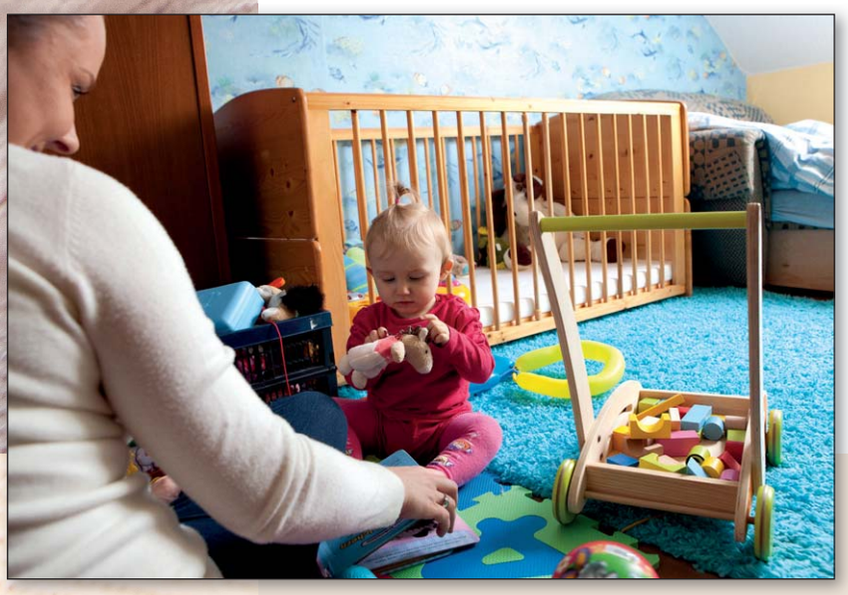
Aktuelle Stellungnahmen zu kirchlichen, gesellschaftlichen und politischen Themen online unter www. kolping.de

Hoffnung für junge Mütter

Schwangerschaften können in schwierigen Lebenssituationen entstehen. Damit Frauen auch in Krisenzeiten den Mut finden, ihrem Kind das Leben zu schenken, wird die Arbeitsgruppe „Hoffnung für das Leben“ der Kolpingsfamilie Westerwiehe aktiv. Seit jetzt 30 Jahren

TEXT: *Martin Grünewald*
FOTOS: *Barbara Bechtloff*

Norbert Kerkemeyer wird herzlich von Marcin (32) und Bernadetta (29) begrüßt, ebenso von Tochter Natalja (1), die auf den Armen ihrer Mutter lebhaft hin und her schlenkert. Sie leben in einer bescheiden eingerichteten Wohnung eines Mehrfamilienhauses in der Nähe von Gütersloh in Ostwestfalen. Die junge Familie ist glücklich und hat Zukunftspläne. Die Eltern, beide in Polen gebürtig, bilden sich weiter und wollen sich beruflich weiterentwickeln. Vor kurzem sah das noch ganz anders aus: Als die schwangeren Frau mit ihrem Mann hierher kam, stand den beiden das Entsetzen ins Gesicht geschrieben. Marcin hatte eine Arbeitsstelle in einer Fleischfabrik in der Nähe gefunden und eine möblierte Wohnung angemietet. Doch beim Eintreffen aus dem Ausland stellte sich heraus: Die Wohnung war vollkommen leer! Hilflos war nun das junge Paar, das keine deutschen Sprachkenntnisse besaß.



Die Einrichtung im Kinderzimmer von Natalja haben Kolpingmitglieder als Spende von einem Möbelhaus besorgt.

Eine Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte vermittelt sie an Norbert Kerkemeyer, der seit 40 Jahren dem Vorstand der Kolpingsfamilie Westerwiehe angehört. Seit 30 Jahren gibt es dort eine Arbeitsgruppe des Vereins „Hoffnung für das Leben“, die schwangeren Frauen in Not hilft. Norbert Kerkemeyer ist seit den Anfängen dabei und ist inzwischen auch Vorsitzender des Vereins, der in der gesamten Erzdiözese Paderborn schwangeren Frauen und jungen Müttern hilft.

Beim Betreten der Wohnung sieht Norbert Kerkemeyer gleich, dass es mit der Besorgung und dem Aufstellen eines Kinderzimmers mit Kinderbett, Wickelkommode und Schrank nicht getan ist: Es fehlt an jeglichen Möbeln. Da er wenige Tage zuvor erfahren hat, dass ein möbiliertes Einfamilienhaus geräumt werden muss, besorgt er kurzerhand einen LKW und fleißige Helfer. Mitglieder der Kolpingsfamilie Westerwiehe packen beim Beladen des Transporters an, und in der benachbarten Kolpingsfamilie Langenberg findet er Helfer, die den LKW entladen und die Möbel ins Haus tragen.

Bernadetta und Marcin sind überglücklich. Norbert Kerkemeyer entdeckt allerdings, dass durch ein undichtes Dachfenster Wasser in das Kinderzim- ▶

Norbert Kerkemeyer spricht mit Marcin über die schlechte Isolierung des Wohnzimmerfensters. Deshalb will er den Vermieter in die Pflicht nehmen.

Eine glückliche Familie, die bescheiden lebt: Marcin, Bernadetta und Natalja. Die Arbeitsgruppe „Hoffnung für das Leben" hat ihnen entscheidend geholfen.

mer eindringt. Er wirft einen Blick in den Mietvertrag der jungen Familie und setzt sich mit dem Vermieter in Verbindung, den er an seine Pflichten erinnert. Norbert Kerkemeyer entdeckt auch, dass die Fenster der Wohnung nur einfach verglast sind.

Bei seinem heutigen Besuch will er sich vergewissern, ob sich das geändert hat. Außer im Wohnzimmer sind die Fenster inzwischen mit Isolierglas ausgestattet. Der engagierte Kolpingbruder spricht Marcin darauf an und sagt: „Die großen Fensterflächen im Wohnzimmer müssen ebenfalls isoliert werden, sonst sind die Heizkosten im Winter zu hoch!" Erneut will er sich an den Vermieter wenden, der im Mietvertrag eine bessere Ausstattung zugesichert hat. Marcin, der noch immer einen Sprachkurs besucht, ist froh über diese Unterstützung.

„Wir helfen nicht nur vor und kurz nach der Geburt. Manchmal dauert es mehrere Jahre, um eine alleinstehende Frau oder eine junge Familie zu betreuen", sagt Norbert Kerkemeyer.

Nebile (21): Ein hartes Schicksal

Beispiel: Nebile (21): Sie stammt aus dem ehemaligen Jugoslawien und kam kurz nach ihrer Geburt nach Deutschland. Die Familie lebte jahrelang in einem Asylbewerberheim. Durch Kindergarten und Schule fand Nebile schließlich Kontakt zu deutschen Freunden, sie passte sich dem Alltag in Deutschland an. Das weckte das Missfallen ihrer Eltern. Ihre Mutter schikanierte sie dermaßen, dass das Jugendamt einschritt. Im Alter von 14 Jahren lief sie von Zuhause weg, denn der Hass besonders der Mutter war unerträglich. Zeitweise kam sie in einem Frauenhaus unter, dann erhielt sie eine eigene kleine Wohnung, in der sie bis heute lebt. Als sie schwanger wird, hört sie von ihrer Mutter nur das Wort „Bastard". So muss Nebile völlig auf die Hilfe ihrer Familie verzichten. Ihre gleichaltrigen Freunde bleiben in Kontakt mit ihr, befinden sich aber in einer anderen Lebenssituation ohne eigenes Kind. So ist Nebile viel allein mit ihrem inzwischen einjährigen Sohn.

„Hoffnung für das Leben" hat rechtzeitig von ihrer Not erfahren und hilft mit dem Einrichten eines Kinderzimmers. Norbert Kerkemeyer ist erneut zu Besuch und wird freudig begrüßt. Dem Kleinen hat er natürlich ein Spielzeug mitgebracht. Nebile ist eine junge Frau mit positiver Lebenseinstellung – trotz der Ablehnung durch ihre Eltern. Liebevoll kümmert sie sich um ihren Sohn, der voller Lebensfreude strahlt und mit Norbert Kerkemeyer herumspielt. Aber die Mutter verzichtet aus Platzgründen in der Zwei-Zimmer-Wohnung auf ein gemütliches Möbelstück wie ein Sofa oder einen Sessel.

Bei der heutigen Begegnung wird Norbert Kerkemeyer beschenkt: Nebile bietet ihm mit Nachdruck eine Kinderbadewanne an, für die ihr Sohn inzwischen zu groß geworden ist. Außerdem übergibt sie Babykleidung, die nicht mehr passt. Die junge Frau hat selbst Hilfe erfahren und will jetzt anderen in Not helfen. Der Kolpingbruder ist gerührt über die Haltung der Frau, die selbst so wenig hat und davon noch

Während sich Norbert Kerkemeyer mit Nebile unterhält, spielt ihr Sohn fröhlich im Kinderzimmer.

Obwohl die Mutter ein hartes Schicksal trägt, schenkt sie ihrem Sohn viel Lebensfreude. Ihre positive Kraft ist erstaunlich.

freigiebig abgibt. Dermaßen beeindruckt verrät er ihr, dass er bereits eine gebrauchten Roller für ihren Sohn besorgt hat. Schade, dass sich für Nebile noch keine Leih-Oma gefunden hat, die zeitweise das Kind betreut, damit die Mutter ihre Ausbildung fortsetzen kann.

Ein Haus für Familie Maghames

Manches Mal leistet „Hoffnung für das Leben“ mit den engagierten Kolpingmitgliedern schier Unmögliches. So konnte der Verein vor 16 Jahren der Familie Maghames helfen. Sie lebte mit ihren damals sechs Kindern in einer kleinen Wohnung. Das Einkommen des Vaters reichte nicht für einen größeren Wohnraum. Zu dieser Zeit gab es noch eine bessere öffentliche Förderung im privaten Wohnungsbau durch Zuschüsse und Kredite. Norbert Kerkemeyer verfolgte den verwegenen Plan, der Familie Maghames den Bau eines eigenen Hauses zu ermöglichen und fand einen Kolpingbruder, der ein Grundstück zur Verfügung stellte und als Bauunternehmer das Gebäude errichtete und vorfinanzierte. Zusammen mit Eigenleistungen und der öffentlichen Förderung gelang das scheinbar Unmögliche: Die Familie Maghames bezog ein eigenes Haus – mit inzwischen acht Kindern!

Heute sind bereits einige Kinder der Familie Maghames erwachsen und ausgezogen, die jüngste Tochter Maryam ist zehn Jahre alt. Mutter Fatima empfängt Norbert Kerkemeyer sehr herzlich, denn der Kontakt ist in der langen Zeit nie abgebrochen. Der Kolpingbruder erzählt im Wohnzimmer des Hauses, dessen Schulden inzwischen abbezahlt wurden, dass er gerade wieder einen Hausbau vorbereitet. Die Aussichten stehen gut, dass diesmal einer Familie mit elf Kindern geholfen werden kann. Einen Investor hat er bereits gefunden, der den Neubau finanzieren will – einen Kolpingbruder aus Langenberg.

Seit 30 Jahren macht es den Helfern der Kolpingsfamilie Westerwiehe Freude, schwangeren Frauen und jungen Familien, die mit ihrer eigenen Kraft am Ende sind, zu helfen. 20 Jahre lang verfügte die Westerwieher Arbeitsgruppe des Vereins „Hoffnung für das Leben“ über ein eigenes Möbellager. Inzwischen besorgen die Helfer meist nur die Einrichtung eines Kinderzimmers, denn die heutigen Sozialwohnungen sind zu klein für die eher sperrigen Garnituren, die verschenkt werden. „Die leuchtenden Augen der ▶

„Wir haben unseren Verein „Hoffnung für das Leben“ genannt, weil wir an die Unantastbarkeit des Lebens glauben – ob geboren oder ungeboren.“

Eintrag auf der Homepage www.hoffnung-fuer-das-leben.de

▶ Mütter, das Strahlen – das vergisst man nicht“, sagt Norbert Kerkemeyer. Der Gründer des Vereins, Kolpingbruder Hermann-Josef Kefes aus Kamen, wurde bei einer Demonstration gegen eine Abtreibungsklinik 1981 von einer Frau angesprochen, die schwanger war und von ihren Eltern aus der Wohnung geworfen wurde, weil sie nicht abtreiben wollte. Hermann-Josef Kefes nahm sie gemeinsam mit seiner Frau Rosemarie in der eigenen Wohnung auf und gründete den Verein „Hoffnung für das Leben“. Norbert Kerkemeyer erinnert sich besonders an den zweiten Hilferuf, den er von einer katholischen Beratungsstelle erhalten hatte: Er kümmerte sich um eine Frau, die er buchstäblich von einer Straße holte, wo sie – nur mit einer Tasche – auf ihn wartete. Fünf Helfer der Kolpingsfamilie richteten für sie eine Wohnung her, tapezierten und bauten Möbel auf. 12 000 Kilometer legt er jährlich mit seinem Privatwagen für „Hoffnung für das Leben“ zurück. „Die Dankbarkeit und Freude der Frauen, die Ja gesagt haben zum Leben, wiegt alles auf“, sagt er im ganzen normalen Tonfall. „Das genügt für meine Motivation.“

In der Kolpingsfamilie Westerwiehe gibt es eine ganze Gruppe von hilfsbereiten Mitgliedern, die zudem handwerklich begabt sind. Tischler, Maler, Elektriker und Klemptner sind darunter. Die Brüder Christian (43) und Bernhard (46) Humann, beides gelernte Tischler, sind darunter. Auch der Vorsitzende der Kolpingsfamilie, Christian Schlingschröder (34), gehört zu den tatkräftigen Helfern. Mit Oliver Fissenewert (27) ist auch ein Student dabei. Lieselotte Kerkemeyer (71) erledigt die Büroarbeit. Claudia Brinkhaus (42) ist Schatzmeisterin des Gesamtvereins „Hoffnung für das Leben“.

„Hilfsbereit ist in unserer Kolpingsfamilie nahezu jedes Mitglied, wenn wir es ansprechen“, berichtet Norbert Kerkemeyer. „Das gilt auch für andere Mitglieder der Pfarrgemeinde, auf die wir zugehen. Ich habe nicht einmal erlebt, dass wir in einer Notlage nicht helfen konnten.“

„Allein geht nichts, aber mit einer größeren Gruppe ist vieles möglich“, sagt Vorsitzender Christian Schlingschröder. Diese soziale Aufgabe wirke sich positiv auf die Entwicklung der Kolpingsfamilie aus: „Zu helfen, das ist eine gute Sache.“

Beim Treffen mit Helfern im Pfarrheim von Rietberg-Westerwiehe berichtet Lieselotte Kerkemeyer: „Heute sind sieben neue Hilfsanträge aus den Beratungsstellen Schwangerschaftskonflikte angekommen.“ Also, da kommt keine Langeweile auf! ■

Fatima Maghames mit Tochter Maryam (10): Vor 16 Jahren ermöglichte „Hoffnung für das Leben“ den Bau eines eigenen Hauses.

Die Familie Maghames ist bis heute dankbar für die Unterstützung durch die Mitglieder der Kolpingsfamilie Westerwiehe.

RECHTSLAGE IN DEUTSCHLAND

Abtreibung bleibt Unrecht – Aus den Leitsätzen des Bundesverfassungsgerichtes

Menschenwürde kommt schon dem ungeborenen menschlichen Leben zu. Die Schutzpflicht für das ungeborene Leben ist bezogen auf das einzelne Leben, nicht nur auf menschliches Leben allgemein.

Rechtlicher Schutz gebührt dem Ungeborenen auch gegenüber seiner Mutter. Ein solcher Schutz ist nur möglich, wenn der Gesetzgeber ihr einen Schwangerschaftsabbruch grundsätzlich verbietet und ihr damit die grundsätzliche Rechtspflicht auferlegt, das Kind auszutragen. Das grundsätzliche Verbot des Schwangerschaftsabbruchs und die grundsätzliche Pflicht zum Austragen des Kindes sind zwei untrennbar verbundene Elemente des verfassungsrechtlich gebotenen Schutzes.
Der Schwangerschaftsabbruch muss für die ganze Dauer der Schwangerschaft grundsätzlich als Unrecht angesehen und demgemäß rechtlich verboten sein.

Das Lebensrecht des Ungeborenen darf nicht, wenn auch nur für eine begrenzte Zeit, der freien, rechtlich nicht gebundenen Entscheidung eines Dritten, und sei es selbst der Mutter, überantwortet werden.
Grundrechte der Frau tragen nicht so weit, daß die Rechtspflicht zum Austragen des Kindes – auch nur für eine bestimmte Zeit – generell aufgehoben wäre. Die Grundrechtspositionen der Frau führen allerdings dazu, dass es in Ausnahmelagen zulässig, in manchen dieser Fälle womöglich geboten ist, eine solche Rechtspflicht nicht aufzuerlegen. Es ist Sache des Gesetzgebers, solche Ausnahmetatbestände im einzelnen nach dem Kriterium der Unzumutbarkeit zu bestimmen. Dafür müssen Belastungen gegeben sein, die ein solches Maß an Aufopferung eigener Lebenswerte verlangen, dass dies von der Frau nicht erwartet werden kann.
BVerG-Urteil vom 28. Mai 1993

Eine erstaunliche Bilanz

Die Arbeitsgruppe „Hoffnung für das Leben“ der Kolpingsfamilie Westerwiehe hat in 30 Jahren etwa 1 000 Hilfsaktionen durchgeführt. Der Gesamtverein Hoffnung für das Leben“ hat mit allen Arbeitsgruppen bereits etwa 10 000 Einsätze geleistet. Er finanziert sich durch 400 Mitglieder und durch Spenden.
www.hoffnung-fuer-das-leben.de

Sie gehören zum „harten Kern“ der Helferschar aus der Kolpingsfamilie Westerwiehe: (v. r.) Norbert Kerkemeyer, Bernhard Humann, Christian Schlingschröder, Lieselotte Kerkemeyer, Oliver Fissenewert, Claudia Brinkhaus und Christian Humann. Sie fragen nicht nach den Gründen, warum jemand Hilfe braucht, sondern packen an.

Leser fragen – Experten antworten

Senden Sie einfach Ihre Fragen an ratgeber@kolping.de – oder per Post an Redaktion Kolpingmagazin, 50606 Köln

Wer kann Präses einer Kolpingsfamilie werden?

Das Kolpingwerk versteht sich als ein Verband von engagierten Christen und als Teil der katholischen Kirche. In den Kolpingsfamilien sowie auf überörtlicher Ebene tragen alle Mitglieder in den Vorständen gemeinsam Verantwortung für den pastoralen Dienst. Der jeweilige Präses und/oder die geistliche Leiterin/der geistliche Leiter haben dabei die Federführung. Das Amt des Präses gehört seit Adolph Kolping zur Struktur des Kolpingwerkes. Es ist grundsätzlich an das Weiheamt in der Kirche gebunden. Damit können nur Priester und Diakone in unserem Verband Präses sein. Dennoch sind sie nicht allein verantwortlich, sondern vielmehr binden sie die, die in der Kolpingsfamilie dazu befähigt sind, in die Verantwortung für den pastoralen Dienst mit ein.

Eine erfreuliche Entwicklung nimmt die Übernahme der Verantwortung für den pastoralen Dienst durch Laien, Frauen wie Männer in unserem Verband.

Bewusst hat die Bundesversammlung 2012 in Fulda beschlossen, die Laien im pastoralen Dienst auf allen verbandlichen Ebenen als geistliche Leiterin/geistlicher Leiter zu bezeichnen, um der Bedeutung dieser wichtigen Aufgaben ein besonderes Gewicht zu verleihen. ■

Ulrich Vollmer

Wie kann ich mich über Projekte informieren?

Wie arbeiten die Kolpingsfamilien in den 61 Ländern weltweit? Mit welchen Themen beschäftigen sie sich? Zu diesen und anderen Fragen gibt es aktuelle Informationen, Kurzfilme, Fotos im Internet und auf den Social Media-Kanälen. Auf Youtube hat das Internationale Kolpingwerk einen eigenen Kanal mit Filmen aus den Projekten in Afrika, Asien, Lateinamerika und Mittel- und Osteuropa. Auf Facebook werden Fotos, Filme und interessante Links unter fb.com/KolpingInternational gepostet. Die Homepage www.kolping.net bringt Nachrichten, Filme und Verlinkungen auf die Seiten der anderen Kolpingverbände. Und unter domradio.de hat Kolping einen eigenen Kanal, auf dem man sich über das Geschehen im In- und Ausland informieren kann. ■ *Annette Fuchs*

Wie hilft das Kolping Jugendwohnen?

Kolping-Jugendwohnen ist ein Angebot für junge Menschen, die ihre Ausbildung oder Teile davon an einem anderen Ort absolvieren. Es verbindet Wohnen, Leben und Gleichaltrige kennenlernen. Jugendwohnen ermöglicht es so jungen Menschen, mobil zu sein und einen weiter entfernten Ausbildungsplatz anzunehmen. Dabei bietet das Jugendwohnen Hilfen bei allen Problemen des Alltags, kurz es bietet auswärts ein Zuhause. Die pädagogischen Mitarbeiter sind Ansprechpartner bei Problemen, Sorgen oder um Freude zu teilen. Wichtige Bestandteile im Kolping Jugendwohnen sind neben einem Bett und der Verpflegung folgende Angebote:

- Unterstützung beim Lernen,
- Freizeitangebote,
- Vermittlung von sozialen Kompetenzen wie Teamfähigkeit und Eigenverantwortung.

Eine Liste aller Kolping-Jugendwohnheime gibt es im Internet unter: www.kolpinghaeuser.de/baukasten/vkh/kolpinghaeuser/haeusersuche.html.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen gerne für weitere Auskünfte und ein persönliches Gespräch zur Verfügung. Darüber hinaus sind sie bei der Beantragung von möglichen Zuschüssen behilflich. ■

Jürgen Döllmann

Thema Jugend
Jürgen Döllmann

Thema Familie
Michael Griffig

Thema Eine Welt
Annette Fuchs

Thema Arbeit
Jürgen Peters

Thema Glaube
Josef Holtkotte

Thema Verband
Ulrich Vollmer

Können Beiträge zur Rentenversicherung erstattet werden?

Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung können aus unterschiedlichen Gründen erstattet werden. Es gilt zwar der Grundsatz: Je mehr man in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlt, desto mehr wächst im Prinzip auch die eigene spätere Rente. Allerdings müssen mindestens fünf Jahre Beiträge zusammenkommen. Diese sogenannte Wartezeit erfüllt nicht jeder. Eine Beitragserstattung ist dann möglich, wenn aus den eingezahlten Beiträgen keine Leistung gezahlt werden kann. Dies trifft sowohl auf den Versicherten selbst als auch auf seine Hinterbliebenen zu.

Hat man die Regelaltersgrenze erreicht und die allgemeine Wartezeit von fünf Jahren ist nicht erfüllt, kann man sich die eigenen Beiträge auszahlen lassen. Erstattet werden grundsätzlich nur die Beiträge, die man selbst mit eingezahlt hat. Das bedeutet, z. B. für Pflichtbeiträge die aufgrund einer Beschäftigung bezahlt wurden, dass nur der Arbeitnehmeranteil erstattet wird. Wichtig: Eine Erstattung erfolgt nur auf Antrag des Versicherten.

Zum Thema Beitragserstattung hat die Deutsche Rentenversicherung eine kostenlose Broschüre herausgegeben.

Kontakt über die E-Mail-Adresse: DRV@drv-bund.de. ■ *Jürgen Peters*

Was bringt uns der November?

Er ist wieder da – der November. Draußen wird es ungemütlich. Die Gedenktage, wie Totensonntag und Volkstrauertag, haben einen ernsten, auch traurigen Unterton. Die Tage um Allerseelen erfüllen viele Menschen mit Schmerz. Alte Wunden brechen auf, Erinnerungen an Verstorbene werden besonders lebendig. Es gibt aber auch die andere Seite des Novembers: Wir beginnen ihn mit Allerheiligen und feiern unsere Vorbilder im Glauben. Wir schauen mit Dankbarkeit auf unsere Verstorbenen, die uns ihre Liebe und Güte schenkten, und wir feiern mit großem Vertrauen die Hoffnung, dass unsere Verstorbenen das ewige Lebens erwartet.

Der November ist dunkel, aber der Glaube gibt das notwendige Licht. Am Christkönigssonntag wird uns Christus als unser Herr und König vor Augen gestellt, und mit seinem Licht zünden wir die erste Kerze im Advent an. Glaube trägt. Auch in dunkler Zeit. Auch im November! ■ *Josef Holtkotte*

Wie setze ich Kindern Grenzen für den Konsum?

Vorbild sein: Grundlage ist der eigene kritische Umgang mit Werbung und Konsum. Dazu gehört es, ab und an das eigene Konsumverhalten zu hinterfragen. Darüber hinaus sollten Konsumwünsche und Werbung in der Familie offen thematisiert werden.

Kinder stark machen: Eltern sollten ihren Kindern den Rücken stärken, wenn die anderen sie mit Medienwissen und Besitz übertrumpfen. Einen individuellen Geschmack zu entwickeln und zu lernen, sich nicht jeder Mode zu unterwerfen, ist ein wichtiger Entwicklungsschritt.

Zur Kritikfähigkeit erziehen: Kindern kann man bereits frühzeitig nahebringen, was Werbung bedeutet, wie sie funktioniert und was sie von den Konsumenten will. Wenn sich die Mädchen und Jungen bewusst sind, was hinter den Spots und Werbekampagnen steckt, lernen sie eher, die eigenen Bedürfnisse mit den Werbeinhalten abzugleichen.

Kreativ werden: Mit den Verlockungen des Medienmarktes lässt sich durchaus kreativ umgehen. Tauschhandel mit Freunden oder das Ausleihen von Medienprodukten sind ebenso praktisch wie kostensparend. Mögliche spielerische Formen wären etwa: Sammelkärtchen selbst basteln oder sich eigene Heldenfiguren ausdenken. Alt und Jung versuchen sich vielleicht auch gemeinsam an eigenen Produkttests oder Werbespots, die dann Freunden präsentiert werden.

(aus: Flimmo – Programmberatung für Eltern. Ausgabe 3/2014 – www.flimmo.tv). ■

Michael Griffig

Foto: Bilderbox.com

Einladung zum Baumschmücken

Aus diesem Baum kann etwas werden. Frei nach dem Zitat Adolph Kolpings „Tut jeder in seinem Kreis das Beste, wird's bald in der Welt auch besser aussehen", lädt die Kolping-Gemeinschaftsstiftung alle Kolpingschwestern und -brüder, ihre Familien, Freunde und Bekannte herzlich zu einer Baumschmück-Spendenaktion ein. Der Erlös der Aktion fließt in die vier Fonds der Stiftung, die Projekte für junge Menschen, Arbeitswelt, Eine Welt und Familien unterstützen.

Und so geht's: Für den Baum hat die Stiftung Weihnachtsschmuck – Kugeln, Kerzen, Sterne und anderes – ausgesucht. Wer mitmachen möchte, wählt sich einen Schmuck aus und spendet dafür einen Betrag, den er selbst bestimmt.

Die Stiftung hat bewusst darauf verzichtet, einen Betrag pro Kugel festzusetzen. „Jeder gibt so viel er kann und möchte, die Aktion lebt davon, dass viele Menschen mitmachen und gemeinsam etwas Schönes schaffen", betont Bundespräses Josef Holtkotte, stellvertretender Vorstandvorsitzender der Kolping Gemeinschaftsstiftung.

Damit das auch allen möglich ist, sind Baum und Schmuck online auf der Homepage **www.kolping.de** zu finden. An jedem Werktagsmorgen wird er mit den bis dahin gespendeten Kugeln und Kerzen geschmückt und ins Netz gestellt. „So ist immer gut zu sehen, wie weit wir schon sind. Bis Weihnachten hoffen wir, einen wunder-

schön geschmückten Baum zu haben und bedanken uns jetzt schon herzlich bei allen, die mitmachen", so Holtkotte.

Die Gemeinschaftsstiftung Kolpingwerk Deutschland fördert die Arbeit der Kolpingsfamilien, Diözesanverbände und des Kolpingwerkes Deutschland. Zusätzlich hat sie mit den vier Fonds einen Schwerpunkt auf die inhaltliche Arbeit in den vier Handlungsfeldern des Leitbildes gelegt: Junge Menschen, Familie, Arbeitswelt und Eine Welt. Mit der jährlichen Ausschüttung werden konkrete Projekte und Aktivitäten in diesen Bereichen gefördert. Mehr zur Gemeinschaftsstiftung Kolpingwerk Deutschland erfahren Sie unter www.kolping.de Kolping/Die Stiftung. ■

TIPP

Kolping bei Facebook

■ „Gefällt mir", „Teilen", „Profil", „Timeline", „Chronik", „Fan-Seite"... Kennen Sie schon dieses spezielle Vokabular? Diese Wörter beschreiben schlagwortartig das größte soziale Netzwerk weltweit: Facebook – die Kommunikationsplattform im Internet, auf der Texte, Bilder, Videos und Links mit Hilfe eines kleinen hellblau-weißen Daumens bewertet und entsprechende „Postings" an ein individuelles Publikum verbreitet werden können. Auch das Kolpingwerk Deutschland hat seine eigene Fan-Seite. Dort veröffentlicht die Online-Redaktion regelmäßig Neuigkeiten aus dem Verband. Alle sind eingeladen, dort vorbeizuschauen, die Seite zu „liken" („Gefällt mir" zu klicken), dann die neuesten Verbandsinformationen brandaktuell zu erhalten, mit Gleichgesinnten zu kommunizieren und immer auf dem Laufenden zu sein, was das nahende Großereignis, den Kolpingtag 2015, anbelangt!

www.facebook.de/Kolpingwerk-Deutschland

LESERBRIEFE

■ Sozialinitiative der Kirchen stößt Debatte an: KM 7-8/2014

Familie

Das war eine gute Idee des KolpingMagazins, Politiker, Gewerkschafter und Unternehmer zur gemeinsamen „Initiative für eine erneuerte Wirtschafts- und Sozialordnung" der Katholischen und Evangelischen Kirche in Deutschland zu befragen. So erhielt der Leser einen gebündelten Eindruck davon, was zur Debatte steht.

Deutlich war die Kritik, dass in dem Kirchenwort das Thema Familie tunlichst umgangen wurde. Warum nur? War man sich über das Frauenbild und die Frage, wohin die Kinder zuerst gehören, nicht einig genug?

Für die Kolpingsfamilie sollte dies Anlass sein, sich dem Thema noch intensiver zuzuwenden. „Rettet die Familie" muss unser Motto heißen – getreu dem Wort Adolph Kolpings: „Was der Familie frommt, das frommt dem Volke; was der Familie schadet, das schadet dem Volke". Wenn es nicht gelingt, die sozialen Werte der Familie gegen den kalten ökonomischen Egoismus zu verteidigen, wird unsere Gesellschaft erfrieren.

Ludger Reuber,
Bergisch Gladbach

Wir wünschen uns eine rege Diskussion über die Themen dieser Ausgabe und freuen uns auf Ihre Post. Die Texte werden unabhängig von Meinungen der Redaktion veröffentlicht. Sinn wahrende Kürzungen sind vorbehalten.
Anschrift: Redaktion Kolpingmagazin, 50606 Köln, Tel. (0221) 20701-174, Fax (0221) 20701-186, E-Mail: magazin@kolping.de

Kolpingtag 2015 **Aktuelle Infos im Internet**

Ein Blick auf das Programm

Seit September besteht die Möglichkeit zur Anmeldung beim Kolpingtag. Die Kolpingsfamilien werden gebeten, bis Januar ihre Gruppen anzumelden. Auf der Homepage www.kolpingtag2015.de gibt es die neuesten Informationen zum Programm, außerdem Anmeldemöglichkeiten und alle wichtigen Informationen. Das Kolpingtags-Büro ist außerdem werktags über die Rufnummer (0221) 20701-215 zu erreichen.

Programmübersicht:
Freitag, 18. September 2015:
19.30 Uhr: Beginn des Vorprogramms
20.15 Uhr: Beginn der großen Auftaktveranstaltung
Samstag, 19. September 2015:
9.30 Uhr ein Morgenimpuls in den Altstadtkirchen
Anschließend „Wege durch Köln“:
1. Weg: Mit Adolph Kolping durch die Stadt/Verbandsgeschichte. Dieser Weg führt an Stationen des Lebens und Wirkens Adolph Kolpings vorbei.
2. Weg: Leitbild / Kernkompetenzen. Dieser Weg beinhaltet an zentralen Plätzen der Kölner Innenstadt fünf „Hot Spots“ (Treffpunkte), an denen über die Handlungsfelder des Leitbildes sowie über das Engagement des Verbandes in Kirche und Gesellschaft informiert wird.

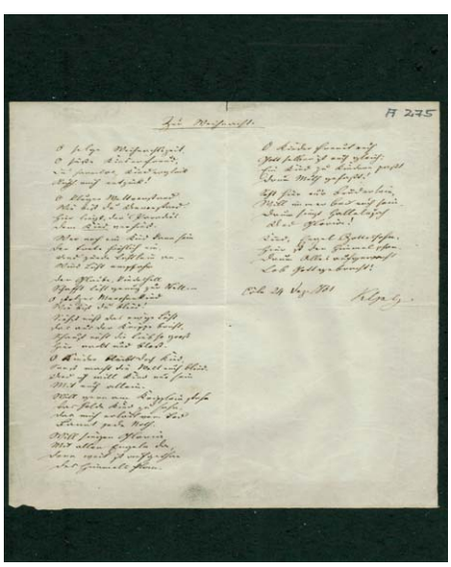
MUT TUT GUT
KOLPINGTAG 2015

Ergänzend gibt es eine große Kulturbühne. Während des gesamten Tages wird in der Minoritenkirche zu Köln das „Geistliche Zentrum“ sein. Die Wege enden um 16 Uhr ebenfalls auf einem zentralen Kölner Platz. Dort soll es auch noch eine besondere Aktion geben.
Am Samstagabend wird das Musical „Kolpings Traum“ in der Lanxessarena aufgeführt. Erstmalig sind ein 35-köpfiges Orchester, ein großer Chor und ein Tanzensemble dabei. Außerdem gibt es eine Party für junge Leute.
Sonntag, 20. September 2015:
10 Uhr: Beginn der Abschlussveranstaltung
11 bis 12.30 Uhr: festlicher Abschlussgottesdienst. ■

Nach drei erfolgreichen Aufführungszyklen in den Jahren 2013 und 2014 in Wuppertal und Fulda steht dem Musical „Kolpings Traum“ eine neue Premiere bevor: Am 19. September 2015 gibt es erstmals eine Aufführung mit einem 35-köpfigen Orchester, großem Chor und Tanzensemble. Ort der Aufführung ist Deutschlands größte Multifunktionsarena, die Lanxess Arena in Köln. Die einmalige Aufführung erfolgt während des Kolpingtages 2015 aus Anlass des 150. Todestages Adolph Kolpings. Das Kolpingwerk Deutschland hat dazu eine Vereinbarung mit der Produktionsgesellschaft Spotlight-Musical getroffen. „Zusammen mit großflächigen Projektionen und Spezialeffekten gibt es ein Spektakel der Extraklasse,“ beschreibt Produzent Peter Scholz die einmalige Neuinszenierung. Markus Lange, verantwortlicher Leiter für den Kolpingtag 2015, kündigt an: „Alle diejenigen, die das Kolping-Musical bereits besucht haben, werden ein künstlerisch neues Event miterleben.“ Das Musical wird nur für die Teilnehmenden des Kolpingtages aufgeführt, der Eintritt ist im Teilnahmepreis enthalten.

Paten gesucht

Was macht Kolping zu Weihnachten?



„Was machte Kolping zu Weihnachten?“, wird sich schon so mancher von uns gefragt haben. Seine Schriften geben darüber Auskunft: Wenn es sich einrichten ließ, besuchte er die Familie Mittweg in Neuwied, zu der er einen innigen Kontakt pflegte. Gerne machte er dann den Kindern des Hauses kleine Weihnachtsgeschenke. Und wenn er alleine in Köln blieb, erledigte er seine Korrespondenz oder schrieb Gedichte. So ist uns auch sein Gedicht „Zur Weihnacht“ vom 24.12.1861 erhalten geblieben, das, wie viele anderer seiner Poeme, auf schwarzen Karton geklebt wurde. Damit der Papierabbau gestoppt wird und die Schrift leserlich bleibt, muss es von dem Hintergrund gelöst werden. Dafür suchen wir Restaurierungspaten. Gerne kann man sich auch ein anderes Dokument aussuchen, z.B. eine Predigt oder ein offizielles Schriftstück. Eine Patenschaft bietet sich auch gut an als Geschenk für die Lieben.

Ab einer Spende in Höhe von 100 Euro erhält man eine Patenurkunde. Auch kleine Beiträge helfen, das wertvolle Erbe Kolpings zu bewahren. Fragen beantwortet gerne die Leiterin der Dokumentationsstelle Kolping, Marion Plötz. Tel. 0172-56 04 303. Selbstverständlich gibt es eine Spendenquittung. Die Bankverbindung lautet: Kreissparkasse Köln, BLZ: 370 502 99, Konto-Nr. 12 49 28, IBAN-Nr. DE18 3705 0299 0000 1249 28, Stichwort „Patenschaft Originaldokumente Kolping“. ■

Kolpingjugend **FAIR**ändert Bayern

TEXT: *Stefanie Ritter*

Mit Gottvertrauen Welt gestalten

Fotos: Bethel Fath, Fototeam der Kolpingjugend

Bei strahlend blauem Himmel kamen 3500 Pilger nach Altötting. Immer mit dabei: Die Kolpingbanner.

Bei einem Workshop stellten die Teilnehmer aus Müll neue Dinge her. Upcycling nennt sich diese tolle Idee.

Der Kapellplatz in Altötting ist mit Bannern übersät, mit dabei sind auch die weiß-schwarz-orangen der Kolpingjugend. Denn: Die Landeswallfahrt des Kolpingwerks Bayern ist der Beginn eines ganz besonderen Kolpingjugend-Wochenendes mit dem Motto „losgelöst 2014 – wir FAIRändern Bayern“.

Für manche der 400 losgelöst-Teilnehmer aus ganz Bayern begann die Landeswallfahrt nach Altötting schon sehr früh am Freitagmorgen. Gemeinsam mit den Erwachsenen pilgerten sie zum Kapellplatz und zogen dann nach der Begrüßung in einem beeindruckenden Bannerzug zur prächtigen Basilika.

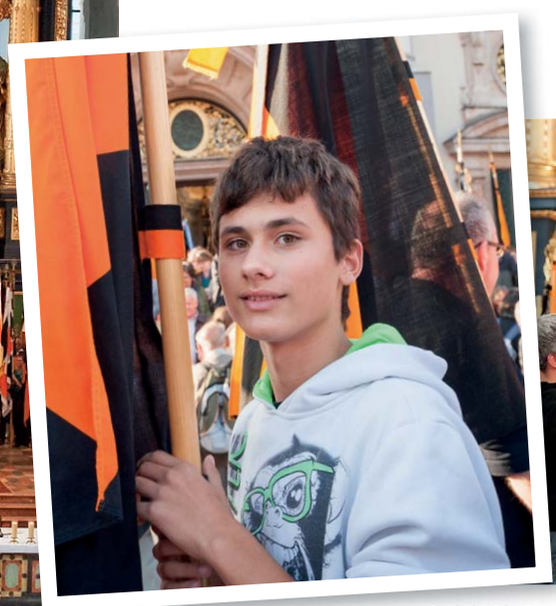
Dort lag vor dem Altar – passend zum Wallfahrtsmotto „Mit Gottvertrauen Welt gestalten“ – eine große aufblasbare Weltkugel. Die Erde und der Umgang mit ihr war Mittelpunkt des Gottesdienstes und des ganzen Wochenendes. Weil der Mensch verantwortungslos mit der Schöpfung umgeht, stachen Helfer im Gottesdienst auf die Ballonweltkugel ein. Doch Landespräses Msgr. Christoph Huber klärte das Bild in seiner Predigt auf: „Wenn wir die Nöte der Zeit sehen, können wir die Löcher mit den Pflastern „Tat“, „Kraft“ sowie „Gott“, „Vertrauen“ retten“– er nutze bewusst die Begriffe aus der Imagekampagne des Kolpingwerks. Losgelöst-Teilnehmerin Martina (26) ist begeistert von der Rhetorik des Landespräses, der mit „frischem ▶

▶ Wind“ einen tollen Start in das Jugendwochenende ermöglichte. Nach diesem Wallfahrtsgottesdienst reisten die „Erwachsenen“ wieder ab und die 14- bis 30-Jährigen losgelöst-Teilnehmer bezogen eine Turnhalle, ihren Schlafplatz mit Isomatten und Schlafsack für die nächsten beiden Nächte. Am Eingang erhielt jeder noch sein Teilnehmer-Bändchen und sein Programmheft. Unter den Anreisenden war sogar eine Delegation aus dem Diözesanverband Köln, die mit ihrem Jahresmotto „Kolping – der FAIRband“ gerne ein bayerisches Wochenende zum Thema FAIRbrauchen miterleben wollten.

Der erste losgelöst-Abend startet dann mit der Begrüßung im großen Raiffeisensaal Altöttings von Johanna Maierbeck und Thomas „Öhner“ Öffner, beide BDKJ-Diözesanvorsitzende in Augsburg bzw. Würzburg. Sie heizten die Stimmung ein, in dem sie die Teilnehmer aus den verschiedenen Diözesanverbänden bei einem Schrei-Kontest gegeneinander antreten ließen. Ein beliebter Wettkampf am ganzen Wochenende.

Und dann wurde es interessant: Beim Planspiel „Welthandel“ ist jede Gruppe ein eigenes Land und muss die Versorgung seiner Bürger sicherstellen, um sich zu einem modernen Staat weiterzuentwickeln. Dazu müssen die Spieler Ressourcen untereinander tauschen und Aufgaben lösen, um Rohstoffe zu bekommen.

Schon bald waren die Räumlichkeiten erfüllt von jungen Leuten, die eifrig um jeden Rohstoff kämpfen und klar stellen „Wir brauchen Bildung!“. Dafür musste eine knifflige Frage beantwortet werden. Bei der Beschaffung von Holz ging es richtig zu Sache, hierfür mussten die Spieler Liegestütze machen, eine Aufgabe, die viele am nächsten Tag dank Muskelkater immer noch spürten. Auch eine böse Hexe war unterwegs, so dass einige Bemühungen z.B. durch einen Tsunami wieder zerstört wurden. Doch zum Glück war Maskottchen Schnuffi auch da und beschenkte die Länder mit Edelsteinen. Nach drei Stunden wurde ausgewertet, Fairness-Punkte und Minuspunkte für Atomkraftwerke wurden verteilt. Peter (20) ist restlos begeistert: „Das Spiel war total komplex, aber richtig gut geplant, es hat alles funktioniert und wir haben dabei echt viele Leute kennengelernt.“



Mit dem Banner ganz vorne mit dabei beim Wallfahrtsgottesdienst mit 3 500 Teilnehmern.

Ein starkes Bild: Kolping kann mit Gott, Tat, Kraft und Vertrauen Bayern und die Welt verändern.

Nach einem regionalen Frühstück startete der Samstagmorgen mit einem Morgenimpuls in den Turnhallen, bei dem jeder einen Schmunzelstein mitnehmen durfte. Diese bunten Steine mit einem Smiley sollten untereinander getauscht werden, damit sie immer wieder ein Lächeln entlocken.

Anschließend besuchten die Teilnehmer zahlreiche Workshops: Man konnte seinen eigenen Fußball nähen, einen fairen Lippenpflegestift herstellen, sich über die Produktion von Bananen informieren, seine eigene Handytasche häkeln, ein Brettchen mit Schnuffistempel gestalten, beim Taizé-Gebet kurz abschalten, Schokolade und Tatico-Kaffee testen, und vieles, vieles mehr. „Ich fand es total interessant, einmal mehr

über die Arbeitsbedingungen bei der Herstellung von Smartphones zu erfahren“, erzählt Jannik (15). Andere präsentieren stolz ihre neuen Geldbeutel, die sie beim Upcycling-Workshop aus alten Tetra-Packs gebastelt haben. Beim Standkonzert des Jugendorchesters der Kolpingkapelle Mering genossen viele junge Leute und auch Kapellplatzbesucher die tolle Musik und den strahlenden Sonnenschein. Beim Kaffeekränzchen mit Vertreterinnen und Vertretern der Fraktionen im Bayerischen Landtag konnten die Jugendlichen direkt nachfragen, wie und wo sich die Politiker für regionalen und fairen Handel einsetzen.

Nach den vielfältigen und spannenden Workshops stand am Abend Party auf dem Programm. Die Vorband „based on a true story“ begeisterte mit ihrer Version des losgelöst-Liedes „Sei dabei“. Und auch bei „Mike Rofone & the Hot Swinging Party Crashers“ war die Tanzfläche stets voll und alle feierten das tolle Wochenende und die neu gewonnenen Freundschaften. Um Mitternacht stimmten die Feiernden dann sogar die Bayernhymne an, bevor noch einmal richtig gerockt wurde.

Gestärkt mit einem fairen Frühstück zogen am Sonntagmorgen die 400 Teilnehmer mit einem Bannerzug zum Jugendgottesdienst in der Pfarrkirche St. Josef.

Gleich zu Beginn konnte sich jeder darüber Gedanken machen, wie ihn das Wochenende FAIRändert hat. In seiner Predigt machte Landespräses Msgr. Christoph Huber deutlich: „Der liebe Gott hat uns die Fairness als Sehnsucht in unsere Herzen gelegt. Jeder Mensch hat das Recht fair behandelt zu werden, und dass man ihm auf Augenhöhe begegnet“. Daher, so der Appell des Landespräses, sollten wir auch die Welt fair behandeln und gut mit der Schöpfung umgehen. Diesen spannenden Blick auf die Fairness im Umgang miteinander würdigten die Zuhörer mit einem Applaus.

Im Anschluss an diesen wunderbar gestalteten Gottesdienst gab es noch eine Abschlussaktion. Jeder erhielt einen orangen oder schwarzen Luftballon, an dem eine faire Aufgabe gebunden war. Gemeinsam warfen alle ihren Luftballon in die Höhe und fingen dann einen neuen. Zwei Wochen lang auf Plastiktüten verzichten, zweimal Blumen aus fairem Handel kaufen oder ähnliche Aufgaben helfen nun, das losgelöst-Wochenende nicht zu schnell zu vergessen.

Damit dieses vielfältige Wochenende überhaupt Wirklichkeit werden konnte, haben viele fleißige Hände der Kolpingjugend und der Kolpingsfamilie Altötting drei Jahre lang geplant und mitgeholfen, wie Florian Kroha von der Großaktion-Leitung hervorhob. Landesleiterin Barbara Graf beendete das Wochenende mit den Worten: „Wir sehen uns nächstes Jahr beim Kolpingtag in Köln!“ ■

Lass uns Leben FAIRändern, und Denken FAIRbessern, bewusster FAIRbrauchen und Teil der Lösung sein! Mit Blick nach vorne, wie einst Adolph Kolping, komm wir packen’s an! Sei auch du dabei!

Ausschnitt des losgelöst-Liedes

Wie kommt der Orangensaft zu uns in den Supermarkt? Dieser Frage ging ein Workshop am Samstag auf den Grund.

Gemeinsam feiern 400 junge Leute einen gelungenen Abschlussgottesdienst.

Hatten viel Spaß in Peru: Ramona und ihr Team

Einmal die volle Packung Ausland, bitte!

TEXT: *Lea Albring*

Laura Domaschka und Ramona Linder haben sich in Workcamps sozial engagiert, Laura als Teilnehmerin, Ramona auch als Teamleiterin. Während ihrer Zeit im Ausland haben sie nicht nur Land und Leute, sondern vor allem sich selbst besser kennengelernt.

Yala und Collique – was könnte das bloß sein? Exotische Gerichte oder vielleicht fremde Tänze? Nein und nein: Yala und Collique, das sind die Orte, in denen Laura Domaschka und Ramona Linder einen knappen Monat lang gelebt und gearbeitet haben. Laura war in Kenia, Ramona in Peru. Dort hingereist sind die beiden allerdings nicht auf eigene Faust, sondern im Rahmen eines Workcamps. Angeboten werden diese von den Kolping Jugendgemeinschaftsdiensten. In einer Gruppe von maximal zwölf Teilnehmern lebten und arbeiteten sie drei Wochen lang in einem sozialen Projekt fernab der Heimat. Die vierte Woche von jedem Workcamp ist eine gemeinsame Reisewoche, die von den Teilnehmern selbst gestaltet wird.

Laura erinnert sich noch genau, wie es war, als sie die Qual der Wahl hatte, denn Workcamps gibt es auf der ganzen Welt: „Ich wollte auf jeden Fall nach Kenia und mit der Bevölkerung in Kontakt kommen“, sagt die 23-Jährige. Gelandet ist sie schließlich in Yala, einer kleinen Gemeinde im Westen des Landes. Während sie von Motorradtaxis, der Maisernte und Kücheneinsätzen erzählt, wird klar: Mit Pauschalurlaub und All-inclusive-Trips hat der freiwillige Arbeitseinsatz nichts zu tun.

„Es geht viel um kulturelles Lernen und das Miteinander“, sagt Ramona. Die mehrfache Workcamp-Leiterin weiß, wovon sie spricht. Nach dem Abi war die heute 24-Jährige als Teilnehmerin in Mexiko, zwei Jahre später hat sie sich zur Leiterin ausbilden lassen. In dieser Funktion ist sie nicht nur vor Ort, sondern schon lange im Voraus die zentrale Ansprechpartnerin für die Teilnehmer. Bevor sie im März 2013 mit ihrer fünfköpfigen Gruppe in ein Armutsviertel am Rande von Lima aufbrach, organisierte sie einen dreitägigen Workshop: „Woanders werden Konflikte anders gelöst als bei uns“, sagt Ramona. Darauf müsse man die Teilnehmer vorbereiten. Beim Workshop gelte es, die Gruppe für das Land zu sensibilisieren und eine hohe Toleranzgrenze zu schaffen. Die Teilnahme ist deshalb auch verpflichtend.

Laura kann bestätigen, dass auch ihr Workshop sie gut vorbereitet hat. Allerdings sei es natürlich etwas ganz anderes, die Dinge auch selbst zu erleben: „Wenn man in einem völlig überfüllten Kleinbus

Fotos: Stephanie Frazier, Privat

Laura auf einem Motorradtaxi - zu viert und ohne Helm. Was in Deutschland undenkbar ist, wurde für Laura in Kenia zur Normalität.

Der Machu Picchu und ein peruanischer Hafen: Bei der gemeinsamen Reisewoche bestimmen die Teilnehmer, wohin es geht.

Ramona hat als Workcampleiterin in Peru viel Verantwortung getragen. Hier spielt sie mit einem Kindergartenkind aus ihrem Projekt.

Das Armenviertel Collique liegt am Rande von Lima. Diese beiden Knirpse haben offensichtlich etwas Spannendes entdeckt. Teamleiterin Ramona vielleicht?

Vor ihrem Aufenthalt in Kenia hatte sich Laura vor allem den Kontakt zu der Bevölkerung gewünscht: Diesen bekam sie zuhauf.

steckt und einem dann noch ein Kind und ein Huhn auf den Schoß gesetzt werden, guckt man erst einmal nicht schlecht.“ In der Gemeinde in Yala war sie unter anderem für die Pausengestaltung der rund 400 Schüler und für das Schulessen zuständig. „Ein Erlebnis, das ich total schön fand, war das gemeinsame Tanzen mit den Kindern“, sagt sie. „Die Kinder hatten ein ganz anderes Rhythmus-Gefühl, das war total bewundernswert und spannend.“

Auch in Ramonas Workcamp in Collique ging es um die Arbeit mit Kindern: Morgens half die Gruppe im Kindergarten, nachmittags packten alle bei der Renovierung der Kirche an. Am besten gefällt es ihr, wenn sie selbst Teil der Gruppe sein kann: „Ich versuche in meiner Leiterposition immer nur so viel zu leiten, wie ich leiten muss.“ Wenn alles gut geht, betreut Ramona im Frühjahr 2015 ihr nächstes Workcamp in Costa Rica, Laura überlegt, ob sie sich zur Leiterin ausbilden lässt.

Am Ende sind es vor allem die Freundschaften, die noch lange über die vier Wochen des Camps bestand haben, das bestätigen die beiden gleichermaßen. Über soziale Netzwerke halten nicht nur die Teilnehmer den Kontakt, auch internationale Verbindungen bleiben bestehen. Beispielsweise greift Lauras Workcamp-Truppe dem Koch aus ihrem Projekt gerade finanziell unter die Arme: Damit er sich sein Studium leisten kann, wird für den Semesterbeitrag zusammengeschmissen. Möglicherweise ist genau das der größte Unterschied zu einem Pauschalurlaub, denn wer hat schon einmal von einem All-inclusive-Angebot gehört, das Freundschaft beinhaltet? ■

NOCH PLÄTZE FREI:

Alle weiteren Workcamps findet Ihr unter **www.kolping-jgd.de**. Fragen könnt Ihr per Mail **(jgd@kolping.de)** oder telefonisch unter **(0221) 20701 121** loswerden.

Du, Gott und ein Medienwettbewerb

Zusammen mit dem Bonifatiuswerk richtet die katholische Journalistenschule ifp einen journalistischen Wettbewerb für Jugendliche aus. Hier hast Du die Chance, ein Medienprojekt zum Thema „Meine Story mit Gott“ zu verwirklichen. Egal ob in einem Artikel, als Film oder Radiobeitrag: Deine Alltagserlebnisse mit Gott sollten im Vordergrund stehen. Und so geht’s: Erst reichst Du eine Projektidee ein, dann entscheidet eine Jury über die Teilnehmenden. Wenn Dein Konzept überzeugt, hilft Dir ein professioneller Medientrainer bei der Realisierung Deiner Ideen. Einsendeschluss ist der 31. Januar 2015. Weitere Infos und das Anmeldeformular findest Du unter: story-mit-gott.de.

Fotos: Fotolia.com/peshkova, Deutsche Bibelgesellschaft, Andere Zeiten e.V., #AuchichbinDeutschland/Deutschlandstiftung Integration, privat

TERMINTIPP

KOLPING JUGEND

Preis für junge politische Initiativen

Hast Du Dich in Deinem DV oder anderweitig politisch engagiert? Ging es dabei vielleicht sogar um Chancengleichheit in der Demokratie? Dann heißt es jetzt: schnell mitmachen! Bis zum 31.12.2014 können sich Initiativen und Organisationen der Jugend- und Erwachsenenbildung um den Preis für Politische Bildung 2015 bewerben. Die eingereichten Projekte sollten zu dem Motto „Drinnen oder Draußen? Wie viel Ungleichheit verträgt die Demokratie?“ passen. Honoriert werden vor allem besonders kreative Ansätze. Die Preisvergabe findet am 20. März 2015 in Duisburg statt.

Jesus für die Ohren

Ein Hörspiel über Jesus? Kann das funktionieren? Und wie: Die Deutsche Bibelgesellschaft macht es mit „Das Jesus-Projekt“ vor. Auf der Doppel-CD sprechen und interpretieren berühmte Synchronsprecher in verschiedenen Rollen die Geschichte von Jesus Christus. Mit dabei als Johannes der Täufer ist unter anderem Christian Brückner, die deutsche Stimme von Robert De Niro. Wer also das Lukas-Evangelium und vor allem die Lebensgeschichte Jesu neu und auf ganz lebendige Art entdecken möchte, hört hier besser mal genauer hin. Infos und Bestellmöglichkeiten unter: **www.bibelonline.de**

Relaunch: Kolping-jgd.de

Wäre die Homepage der Kolping Jugendgemeinschaftsdienste ein Mensch, würde man wohl von einer gelungenen Verjüngungskur sprechen. Denn: Seit September 2014 ist eine modernisierte Version der Homepage im Netz zu finden. Alle wichtigen Infos – etwa zu Workcamps und Freiwilligendiensten – präsentieren sich im neuen Gewand. Die Seite kommt moderner, übersichtlicher und mit einer besseren Suchfunktion daher. Unter kolping-jgd.de könnt Ihr Euch selbst von dem neuen Look der Seite überzeugen.

mit X-MAG inside

Mehrgenerationenhäuser haben sich längst etabliert, wir stehen nun mit einem „Mehrgenerationenheft“ in den Startlöchern: Die November/Dezember-Ausgabe der X-MAG erscheint wie gewohnt, ab Januar findet Ihr das Heft im Kolpingmagazin. Das bedeutet: Es gibt bald ein Heft für die ganze Familie, das durch viele Hände wandern wird. Bis es soweit ist, könnt Ihr Euch mit der aktuellen X-MAG die Zeit vertreiben. In der Best-of-Ausgabe findet Ihr die interessantesten Artikel aus den vergangenen Jahren und natürlich auch die Highlights aus „IQ“ und „So machen’s Jungs, so machen’s Mädchen“. ■

Anders durch den Advent

Der Adventskalender „Der Andere Advent“ hat das „anders“ im Titel wirklich verdient. Ganz ohne Schokolade, dafür aber mit viel Text, schönen Gedanken und großen Bildern begleitet er Dich durch den Advent – und sogar darüber hinaus. Bis zum Dreikönigsfest gibt es jeden Tag neues zu entdecken. Das Jubiläumsexemplar kannst Du hier bestellen: Andere Zeiten e.V., Fischers Allee 18, 22763 Hamburg / **www.anderezeiten.de** ■

Deutschland hat viele Gesichter

Woran kann man sehen, woher jemand kommt? Genau: An einem Blick in den Pass und nicht etwa an Haut-, Haar- oder Augenfarbe. Ein Blog der Deutschlandstiftung Integration behandelt dieses Thema ganz unverkrampft. Junge Deutsche mit vermeintlich ausländischem Aussehen stellen hier Bilder von sich ins Netz. Sie posieren mit Zetteln und Tafeln, auf denen gängige Vorurteile stehen. Beim Durchklicken auf auchichbindeutschland.tumblr.com kannst Du feststellen, dass veraltete Zuschreibungskriterien längst nichts mehr mit der Realität zu tun haben.

PORTRÄT

Tamara Kieser , (22) Diözesanleiterin DV Bamberg

■ Der Terminkalender von Tamara ist pickepacke voll: Neben ihrem Chemiestudium und dem Engagement in der Kolpingjugend muss sie noch ihre musikalischen Termine unter einen Hut bekommen. Sie singt in zwei Bands: Bei „Reality Lost Unplugged“ schmettert sie moderne Popsongs wie zum Beispiel „Rolling in the deep“ von Adele ins Mikrofon, bei den „Evergreens“ ist der Name Programm. Außerdem übernimmt sie auch schon einmal gemeinsam mit einem Pianisten die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten und Hochzeiten.

Offiziell ist Tamara seit 2008 Kolpingmitglied. Aktiv war sie aber auch früher schon. Besonders gerne erinnert sie sich an den bayerischen Kolpingjugendtag 2008 in Augsburg: „Obwohl man die meisten Leute vorher nicht kannte, hat man sich direkt als ein riesiger Freundeskreis gefühlt“, sagt sie. Seit Mai 2014 ist Tamara frisch gewählte Diözesanleiterin, sie freut sich auf ihre neuen Aufgaben. Bei Kolping hat sie das Gefühl, dass ihr Engagement nicht im Sand verläuft.

Die 22-Jährige kommt aus Neustadt bei Coburg, sie studiert allerdings in Bayreuth. Um ihrer Familie näher zu sein, nimmt sie zwei Stunden Pendeln gerne in Kauf. Denn eins ist klar: Egal wie voll ihr Terminkalender ist, um sich um ihr Patenkind Felix zu kümmern, findet sie immer Zeit.

Alle Achtung für das **Leben**

Soll organisierte oder kommerzielle Sterbehilfe in Deutschland erlaubt sein? Diese Themen hat der Bundestag am 13. November mit einer ersten Lesung auf seine Tagesordnung genommen. Im kommenden Jahr soll darüber entschieden werden.

TEXT: *Martin Grünewald*

Viele Menschen sehen eine mögliche Hilflosigkeit im hohen Alter, insbesonder bei einer schweren Krankheit, als eine Bedrohung an, für die sie einen Ausweg suchen. Lange Zeit gab es eine berechtigte Sorge vor einer „Apparatemedizin“, die den Patienten entmündigt und ihn seines Selbstbestimmungsrechtes beraubt.

Sei einiger Zeit gibt es in der deutschen Ärzteschaft einen deutlichen Wandel. Dazu hat die Hospizbewegung beigetragen, außerdem die Weiterentwicklung in der Schmerzmedizin. Die Palliativmedizin ist heute grundsätzlich in der Lage, die Patienten vor starken Schmerzen zu schützen.

Dieser Wandel wird in einem sehr wichtigen Dokument deutlich: der Richtlinie der Bundesärztekammer zur Sterbebegleitung, die zuletzt vor drei Jahren geändert wurde. Gleichrangige Aufgabe des Arztes ist es demnach, unter Achtung des Selbstbestimmungsrechtes des Patienten, Leben zu erhalten, Gesundheit wiederherzustellen sowie Leiden zu lindern und Sterbenden bis zum Tod beizustehen. Wörtlich heißt es in der Richtlinie: „Die ärztliche Verpflichtung zur Lebenserhaltung besteht daher nicht unter allen Umständen.“ Die Ärzteschaft betont selbst, dass es Situationen gibt, in denen Therapieverfahren nicht mehr angezeigt sind, sondern eine palliativmedizinische Versorgung in den Vordergrund tritt.

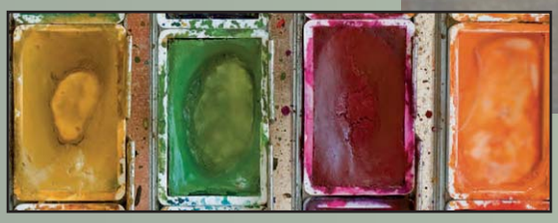
„Tötung ist nicht Aufgabe der Ärzte“

In dieser Richtlinie heißt es dazu: „Ein offensichtlicher Sterbevorgang soll nicht durch lebenserhaltende Therapien künstlich in die Länge gezogen werden. Darüber hinaus darf das Sterben durch Unterlassen, Begrenzen oder Beenden einer begonnenen medizinischen Behandlung ermöglicht werden, wenn dies dem Willen des Patienten entspricht. Dies gilt auch für die künstliche Nahrungs- und Flüssigkeitszufuhr.“ Auf der anderen Seite betont die Ärzteschaft in ihrer Richtlinie: „Die Tötung des Patienten hingegen ist strafbar, auch wenn sie auf Verlangen des Patienten erfolgt. Die Mitwirkung des Arztes bei der Selbsttötung ist keine ärztliche Aufgabe.“

Auch bei Patienten, die sich noch nicht im Sterben befinden, aber nach ärztlicher Erkenntnis aller Voraussicht nach in absehbarer Zeit sterben werden, ist gemäß der ärztlichen Richtlinie eine Änderung des Behandlungszieles geboten, wenn lebenserhaltende Maßnahmen Leiden nur verlängern oder die Änderung des Behandlungsziels dem Willen des Patienten entspricht. An die Stelle von Lebensverlängerung ▶

Fotos: Bilderbox.com, picture-alliance/dpa

Schwerkranke Menschen wünschen meist persönliche Zuwendung. Sie möchten sich gehalten wissen.



▶ und Lebenserhaltung tritt dann die palliativmedizinische Versorgung einschließlich pflegerischer Maßnahmen.

Durch die Bereitschaft der Ärzteschaft, auf Wunsch des Patienten auf weitere medizinische Maßnahmen zu verzichten und die Schmerzversorgung selbst bei starken Nebenwirkungen zu gewährleisten, verlieren Suizid und Sterbehilfe ihre Berechtigung. Nach Ansicht des Kolpingwerkes sind sie keine Lösung.

Wie weitreichend der Bewusstseinswandel in der Ärzteschaft durch die Berücksichtigung der Hospizbewegung vorangeschritten ist, zeigt eine weitere Aussage der ärztlichen Richtlinie: „Bei einwilligungsfähigen Patienten hat der Arzt den aktuell geäußerten Willen des angemessen aufgeklärten Patienten zu beachten, selbst wenn sich dieser Wille nicht mit den aus ärztlicher Sicht gebotenen Diagnose- und Therapiemaßnahmen deckt. Das gilt auch für die Beendigung schon eingeleiteter lebenserhaltender Maßnahmen. ... Bei nichteinwilligungsfähigen Patienten ist die Erklärung ihres Bevollmächtigten bzw. ihres Betreuers maßgeblich.“

„Ein Suizidwunsch bei schwer erkrankten und sterbenden Menschen kann als Hilferuf in einer hoffnungslos erlebten Situation verstanden werden“

Zusätzlich zur ärztlichen Berufsethik kann der Patient sogar einen Rechtsanspruch darauf haben. § 1901a BGB sichert seit vier Jahren die Wirksamkeit einer Patientenverfügung rechtlich ab, ebenso den Rechtsstatus eines Betreuers. Inzwischen gibt es sogar einen gesetzlichen Anspruch auf eine spezialisierte ambulante Palliativversorgung, bei der sich ärztliche Spezialisten um die Schmerzbehandlung kümmern. § 37b SGB 5 regelt dies für Patienten „mit einer nicht heilbaren, fortschreitenden und weit fortgeschrittenen Erkrankung bei einer zugleich begrenzten Lebenserwartung, die eine besonders aufwändige Versorgung benötigen“.

Zur Wahrnehmung des Selbstbestimmungsrechtes als Patient ist es unerlässlich, die vorhandenen Gestaltungsmöglichkeiten in Anspruch zu nehmen. Dazu gehören Willensbekundungen gegenüber den Vertrauenspersonen über Behandlungswünsche im Krankheitsfall sowie rechtliche Regelungen durch Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung. Dabei müssen Antworten gegeben werden auf mögliche Fragen wie: Wer soll an meiner Stelle über die medizinische Behandlung entscheiden, wenn ich dazu nicht mehr imstande bin? Was haben Vertrauenspersonen und Ärzte bei meiner medizinischen Behandlung zu beachten?

Das Kolpingwerk Deutschland wendet sich gegen jede Form organisierter oder kommerzieller Sterbehilfe. Die unantastbare Würde des Menschen und der notwendige Schutz Schwerkranker vor Fremdbestimmung machen nach Ansicht des katholischen Sozialverbandes eine solche Ablehnung notwendig. Sterbehilfe ist keine Privatsache. Wer es unterlässt, sein Selbstbestimmungsrecht rechtzeitig auszuüben, bringt möglicherweise durch das Verlangen einer Sterbehilfe andere Menschen in eine unzumutbare Situation. Ärzte, Pflegepersonal und Angehörige können durch die fehlende Selbstverantwortung anderer in vermeidbare Gewissenskonflikte gebracht werden.

Organisierte Sterbehilfe wirkt sich belastend auf die Schwachen der Gesellschaft aus: auf schwerkranke Menschen, die der Fürsorge und Zuwendung bedürfen, und die vor der Möglichkeit geschützt werden müssen, sich selbst schnell das Ende zu bereiten, da-

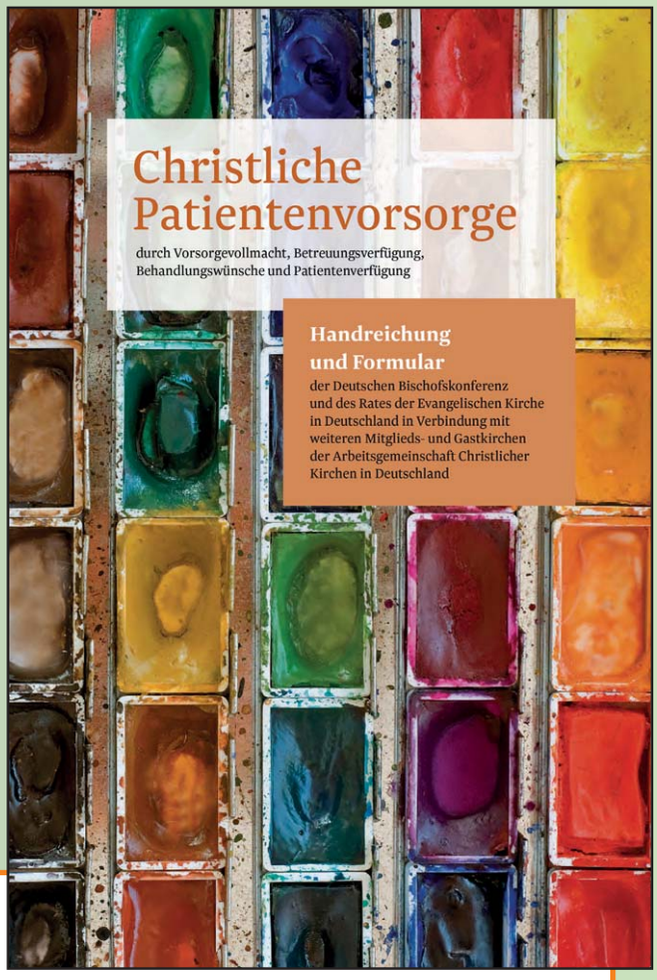
mit sie anderen Menschen nicht zur Last fallen.

„Ein Suizidwunsch bei schwer erkrankten und sterbenden Menschen kann als Hilferuf in einer hoffnungslos erlebten Situation verstanden werden", sagte der Vorsitzende des Nationalen Suizidpräventionsprogramms (NaSPro), Armin Schmidtke, zum Welttag der Suizidvorbeugung im September. In dieser Situation sollte das Gespräch mit den Leidenden im Vordergrund stehen und nicht die Verabreichung tödlich wirkender Medikamente, so der Suizidexperte. Im Dialog mit dem Patienten muss herausgearbeitet werden, was ihn bedrängt. Nur in ganz seltenen Fällen bleibt der Patient bei dem Wunsch, sein Leben vorzeitig zu beenden, zum Beispiel bei starken Depressionen. In der Regel beenden menschliche Zuwendung und gute ärztliche Betreuung den Wunsch auf Sterbehilfe. ■

Suizid auf Bestellung

Seit März 2012 durchkämmen in den Niederlanden mobile Euthanasie-Teams der „Niederländischen Vereinigung für ein freiwilliges Lebensende" (NVVE) das Land. Die aus einem Arzt und einem Krankenpfleger bestehenden Teams sollen den Tod frei Haus all jenen liefern, die im Land der Tulpen keinen Hausarzt finden, der bereit ist, sie zu töten oder bei einem Suizid „zu begleiten". Ausgerüstet wurden sie dazu mit einem Set mit zwei Spritzen: Während die erste die Sterbewilligen in einen Tiefschlaf versetzen soll, soll die zweite das Atemzentrum lähmen und den Herzschlag stoppen. Jetzt kommt der Tod in den Niederlanden – wie Pizza – auf Bestellung ins Haus.

- **Palliativmedizin:** Sie (von lat. pallium: der Mantel = ummantelnd, behütend) richtet die Behandlung auf eine umfassende Verbesserung der Lebensqualität – insbesondere auch auf eine kompetente Schmerztherapie und auf die Linderung anderer Symptome.
- **Was ist eine Patientenverfügung?** Sie ist eine schriftliche Erklärung einer einwilligungsfähigen volljährigen Person für den Fall einer späteren Einwilligungsunfähigkeit. Sie ist eine vorweggenommene Entscheidung über die Vornahme oder Nichtvornahme bestimmter Untersuchungen, Heilbehandlungen und ärztlicher Eingriffe, die noch nicht unmittelbar bevorstehen. Sie soll sicherstellen, dass das Selbstbestimmungsrecht des Menschen auch dann beachtet wird, wenn er einwilligungsunfähig geworden ist.
- **Vorsorgevollmacht:** Mit ihr bestellt der Patient eine Vertrauenspersonen zu seinem Vertreter (Bevollmächtigten) in Angelegenheiten der Gesundheit und des Aufenthalts. Dazu gehört z. B. das Recht, Krankenunterlagen einzusehen und in Heilbehandlungen oder ärztliche Eingriffe einzuwilligen. Der Patient kann die Vorsorgevollmacht jederzeit widerrufen. Diese Vollmacht sollte mit einer Betreuungsverfügung verbunden werden.
- **Betreuungsverfügung:** Mit ihr bittet jemand (nur) für den Fall, dass ein gesetzlicher Vertreter bestellt werden muss, das Betreuungsgericht, die von ihm vorgeschlagene Vertrauensperson zu ihrem Vertreter (Betreuer) zu bestellen. Dem Vorschlag hat das Gericht Folge zu leisten. Das Gericht bestimmt, für welche Aufgabenkreise der rechtliche Betreuer zuständig ist.



Die Christliche Patientenvorsorge mit Erläuterungen und Formularen für Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung gibt es auf den Homepages von EKD und Deutscher Bischofskonferenz (DBK). Hier der Link zum Download: **http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/veroeffentlichungen/gem-texte/GT_020_Internet.pdf**

Sie wollen es wissen: Schüler am Colegio Tecnico Adolfo Kolping in Mariquita.

Köln **Ein Koffer voller Geschichten**

Partnerland Kolumbien: Ein Abend unter Freunden

Dass sich hier Menschen treffen, die sich seit langem kennen und vertrauen, war kürzlich im Kolpingzentrum Köln-Mülheim zu spüren. Sabine Terlau, stellvertretende Diözesanvorsitzende, berichtete über ihre Reise in das Partnerland Kolumbien. Den meisten Gästen war Kolumbien aus eigener Erfahrung vertraut. Darunter waren Bernd Hillebrand, der die Partnerschaftsarbeit mit aufgebaut hat, Hans Drolshagen vom Internationalen Kolpingwerk und Luz Dary, die Geschäftsführerin der Stiftung Kolping Kolumbien.

Erfolgsstory Mariquita

„Wir haben für euch die Daumen gedrückt bei der WM!“, riefen die Kinder, als die Kolping-Reisegruppe die Schule in Mariquita besuchte. Die Schule liegt den Kolpingern sehr am Herzen: Einst wurde die Einrichtung als Kindergarten für die Flüchtlingskinder aus Armero gegründet, deren Stadt durch einen Vulkanausbruch zerstört wurde. Mittlerweile gilt das „Colegio Technico Adolfo Kolping“ als Schule mit besonders guter Ausstattung: Den Kindern steht ein Computerraum zur Verfügung, und der überdachte Sportplatz, den das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit mitfinanziert hat, ist einzigartig im Municipe Tolima. Die Kolpingsfamilie vor Ort betreibt einen kleinen Schulkiosk und fertig kunstvolle Gegenstände an, die auf Basaren und Märkten verkauft werden.

Recikolping im Aufwind

Eine spannende Entwicklung hat auch das Projekt Recikolping genommen: Früher haben die Mitglieder den Müll einzeln eingesammelt und der Wiederverwertung zugeführt. Mittlerweile ist die Kolpingsfamilie so erfolgreich, dass für sie 150 Sammler und 15 Festangestellte arbeiten. Positiv wirkte sich auch eine Gesetzesänderung in Kolumbien aus, die erstmals den Müllmarkt reguliert. Und es gibt eine Interessenvertretung der Müllrecycler, in der Joana, die Vorsitzende von ReciKolping, eine Führungsrolle einnimmt.

„Hier merkt man ganz deutlich, wie sehr sich die Kolping-Bildungsarbeit für diese Gruppe ausgezahlt hat“, sagte Sabine Terlau.

Es gibt aber auch Punkte, die Luz Dary und ihren Mitarbeitenden Sorgen bereiten. Das neue Kolpinghaus, das 2010 eröffnet wurde, erwirtschaftet einen kleinen Überschuss – jedoch nicht so viel, wie erhofft. Durch Arbeiten im Straßenbau ist die Zufahrt zum Kolpinghaus erschwert, was Touristen fern hält. Und das Kolpingzentrum Usme hat momentan nicht mehr so großen Zulauf wie früher, weil es mehr staatliche Unterstützung für Schulkinder gibt, zum Beispiel ein kostenloses Mittagessen. Das ist zwar positiv, doch in Usme wird mehr als ein Essen angeboten: Hausaufgabenbetreuung, psychologische Unterstützung, eine öffentliche Bibliothek und ein Computerraum für die Ausbildung. Diese Angebote sollen ausgebaut werden.

Auch im Alter engagiert

Die Fotos, die Sabine Terlau präsentierte, zeigten einen Verband, der vielen Menschen eine religiöse, wirtschaftliche und soziale Heimat gibt. „Auch die Kolping-Senioren in Kolumbien suchen sich Tätigkeiten, mit denen sie der Gesellschaft nützlich sein können. Da lehnt sich niemand zurück – man will aktiv für seine Gemeinschaft sorgen“, so Terlau. ■

Fotos: Elvira Enters-Krämer (DV Köln), Ludger Klingeberg (DV Münster)

Münster Glaubensfest für alle Sinne

Eindrucksvolle DiözesanFamilienWallfahrt

Sie kamen von überall her, aus dem Land Oldenburg, aus den Münsterlandkreisen und vom Niederrhein. Mit Bussen, Zügen, Autos, per Fahrrad und sogar zu Fuß ab Burg Hülshoff in Havixbeck machten sich frühmorgens etwa 1 000 Kolpinger, darunter über 100 Kinder und Jugendliche, zum Pilgertreffen nach Münster auf. Die DiözesanFamilienWallfahrt fand rund um den Paulus-Dom statt, der in diesem Jahr sein 750-jähriges Bestehen feiern kann.

„Während die Zahl der Kirchenbesucher abnimmt, steigt stetig die Anzahl der Pilger, der suchenden Menschen jeden Alters“, begrüßte Diözesanvorsitzender Harold Ries am Schlossplatz die große Kolpingschar und ermunterte sie, sich als Pilger neuen Eindrücken zu öffnen.

Mit dem Konzept dieser Kolping-DiözesanFamilienWallfahrt hat man ein neues Format ausprobiert: Viele Kolpinger lieferten neue Ideen und packten bei deren Umsetzung mit an. Ein etwa 500 Meter langer Bannerumzug am Münsterschen Schloss vorbei sowie ein Pilgerimpuls in der Kirche Liebfrauen/Überwasserkirche symbolisierten die starke Gemeinschaft im Kolpingwerk. In der voll besetzten Kirche erklang das neue Wallfahrtslied, das Anselm Thissen, Leiter der Jugendband „effata[!]“, eigens zum Wallfahrtsmotto „beRÜHRT.beWEGT. beSTÄRKT.“ komponiert und getextet hatte. Im Laufe des Tages wurde es zu einem Ohrwurm für viele. Die 100 Kinder und Jugendlichen konnten an eigens für sie vorbereiteten Erlebnisaktionen teilnehmen.

In den Kirchen rund um den und direkt am Paulus-Dom gab es viele Angebote und Wegstationen den gesamten Tag über, die sowohl geistige Inspirationen waren, als auch die Freude an der Gemeinschaft für alle Generationen erlebbar machten. Die Katechesen in den Kirchen thematisierten das Wallfahrtsmotto:

Theo Paul (Generalvikar des Bistums Osnabrück) appellierte bei „Solidarität beWEGT. weltweit“ für eine solidarische Kirche und Gesellschaft der Zukunft, die nicht von wirtschaftlichen Interessen und religiösen Konflikten beherrscht wird. Sr. Emmanuela Kohlhaas (Priorin der Benediktinerinnen Köln), lud mit „Werte beSTÄRKEN“ dazu ein, sich zu fragen, welche Werte für jede und jeden persönlich wichtig seien. „Musik beWegt“: Wie tief Musik bewegen, Geist und Sinne öffnen kann, ließ der Gospelchor der Kolpingsfamilie Everswinkel „Voices Unlimited“ spüren. Christine Florin (Redaktionsleiterin der Beilage Christ & Welt in der Wochenzeitung „Die Zeit“) erhielt Zwischenapplaus für ihre erfrischende Sicht auf das Familienbild bei ihrer Katechese „Familie beRÜHRT“.

Höhepunkt des Tages war die Abschlussmesse mit Bischof Felix Genn, die von der Jugendband „effata[!]“ musikalisch begleitet wurde. Die Worte des Bischofs in seiner Predigt bewegten die Anwesenden: In der Gemeinschaft mit vielen Kolpingmitgliedern habe es an diesem Tag „berührt, was man erfahren durfte, bewegt, was man erlebt hat, und das sollten wir bestärkt zu Hause weitertragen. Wir sind mit unserer Kolpingsfamilie nicht allein, wir gehören zu einem weltweiten Verband. Das lässt uns über den eigenen Gartenzaun hinwegsehen.“ ■

Rita Kleinschneider

Oben: Bannerumzug am Schloss.
Unten: Gottesdienst im Dom mit Bischof Genn und der Band „effata[!]“.

DV MÜNSTER

Kolping-Reisedienst: Dem Weihnachtstrubel entfliehen? Wie wäre es mit einer Reise vom 21. bis 28. Dezember nach Neukirchen am Knüllgebirge? Märchenlesungen, Besuch des Weihnachtsmarktes in Bad Hersfeld, ein Ausflug nach Fulda, Feier der Christmette – das Programm ist vielfältig. Anmeldung unter (02 541) 803-420, eissing@kolping-ms.de.

Auszeit „zwischen den Jahren“: Das Kolping-Bildungswerk lädt vom 27. Dezember 2014 bis 3. Januar 2015 in die Kolping Familienferienstätte Salem ein. Geistliche Impulse, Gottesdienste, Meditationen, Spaziergänge und eine Silvesterfeier mit den Hausgästen stimmen auf das neue Jahr ein. Anmeldung unter (02 541) 803-420, eissing@kolping-ms.de.

„Gott entgegenlaufen“: Das Kolping-Bildungswerk bietet in Form einer Besinnungs- und Sportwoche eine Auszeit für Läufer/-innen und Nordic-Walker/-innen (Anfänger und Geübte) vom 2. bis 6. März 2015 auf Wangerooge im Haus Meeresstern an. Informationen und Anmeldung bei Birgit Vormann (02 541) 803-473, vormann@kolping-ms.de.

Zwischen dem Diözesanverband Essen und Kolpingsfamilien in Brasilien besteht eine langjährige Partnerschaft. Kürzlich fand wieder eine Partnerschaftsreise statt, in deren Rahmen elf Kolpingsfamilien und geförderte Projekte in den Ländern Piaui und Maranhao besucht wurden. Das Bild links zeigt eine Begegnung mit der Kolpingsfamilie Matias Olímpio in Piaui, auf dem Foto rechts sieht man eine Wandbemalung beim Zisternenprojekt in Teresina.

Paderborn **Interview mit Werner Sondermann**

Rentenversicherung – „Sicherheit für Generationen“

Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen mit Hauptsitz in Münster betreut knapp vier Millionen Versicherte und zahlt monatlich 1,23 Millionen Renten. Kolpingmitglied Werner Sondermann ist seit zwei Jahren Mitglied im Vorstand und spricht über seine Erfahrungen.

Wie bist Du zu Deinem Vorstandsamt gekommen?

Sondermann: Die in der Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Arbeitnehmerorganisationen (ACA) zusammengeschlossenen Organisationen, zu denen auch das Kolpingwerk Deutschland gehört, haben für die Wahlen zu den Selbstverwaltungsorganen der Deutschen Rentenversicherung Westfalen gemeinsame Listen gebildet. Auf Vorschlag des Kolpingwerkes wurde ich gewählt.

Kernaufgabe der Rentenversicherung ist es, die Rentenansprüche entsprechend der gesetzlichen Vorgaben zu verwalten. Welche weiteren Aufgaben gibt es?

Sondermann: Die Rentenversicherung ist auch für den Erhalt der Arbeitskraft seiner Versicherten zuständig. Die medizinische Rehabilitation nach einer Erkrankung dient dazu, dass der Versicherte weiter in seinem Beruf arbeiten kann. Der Deutschen Rentenversicherung Westfalen stehen hierfür fünf eigene Kliniken zur Verfügung, die eine wertvolle Arbeit im Bereich der Rehabilitation leisten. Eine ebenfalls wichtige Aufgabe ist die berufliche Rehabilitation. Diese ist dann erforderlich, wenn die Versicherten aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in ihrem zuletzt ausgeübten Beruf arbeiten können. Ein weiteres Thema ist die Beratung der in der gesetzlichen Rentenversicherung versicherten Personen. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Beratung zur Altersvorsorge.

Werner Sondermann.

Warum hat die Deutsche Rentenversicherung einen Vorstand und eine Vertreterversammlung?

Sondermann: Auch in der Selbstverwaltung wird Bürgerbeteiligung gelebt. Diejenigen, die die Beiträge zahlen, sollen auch über ihre Verwendung entscheiden. Die Vertreterversammlung ist das oberste Organ der Selbstverwaltung. Ihr gehören je 15 gewählte Vertreter der Versicherten und der Arbeitgeber an. Der Vorstand besteht aus je sechs Versicherten- und Arbeitgebervertretern.

Was sind die aktuellen Themen, mit denen sich der Vorstand befasst?

Sondermann: Eine gute Finanz- und Personalausstattung zu sichern, ist eine der aktuellen Herausforderungen. Nehmen wir beispielsweise die Mütterrente. Da hat sich der Vorstand deutlich dahingehend geäußert, dass diese aus Steuermitteln erfolgen sollte. Oder die Erhöhung des Budgets für Reha-Leistungen. Auch hier war es die Selbstverwaltung, welche die Notwendigkeit aufgezeigt hatte. Aber wir reden nicht nur, wir handeln auch. So wie bei der zeitgemäßen Ausstattung und Ausrichtung unserer fünf Reha-Kliniken oder der Etablierung neuer Formen der Auskunft und Beratung.

Was ist Dein persönliches Fazit?

Sondermann: Es macht mir Freude an der Fortentwicklung der Rentenversicherung mitzuwirken. „Sicherheit für Generationen.“ Das ist nicht nur der Slogen, sondern auch der Anspruch, an dem sich die Rentenversicherung messen lassen muss. Ich bin fest überzeugt, dass eine Mitarbeit im Bereich der Sozialen Selbstverwaltung für unseren Verband eine große Möglichkeit ist, gesellschaftliche Aufgaben mit Verantwortung zu übernehmen. Für unseren Verband bedeutet dies aber auch, sich in diesem Sektor noch stärker zu engagieren und die Informationen über die Arbeit der Selbstverwaltung in den Verband hinein zu tragen. ■

NRW **Aktiv gegen religiöse Verfolgung**

Unterschriftenaktion geht weiter

„Es ist beeindruckend, mit welchem Engagement sich Kolpingsfamilien in ganz Nordrhein-Westfalen unserer Aktion ‚Aktiv gegen religiöse Verfolgung' angeschlossen haben", freut sich Karl Schiewerling MdB. Zahlreiche Kolpingmitglieder von Hennef, über Paderborn bis nach Xanten am Niederrhein waren schon im Einsatz – bei Mahnwachen oder an Unterschriftenständen.

Der Landesvorsitzende des Kolpingwerkes Nordrhein-Westfalen, Karl Schiewerling, war auch persönlich dabei, als das Kolpingwerk Diözesanverband Münster beim Domjubiläum in der westfälischen Metropole Unterschriften sammelte. Mit den Unterschriften wird den Forderungen des katholischen Sozialverbandes zur Rettung und zur Unterstützung der verfolgten Menschen in Syrien und dem Irak Nachdruck verliehen. „Es ist erstaunlich, wie viele Besucher des Domjubiläums aus eigenem Antrieb den Kolpingstand aufsuchten, weil sie in der Zeitung von der Aktion gelesen haben", betont Schiewerling. Das zeige, dass für viele Menschen die Lösung der Flüchtlingsproblematik eine echte Herzensangelegenheit geworden sei.

Das vergangene Aktionswochenende war nur ein Meilenstein in der Kampagne gegen religiöse Verfolgung. „Es gibt so viele Menschen, die sich engagieren und Unterschriften sammeln, so dass wir uns entschieden haben, die Aktion fortzuführen", ergänzt der Bundestagsabgeordnete. Die Unterschriftenlisten sollen im November an politische Verantwortungsträger in Berlin überreicht werden. Die Aktion des Kolpingwerkes Landesverband Nordrhein-Westfalen wird unterstützt von Weihbischof Dieter Geerlings aus dem Bistum Münster. Auch der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Deutschen Bundestages, Norbert Röttgen, ist ein Unterstützer der Aktion des Kolping-Landesverbandes NRW. ■

Paderborn **Mit Lagerfeuer**

Erntedank

Die Kolpingsfamilie Neuenkirchen hatte aus Anlass des Erntedankfestes zum Lagerfeuer eingeladen. Die Kinder konnten ihr Stockbrot an verschiedenen Feuerschalen und Feuerkörben backen (Foto). Zuvor war in der Pfarrkirche St. Margareta ein Familiengottesdienst gefeiert worden. Die Kommunionkinder brachten Früchte auf den Gabentisch. In Texten wurde dabei verdeutlicht, dass ein reich gedeckter Tisch keine Selbstverständlichkeit ist; Danken und Teilen sollte nicht vergessen werden. ■

Aachen **Diözesanversammlung in Vorst**

Neue Leitung, neue Satzung, neue Aufgaben

„Das Kolpingwerk ist ein generationenübergreifender Verband." Dass Junge und Alte, Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren gemeinsam ihre Freizeit gestalten, sich mit- und füreinander engagieren, unterscheidet uns von anderen Vereinen und Organisationen. Dieses „Markenzeichen" stärker herauszuarbeiten, wird nach dem Willen der Diözesanversammlung des Kolpingwerkes Diözesanverband Aachen Aufgabe einer neuen AG „Generationen" sein. Mariele Biesemann, Leiterin dieser AG, lädt die Kolpingsfamilien ein, Personen für eine Mitarbeit in der AG Generationen zu benennen.

Foto: Peter Witte (DV Aachen)

Mariele Biesemann, Maria Taube und Dietmar Prielipp.

Auch der neue Diözesanfachausschuss (DFA) „Verbandsentwicklung", der von Maria Taube geleitet werden wird, wirbt für engagierte Mitarbeiter, ebenso wie der DFA „Verantwortung für die Eine Welt" unter der Leitung von Dorothee Spinrath und Dietmar Prielipp.

Prielipp ist als Pastoralreferent zum neuen „Geistlichen Leiter" des Diözesanverbandes gewählt worden. Er tritt damit im Grunde die Nachfolge von Arnold Jörres an, der sein Amt als Diözesanpräses zum Ende des letzten Jahres niedergelegt hatte. Möglich wurde seine Wahl durch die Beschlussfassung über eine neue Satzung des Diözesanverbandes, die das Amt des hauptamtlichen Geistlichen Leiters erstmals vorsieht, und durch die Zustimmung des Bischofs von Aachen, der Dietmar Prielipp für die neue Aufgabe im Kolpingwerk freistellt. ■

PERSONALIEN

- Maria Taube (KF Vorst) ist neue Diözesanvorsitzende
- Mariele Biesemann (KF Willich) ist neue stellvertretende Diözesanvorsitzende
- Dietmar Prielipp (KF Willich) ist neuer hauptamtlicher Geistlicher Leiter
- Markus Holländer (KF Jülich), Helmut Houben (KF Viersen) und Dorothee Spinrath (KF Dülken) wurden wiedergewählt.
- Ulrich Gerhartz (KF Hüls), Matthias Scharlau (KF Kall) und Willi Schürings (KF Mönchengladbach) sind aus dem Vorstand ausgeschieden.
- Martin Thees (KF Süchteln) wurde mit dem Ehrenzeichen des Kolpingwerkes Deutschland ausgezeichnet.
- Matthias Scharlau (KF Kall) wurde mit dem Ehrenzeichen des Kolpingwerkes DV Aachen ausgezeichnet.

Osnabrück **Spendenaktion in Lorup**

Wurstverkauf bringt 200 000 Euro für Arme

Die Kolpingsfamilie Lorup unterstützt seit 25 Jahren die Projekte der Entwicklungshelferin Anni Rohjans (Foto) unter den Ärmsten der Armen in Guatemala.

Der Mut wächst immer mit dem Herzen und das Herz mit jeder guten Tat.“ Dieses Zitat von Adolph Kolping ist der Loruper Kolpingsfamilie seit 1989 Ansporn, im Rhythmus von zwei Jahren die Hilfsaktion „Wurst für Guatemala“ durchzuführen und mit dem Wurstverkauf große Summen an Spendengeldern zusammenzutragen. Insgesamt über 200 000 Euro sind so über die Jahre zusammengekommen.

Mit dem Geld hilft die aus Lorup stammende Entwicklungshelferin Anni Rohjans den Ärmsten der Armen in Guatemala. Sie ist die Tochter eines Mitbegründers der Kolpingsfamilie Lorup. Die finanzielle Hilfe aus der Heimat trägt wesendlich dazu bei, die dortige Not zu lindern und Vorhaben zu verwirklichen.

Bereits 1978 konnte in La Esperanza ein kleines Krankenhaus errichtet werden. Eine Zahnarztklinik wurde mit der erforderlichen Einrichtung versehen. Im Jahr 1990 wechselte Anni Rohjans nach El Palmar, wo sie in der Ambulanzstation „San José“ tätig wurde. Bereit 1992 ermöglichte sie dort – teils mit Loruper Spendengeldern – den Kauf einer Finca, die 100 bis 150 Familien als Lebensgrundlage dient und genossenschaftlich geführt wird. Auf der Finca werden Kaffee und andere Lebensmittel angebaut und außerdem Bambusmöbel hergestellt.

Im Jahr 2004 kam die Arbeit von Anni Rohjans unerwartet zum Erliegen. Ein schwerer Verkehrsunfall zwang sie zu einer langen Ruhepause. Zur Genesung hielt sie sich bis 2006 in Deutschland auf.

Im Jahr 2007 baute die engagierte Entwicklungshelferin eine Ambulanzstation mit einer Apotheke in dem guatemaltekischen Ort El Asintal in einer ehemaligen Garage auf. Bereits seit 2006 bildet Rohjans als gelernte Krankenschwester Apothekenhelferinnen aus. Außerdem übernahm sie die Geschäftsführung der Finca.

In den Jahren 2010 bis 2012 erfolgte der Erwerb eines Grundstücks für die Einrichtung einer neuen größeren Ambulanzstation mit Apotheke, zwei Untersuchungszimmern, einem Raum für Wundbehandlung, einer Küche und einem Infusionsraum. Die Station wurde im Oktober 2012 fertiggestellt. Die Freude war riesig, als Bischof Pablo Vicaíno Prado sie einweihte. Auch der Erlös aus der diesjährigen Wurstaktion wird wieder für die laufenden Kosten der Ambulanzstation gespendet. All dieses hätte ohne die finanzielle Mithilfe aus der Heimat nicht geschehen können. In Dankbriefen bringt die Helferin immer wieder ihre Anerkennung der heimatlichen Kolpingsfamilie zum Ausdruck, und sie zeigt in Dia-Vorträgen in Lorup, was sie mit den Spenden bewirkt hat.

Die Aktion „Wurst für Guatemala“ findet inzwischen im gesamten Emsland und auch im benachbarten Ostfriesland große Beachtung. Sie geht auf die Idee des Loruper Kolpingsbruders Johann Hömmen zurück. Heute meint der Initiator: „Nie im Leben hätten wir uns damals einen solchen Erfolg träumen lassen. Allen Unterstützern gilt unser Dank.“ ■

Mit einer unkonventionellen Idee gelingt es, große finanzielle Unterstützung zu erhalten.

Hildesheim **Leitungskräfte unterstützen sich gegenseitig**

Austausch und Begegnung bringen voran

„Diese Veranstaltung muss unbedingt wiederholt oder gar zu einer festen Einrichtung werden.“ Das war die einhellige Meinung der fast 30 Teilnehmer des ersten Austausch- und Begegnungstages des Bezirksverbandes Hildesheim-Nord, zu dem der Vorsitzende Norbert Sauer alle Vorstände der 18 zugehörigen Kolpingsfamilien nach Bettmar eingeladen hatte.

„M(Eine) Idee zieht Kreise“, hatte Norbert Sauer, der das Amt des Bezirksvorsitzenden im Jahre 2013 von Günter Pagel übernommen hatte, das Motto für den ersten Begegnungstag dieser Art auf Bezirksebene genannt. Ziel der Veranstaltung sollte es deshalb vorrangig sein, dass sich die Vorstände untereinander und mit dem neuen Bezirksvorstand kennenlernen und Informationen austauschen.

Der Tag – ein kompletter Samstag – begann mit einem Thema, das jede Kolpingsfamilie zurzeit beschäftigt: die neue Satzung, die als Muster von Köln vorgegeben, von allen Mitgliederversammlungen der Kolpingsfamilien zu verabschieden ist. Damit sollen alle örtlichen Kolpingsfamilien eigenständige Vereine (in der Regel nicht im Vereinsregister eingetragen) werden, die dann jede für sich vom Finanzamt die Gemeinnützigkeit anerkannt bekommt. Über dieses nicht ganz einfache Thema hielt die Vorsitzende der Bettmarer Kolpingsfamilie, Marianne Heine, die auch beruflich mit dem Vereinsrecht involviert ist, einen Vortrag. Sehr sachkundig konnte sie Fragen beantworten und so manchen Zweifel aus den Reihen der aufmerksamen Zuhörer zerstreuen. Aus den Kolpingsfamilien, die schon die neue Satzung verabschiedet hatten, kamen zusätzlich praxisnahe Ergänzungen.

Von Ideen anderer Kolpingsfamilien zu profitieren, war ein weiterer Schwerpunkt des Tages, der in drei Themeninseln auf der Wiese des Pfarrheimes beraten wurde. So berichtete Karl Hartmann von einem in der Kolpingsfamilie Adlum eingeführten jährlichen „Ländertag“ für den ganzen Ort, der mit großem Erfolg Geschichte und Kultur, kulinarische Spezialitäten und Besonderheiten jeweils eines anderen Landes herausstellt. Eine große örtliche Beteiligung und ein ansehnlicher Erlös für soziale Zwecke sei der Dank für die mit viel Arbeit verbundene Aktion gewesen.

Der Bezirksvorstand mit dem Vorsitzenden Norbert Sauer (z.v.r.) hat das Treffen organisiert.

Die beiden anderen Themeninseln behandelten die Vorstandsorganisation und die Öffentlichkeitsarbeit. Dabei gab es mit Stefan Brinkmann einen Erfahrungsaustausch über das in einigen Kolpingsfamilien schon praktizierte „Leitungsteam-Modell“. Über die zunehmende Bedeutung einer guten Öffentlichkeitsarbeit, die heute in jeder Kolpingsfamilie unerlässlich ist, wurden mit Leni Schwarzer Erfahrungen ausgetauscht.

Unter der Rubrik „Gemischtes“ wurde über eine Bezirks-Busanreise zum Kolpingtag 2015 nach Köln beraten, die Seniorenarbeit diskutiert, eine Ideenbörse vorgestellt, aus der Arbeit des Dekanatspastoralrates berichtet und ein Bezirks-Begegnungstag 2015 „Wir sind Kolping“ angeregt.

In der Feedback-Runde am Schluss der Veranstaltung äußerten alle Teilnehmer, dass sie mit dem nur positiv beurteilten Programm sehr zufrieden waren, viele Anregungen und Informationen mit nach Hause nehmen könnten und sich auf den nächsten Austausch- und Begegnungstag freuen würden.

Bevor der Tag mit einem gemütlichen Beisammensein am Grill ausklang, trafen sich alle Teilnehmer in der Kirche, um unter der Leitung von Kerstin Knöchelmann und Petra Riechert einen Wortgottesdienst zu feiern. Dabei wurden die Eindrücke des Tages und die Wünsche aus den Kolpingsfamilien in die Gebete und Fürbitten einbezogen. ■

Beim Begegnungstag kamen 30 Vorstandsmitglieder aus 18 Kolpingsfamilien zum Austausch zusammen. 1 600 Mitglieder sind darin organisiert.

Hamburg **Familienfreizeit mit den Höhepunkten aus zwölf Monaten**

Das ganze Jahr an einem Wochenende

Eine Reise durch das Jahr. Das war das Motto des diesjährigen Familienwochenendes des Kolpingwerkes DV Hamburg im Kolping Ferienland Salem Anfang Oktober. Durch Winter, Herbst, Sommer und Frühling tanzten und lachten rund 160 Leute, davon 58 Kinder und Jugendliche. Neben Spiel, Spaß und Freude standen auch stille, nachdenkliche Themen auf dem Programm.

Gestartet wurde mit einem Tanz zu Neujahr, begleitet vom Feuerwerk und einem bunten Abendprogramm mit dem alt bekannten „Dinner for One“ und der neujahrstypischen „Berlinern“.

Während am Samstag vor allem der Karneval regen Anklang fand, so war auch der nachmittägliche Ausflug zum Strand zum Baden und Sandburg bauen sehr beliebt. Perfekte Vorbereitung für das Abendprogramm: Wer nach Mutter- und Vatertag und einem leckeren Grillabend noch nicht warm war, der war spätestens jetzt auf der Höhe und machte fleißig bei Limbo und der „Reise nach Ibizia“ mit.

Der Sonntag stand ganz im Zeichen des Herbstes. Doch das gute Wetter wurde erst einmal für Ausflüge auf und um den Kummerower See genutzt. Egal ob Wanderung, Kleintierpark oder Kanufahren – hier war für jeden etwas dabei.

Mit einem Friedensgebet zum Tag der Deutschen Einheit wurde der Startschuss für das Detektivspiel, dem Skatnachmittag und dem Basteln für die abends anstehende Weihnachtsfeier gegeben. Bei strahlendem Sonnenschein (und Eis statt Punsch) wanderten Eltern und Kindern dann noch fleißig auf den Hexenberg mit Laternen und Fackeln und gingen St. Martin lobend zurück zum Haus. Erst dann schaute in der Heiligen Messe noch Adolph Kolping selbst in Begleitung des Nikolauses vorbei, um Kinderaugen ein weiteres Mal zum Strahlen zu bringen. Abends gab es Bescherung, Krippenspiel und Lebkuchen, ehe sich alle schon bereit machten für den großen Jahresrückblick. Mit Gedichten, Fotos und Videos wurde nochmal auf das vergangene Jahr „geblickt“, und beim letzten Tanz des Jahres waren dann auch alle wieder mit dabei. Begleitet hat das Wochenende der „12er Wettkampf“: Zwölf Sternzeichen gingen mit zwölf Aufgaben durch das zwölfmonatige Jahr. ■

An drei Tagen durchlebten die Teilnehmenden des Familienwochenendes viele Anlässe und Feste aus dem ganzen Kalenderjahr, beginnend mit Silvester. Im Bild der Martinszug – bei strahlender Sonne Anfang Oktober.

Region Ost **Eichsfeld: Sonnige Tage in froher Gemeinschaft**

Kolping-Kindertage auf der Bleibe

Die Kolping Kindertage haben schon eine lange Tradition, und so konnten diesmal wieder 37 Kinder und Betreuer aus 14 verschiedenen Orten im Eichsfeld spannende und erlebnisreiche Tage auf der Bleibe bei Heiligenstadt erleben. Beim diesjährigen Thema der Kolping-Kinderfreizeit „Eine Brücke lasst uns bauen“ wurde in den thematischen Runden über Toleranz und ein gutes Miteinander gesprochen. Der Jugendreferent Johannes Steber brachte den Kindern dabei den Heiligen Christophorus als Patron der Brückenbauer und Papst Franziskus als obersten Brückenbauer nahe. Doch es ging auch um zwischenmenschliche Brücken, z.B. zu Menschen, die in unserem Land Zuflucht suchen. Besonders intensiv konnten die Kinder dies beim Besuch des Grenzdurchgangslagers in Friedland bei einem Spielnachmittag mit Flüchtlingskindern aus Syrien erleben. Durch die tollen Spielangebote des Kolping-Kampagnenmobil wie Hüpfburg, Kicker und Riesen-Jengaturm konnten Berührungsängste schnell abgebaut werden. Doch auch auf dem Zeltplatz „Auf der Bleibe“ blieb viel Zeit für Spiel, Spaß, Basteln und Gesang. Das Übernachten im Zelt, die tollen Bastelangebote, eine Nachtwanderung zur Zwergenhöhle und die Abende am Lagerfeuer mit Stockbrot und Liedern gefielen allen Kindern sehr gut. Der Familiengottesdienst am Freitag, zu dem auch die Eltern der Kinder eingeladen waren, bildete einen schönen Abschluss der gemeinsamen Tage des DV Erfurt. ■

Kicker und Hüpfburg vom Kampagnenmobil leisten treue Dienste.

Region Ost „Martyria – Zeugnis geben“

Kolping-Wallfahrt ins sächsische Rosenthal

Knapp 500 Kolpinger aus dem Diözesanverband Dresden-Meißen waren bei herrlichem Wetter zur Wallfahrt mit Statio, Pontifikalamt mit ihrem Bischof Heiner Koch und einer Abschlussandacht in die Wallfahrtskirche nach Rosenthal gekommen. Das Wallfahrtsthema „Martyria – Zeugnis geben“ wurde in drei inhaltliche Schwerpunkte untergliedert. Die Geschehnisse zur friedlichen Revolution vor 25 Jahren wurden in einem Pilgerweg mit drei Stationen betrachtet.

Die Heilige Messe stand im Zeichen der Gegenwart. In seiner Predigt ging Bischof Koch auf die besondere Situation im Bistum Dresden-Meißen ein. 80 Prozent der Bevölkerung sind nicht getauft und haben von Christus nur wenig Ahnung. „Christ zu werden ist Bruch mit der Tradition“, so der Bischof. „Wir sollten mit Worten und Taten sprechen, um so im Leben Zeugnis zu geben.“ Glaub-„würdig“ sein, nicht mit Klamauk, sondern durch Glaubenszeugnis.

In der Schlussandacht lag dann der Schwerpunkt im Zeichen des Kolpingtages 2015. Das Motto „Mut tut Gut“ war Anlass, in die vor uns liegende Zeit mit Optimismus zu schauen.

Zudem war die Wallfahrt in Ostsachsen eingebettet in ein Partnerschaftswochenende mit Prager Kolpingfreunden. Die Teilnehmenden dieses Wochenendes verbrachten unter anderem – dank der Kolpingsfamilie Meißen – einen sehr schönen Tag in der Stadt, die durch ihr Porzellan und den Wein weltbekannt ist. ■

TERMINE

Region Ost

- 14.-16.11.: Bildungs- und Werktage des DV Dresden-Meißen in Schirgiswalde
- 23.11.: Herbsttreffen der Einzelmitglieder des DV Berlin im „Kreuzberger Himmel“, Yorckstr. 89, in Berlin; Beginn: 17 Uhr
- 9.-10.01.: Bildungswochenende des DV Erfurt für Vorstände und Interessenten in Erfurt
- 30.-31.1.: Regionalversammlung Region Ost in Roßbach

Infos unter www.kolping-ost.de

Termine der Diözesanverbände in der Region Ost im Internet unter:

- www.kolping.de/kf/dv_berlin/
- http://dresden-meissen.dv.kolping.de/
- www.kolping-dv-erfurt.de/
- www.kolping-magdeburg.de

Hettstett: 48 neue Auszubildende begrüßt

48 neue Jugendliche konnte Geschäftsführer Markus Feußner im Kolping-Berufsbildungswerk Hettstedt zum ersten Ausbildungstag willkommen heißen. Die Jugendlichen werden in sechs verschiedenen Gewerken mit 16 verschiedenen Berufen in den nächsten zwei bis drei Jahren ausgebildet. Bei der Eröffnungsveranstaltung, bei der auch die guten Rahmenbedingungen der Einrichtung vorgestellt wurden, kam nochmals die Bedeutung einer guten Ausbildung auf die Tagesordnung. Stolz verwies der Ausbildungsleiter Dirk Scheffler auf die Erfolgsquote von 97,5 Prozent der diesjährigen Absolventen, von denen über 50 Prozent auf dem Arbeitsmarkt integriert wurden. ■

Es gab viele feierliche Programmpunkte bei der vergangenen Diözesanversammlung im Bistum Mainz: Die Verleihung des Goldenen Schuhs an die Kolpingsfamilie Ilbenstadt, die Verabschiedung von Diözesanpräses Harals Röper, die Wahl des neuen Diözesanpräses Hans-Joachim Wahl und die Verabschiedung von Diözesan-Geschäftsführer Wilfried Straube.

Mainz **Diözesanversammlung in Bensheim**

Bewegende Abschiede

Sehr emotional war im Jahr des 150jährigen Jubiläums des Kolpingwerks im Bistum Mainz die diesjährige Diözesanversammlung. Diese fand am 20. September im Kolpinghaus Bensheim statt. Neben dem inhaltlich wichtigsten Thema – der Verabschiedung einer neuen Satzung – standen zwei ganz besondere Verabschiedungen auf dem Programm: Die des Diözesan-Geschäftsführers und des Diözzesanpräses. Beide Ämter wurden viele Jahre gewissenhaft und mit viel Engagement ausgeführt.

Über 33 Jahre hatte Winfried Straube als Diözesan-Geschäftsführer die Geschicke des Kolpingwerks geleitet. In seinen wohlverdienten „Un-Ruhestand“ wurde er mit bewegenden Worten und mit vielen Bildern vom Diözesanvorsitzenden Toni Brunold verabschiedet. Ergänzt wurde dies durch Ulli Vollmer, Bundesgeschäftsführer des Kolpingwerks Deutschland, der ihm insbesondere für seine vielfältige Unterstützung in zahlreichen Bundeskommissionen herzlich dankte. So hätte es ohne Winfried Straube das „Leitbild des Kolpingwerks Deutschland in der bestehenden Form so nicht gegeben!“ Straubes Nachfolger ist der bisherige Verbandssekretär Markus Wehner.

Mit dem 17 Jahre wirkenden Diözesanpräses Harald Röper wurde dann eine zweite starke Persönlichkeit des Diözesanverbandes offiziell verabschiedet. Er war erst im letzten Jahr – aufgrund seines vielfältigen Engagements – mit dem Ehrenzeichen des Kolpingwerkes Deutschland ausgezeichnet worden. In einer für ihn typischen Art und Weise nutzte er seinen Abschied zu einem sozialen Appell an die anwesenden 120 Delegierten aus den Kolpingsfamilien des Bistums Mainz. Zugleich präsentierte er allen Anwesenden nicht ohne Stolz das Kolping-Fahrrad seiner Kolpingsfamilie Eppertshausen und erklärte, welche Idee hinter dem Konzept steckt: Die Kolpingsfamilie repariert alte Fahrräder und stellt sie zur freien Verfügung als orange Kolping-Fahrräder in die Stadt. Auch er ging nicht mit leeren Händen und wurde unter stehenden Ovationen mit dem Titel des „Ehrenpräses“ ausgezeichnet.

Als sein Nachfolger wurde einstimmig der bisherige Stellvertreter Hans-Joachim Wahl gewählt. Der Ehrungen nicht genug wurde die Kolpingsfamilie Ilbenstadt mit dem Ehrenpreis „Goldener Schuh“ des Kolpingswerks im Bistum Mainz ausgezeichnet.

Der Ehrenpreis wird seit vielen Jahren für beispielgebende Initiativen von Kolpingsfamilien verliehen. Die Laudatio übernahm Diözesan-Jugendleiter Johannes Schneider. Die Kolpingsfamilie Ilbenstadt hatte es im vergangenen Jahr geschafft, eine neue Kolpingjugend mit 33 neuen Mitgliedern zu gründen. Diese vorbildliche Initiative lobte Diözesan-Jugendleiter Schneider ganz besonders. Im Rahmen dieser emotionalen Programmpunkte gerieten die inhaltlichen Themen etwas in den Hintergrund. Noch auf dem Programm standen unter anderem die neue Satzung, die Jahresbilanz 2013, der Kolpingtag 2015 in Köln und die Junge Kampagne des Kolpingwerks.

Den würdigen und abrundenden Abschluss bildeten am Ende der Veranstaltung die vielen erlebnisreichen Bilder von den bisherigen Veranstaltungen aus dem aktuellen Jubiläumsjahr, welches der Diözesanverband gemeinsam mit den Kolpingsfamilien Bensheim und Heppenheim ausrichtet. ■

Freiburg **Kolping Ketsch hilft Flüchtlingfamilie**

Kirchenasyl im Pfarrhaus

Seit Mai lebt im Pfarrhaus in Brühl-Ketsch eine iranische Familie. Sie lebt dort im Schutze des Kirchenasyls. Vajiheh Shapouri, ihr Mann Mohammad Reza Barazandeh Asl und ihre Tochter Melina Barazandeh Asl sind aus dem Iran gekommen. Das Land war bis 2013 ihre Heimat, dann mussten sie Hals über Kopf flüchten.

In dem streng islamischen Staat hatten sie sich einer christlichen Hauskirche angeschlossen. Darauf steht im Iran die Todesstrafe. Ein Schleuser organisierte für sie den Flug nach Frankfurt, von dort kamen sie nach Brühl. Weil ihr Asylantrag unzulässig war und sie jederzeit abgeschoben werden konnten, bot ihnen Pfarrer Walter Sauer in einer Dachgeschosswohnung des Ketscher Pfarrhauses Zuflucht. Dort leben sie nun zwischen Hoffnung und Ungewissheit.

Die Einwohner des Dorfes geben sich derweil alle Mühe, um der Familie zu helfen. Die Kolpingsfamilie Ketsch zum Beispiel hat sie in ihre Sportgruppe aufgenommen. „Jeden Montag kommen die drei, um mit uns zu turnen“, erzählt Irene Burkard, die Mitglied bei Kolping ist. „Den dreien macht das großen Spaß. Wir holen sie zu uns, so oft es geht.“ An der Turnstunde können Vajiheh, Mohammad und Melina nur teilnehmen, weil sie im Pfarrsaal stattfindet, der auf demselben Grundstück wie ihre vorläufige Wohnung liegt. Ansonsten sind sie in ihren vier Wänden eingesperrt, rausgehen dürfen sie nicht – zu groß die Gefahr, gesehen und abgeführt zu werden. ■

Peter Bleyer

Die iranische Familie gemeinsam mit Pfarrer Walter Sauer in ihrer vorübergehenden Bleibe im Pfarrhaus Brühl-Ketsch.

Foto: Peter Bleyer

Trier **Kolpingjugend Oberwesel**

Internationales Jugendcamp auf der Schönburg

Eine aufregende Woche erwartete Jugendliche und junge Erwachsene auf der Schönburg in Oberwesel. Vom 23. bis 30. August fand das internationale Jugendcamp der Kolpingjugend Oberwesel, mit insgesamt sechs vertretenen Nationen, statt. Hier fanden 17 junge Menschen die Gelegenheit, in die Fußstapfen der Vorfahren zu treten. Und wo könnte man dies besser als in Oberwesel, dem Ort, wo einst die Römer siedelten und heute noch mittelalterliche Bauwerke das Stadtbild bestimmen? Neben dem abwechslungsreichen Programm hatten die Teilnehmenden genug Zeit, sich untereinander und die jeweiligen Kulturen kennenzulernen. Bei verschiedenen Workshops und gemeinsamen Ausflügen tauschten sie sich aus und schlossen neue Freundschaften. Dabei kam der Spaß mit Sicherheit nicht zu kurz. Ein besonderes Highlight war der Ausflug nach Trier.

Der diözesane Arbeitskreis der „PfiffVerling“ nahm sich der Planung und Organisation des Diözesantages mit dem Motto „Die spinnen die Römer“ an und hatte bereits Anfang des Jahres begonnen, das Programm zu erstellen. Bei Ankunft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gab es zunächst einige römische Snacks. Gestärkt machten sich die Jugendlichen dann in Kleingruppen auf den Weg, um die von den Römern geprägte Stadt zu erkunden. Vorbereitet wurden viele verschiedene Aufgaben zum Thema Römer und dem römischen Leben.

Neben einem Wagenrennen am Amphitheater und römischen Straßen- und Wasserspielen an der Basilika und den Kaiserthermen gab es eine Rallye durch die älteste Stadt Deutschlands. Dabei besuchten die Teilnehmenden auch die Porta Nigra, den Dom, den Hauptmarkt und viele weitere Sehenswüdigkeiten. Gegen Abend trafen sich alle Gruppen müde und hungrig in Trier. Das gemeinsame Grillen war die abrundende Abschlussveranstaltung des Tages. ■

Zwei von den insgesamt 17 jungen Teilnehmenden des Internationalen Jugendcamps der Kolpingjugend Oberwesel. In Workshops erarbeiteten sich die jungen Leute theoretisches Wissen zu den Römern, bei einem Ausflug nach Trier konnten original römischen Bauten bestaunt werden.

Speyer **Gegen Politikverdrossenheit**

Kommunalpolitischer Empfang in Oggersheim

„Sich zu einer Partei zu bekennen, um das Gemeindeleben mitzugestalten, ist heute nicht mehr selbstverständlich", sagte Matthias Donauer in seiner Begrüßung von über 60 kommunalpolitischen Mandatsträgern des Kolpingwerks im Pfarrzentrum Oggersheim. Donauer, selbst seit vielen Jahren aktiv in der Kommunalpolitik, war zehn Jahre lang Bürgermeister seiner Ortsgemeinde, mittlerweile vertritt er im Vorstand des Diözesanverband Speyer den Aufgabenbereich Gesellschaft und Politik. In dieser Funktion eröffnete er auch den kommunalpolitischen Empfang des Kolpingwerkes.

Eingeladen waren alle Verbandsmitglieder, die in den Gemeindeparlamenten und Kreistagen als Räte und Abgeordnete, aber auch als Bürgermeister und Beigeordnete ihrer Gemeinden Verantwortung für die politische Gestaltung unserer Gesellschaft übernehmen. Donauer dankte den Mandatsträgern für ihr Engagement in der Politik und fordert sie auf, Werte und Positionen des Kolpingwerkes in die tagespolitischen Diskussionen ihrer Gremien einzubringen. Anschließend begrüßte er Eva Lohse, die Oberbürgermeisterin der Stadt Ludwigshafen, als Festreferentin des Abends. Sie sprach zu dem Thema „Verantwortung und Solidarität: Bürger gestalten ihre Stadt". Inhaltlich sprach sich Lohse beispielsweise für das deutschen Modell der Zusammenarbeit zwischen Kirche und Staat aus.

Diakon Andreas W. Stellmann, Vorsitzender des Diözesenverbandes Speyer, äußerte sich danach überzeugt: „Wenn die Politik es versteht, gemeinsam mit den Bürgern Visionen zu entwickeln – eine Vision unserer Gesellschaft, unserer Städte und Gemeinden – , dann wird die Politikverdrossenheit ein Ende und die Demokratie eine Zukunft haben." ■

Sprachen sich für mehr politisches Engagement aus: DV-Vorstand Donauer, Oberbürgermeisterin Lohse und Diakon Stellmann.

Limburg **Gedenken an Euthanasieopfer**

Stolpersteine als Zeichen der Erinnerung

Zum vierten Mal war der Künstler Gunter Demnig in Lahnstein, um auf die „Stolperstein"-Initiative der Kolpingsfamilie Lahnstein St. Barbara hinzuweisen. Sie dient zur Erinnerung an jüdische Bürger und Euthanasieopfer, die während der NS-Zeit ermordet wurden. Zu den bereits 21 vorhandenen Stolpersteinen sind nun sechs weitere hinzugekommen.

Während in Lahnstein die bisherigen Stolpersteine ausnahmslos an Bürger jüdischer Herkunft erinnern, wurde dieses Mal den Opfern gedacht, die aufgrund ihrer körperlichen oder geistigen Behinderung in den Jahren 1941 bis 1945 ermordet wurden. Zur Erinnerung an Katharina Ravior fanden sich die Anwesenden zuerst am Haus „Im Flürchen 5" ein.

In den Boden eingelassen: Die Stolpersteine sind dauerhafte Mahnmale.

Ferdi Müller, der Vorsitzende der Kolpingsfamilie, begrüßte die zahlreich erschienen Bürger und insbesondere die anwesenden Angehörigen der Opfer. Er bekräftigte, dass die Kolpingsfamilie allen Lahnsteiner Bürgern, die von den Nationalsozialisten ermordet wurden, einen „Stolperstein" widmen wolle. Anschließend verlasen die Angehörigen des jeweiligen Opfers die Lebensbeschreibungen ihrer Familienmitglieder oder sprachen Gebete.

Vor dem letzten Wohnort von sechs Euthanasieopfern tragen nun also neue Stolpersteine dazu bei, dass sie nicht erneut in Vergessenheit geraten. Die ins Gehwegpflaster verlegten Messingtafeln wurden teils von Angehörigen der Opfer, teils über Spenden von Bürgern, Vereinen und Parteien finanziert.

Im Jahr 2015 möchte die Kolpingsfamilie weitere 13 Stolpersteine verlegen lassen. Damit wären dann alle Lahnsteiner Euthanasieopfer mit einem Mahnmal bedacht. Für sechs Steine sind noch Spenden erforderlich. Wer die Aktion unterstützen möchte, kann dies durch eine Spende tun, und zwar an die Kolpingsfamilie Lahnstein St. Barbara, Volksbank Rhein-Lahn, IBAN DE11 5709 2800 0204 0841 06, Stichwort „Stolpersteine". ■

Fulda **Neue Homepage wurde vorgestellt**

Vorständetag im Dompfarrzentrum

Die Einladung für den Vorständetag am. 6. September erfolgte an alle Kolpingsfamilien in der Diözese Fulda. Nach Begrüßung durch die stellvertretende Diözesanvorsitzende Renate Nowak begann die Tagung mit einem geistlichen Impuls durch Präses Ulrich Trzeciok. Die Moderation der Veranstaltung lag in den Händen von Andreas Ruffing. Ein wichtiger Programmpunkt war die Vorstellung der neuen Homepage des diözesanverbandes Fulda, die durch Beiträge, Bilder und Texte der einzelnen Kolpingsfamilien mit Leben gefüllt werden soll. Nach einer kurzen Kaffeepause stellte Stefan Sorek vom Kolpingwerk Köln die neue Satzung vor. Im Anschluss bewantwortete Rudolf Amert, geschäftsführendes Präsidiumsmitglied, die Fragen an den Diözesanvorstand.

Nach der Mittagspause wurde unter anderem der Kolpingtag 2015 in Köln ins Bewusstsein gehoben und noch einmal beworben. ■

Rottenburg-Stuttgart **Neu im Amt**

Landesvorsitz ist gewählt

Der neue Landesvorsitzende des Kolpingwerkes in Baden-Württemberg heißt Marcel Schwehr. Der 47-Jährige aus Endigen am Kaiserstuhl wurde von der Landesversammlung des Verbandes gewählt. Schwehr gehört seit 2006 dem Landtag an. Er ist gelernter Drucker, später absolvierte er eine kaufmännische Weiterbildung. Der Familienvater ist verheiratet und hat zwei Töchter.

Der neue Landesvorsitzende bezeichnete sich selbst als Quereinsteiger bei Kolping, auch wenn er schon seit seiner Jugend Mitglied im Verband ist. Er habe die Arbeit des Kolpingwerks bisher vor allem auf lokaler Ebene mitgetragen. Jetzt wolle er sich gerne im Landesverband engagieren.

Marcel Schwehr folgt auf Andreas Hoffmann aus Allensbach, der nach fünf Jahren im Amt nicht mehr antrat. Hoffmann habe, so Landespräses Wolf-Dieter Geißler, in seiner Amtszeit unter anderem ökologische Themen in den Fokus gerückt. Beispielsweise wurde eine Kooperation mit dem NABU-Landesverband vereinbart, die sich um den Erhalt von Streuobstwiesen und der Einrichtung von Bienenhotels kümmerte.

Die Landesversammlung wählte auch die übrigen Vorstandsmitglieder: So wurden die zwei Diözesanvorsitzenden von Freiburg und Rottenburg-Stuttgart, Wolfgang Bandel und Eugen Abler, als stellvertretende Vorsitzende und Wolf-Dieter Geißler als Landespräses bestätigt. Weiter im Vorstand sitzen: Andrea Weißer, Jürgen Wernet, Hans-Jürgen Bundschuh (alle Diözesanverband Freiburg) sowie Eberhard Vogt, Monika Kewes-Wenner und Robert Klima (alle Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart). Neue Landessekretärin ist Theresa Kucher.

Der Kolping-Landesverband soll vor allem Themen des Sozialverbandes in die Öffentlichkeit tragen und Lobbyarbeit leisten. Der Landesverband wird von den Diözesanverbänden Freiburg und Rottenburg-Stuttgart getragen und besteht aus etwa 337 Kolpingsfamilien mit rund 30 000 Mitgliedern. ■

Lachen frisch gewählt in die Kamera: Die neuen Vorstandsmitglieder des Kolpingwerks in Baden-Württemberg. Der neue Landesvorsitzende Marcel Schwehr wurde mit einem Blumenstrauß bedacht.

TERMINE

DV Mainz

- 15.11.: Jubiläumsabschluss im Kolpinghaus Bensheim
- Das Diözesanbüro ist vom 22.12.2014 bis zum 2.1.2015 geschlossen. Termine in dieser Zeit sind nur nach Absprache möglich.

DV Speyer

- 14.–16.11.: Gruppenleiterschulung 3 (JuLeiCa II) in Homburg.
- 23.11.: Pontifikalgottesdienst im Hohen Dom zu Speyer mit Übergabe des Kolping-Evangeliars an Bischof Karl-Heinz Wiesemann Anschl. Festakt im Ägidienhaus Speyer: „150 Jahre Kolpingwerk Diözesanverband Speyer“ mit Bernhard Vogel, Ministerpräsident a.D.
- 28.11.: Diözesanehrung und Verabschiedung von Pfarrer Andreas König als Diözesanpräses in Landstuhl
- 6.–7.2.15: Konferenz der Vorsitzenden und Präsides im Herz-Jesu-Kloster, Neustadt

DV Trier

- 14.–16.11.: Diözesankonferenz der Kolpingjugend in Haus Sonnental in Wallerfangen

MELDUNG

DV Speyer

Ramona Krämer (22), Mitglied im Diözesanleitungsteam der Kolpingjugend und Mitglied des Diözesanvorstandes, wurde am 27. September ins Bundesleitungsteam der Kolpingjugend Deutschland gewählt. Ramona stammt aus Saarbrücken-Ensheim. Sie leitet bis jetzt den Diözesanen Arbeitskreis (DAK) Freizeit der Kolpingjugend. Gerade hat sie in Mainz ihren Bachelor in praktischer Theologie absolviert. Ab dem Wintersemester studiert sie in Köln Soziale Arbeit. Ramona Krämer ist das erste Speyerer Kolpingmitglied seit den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, das wieder auf der Bundesebene Leitungsfunktionen für die Kolpingjugend wahrnimmt.

Ein bunter Rückblick auf Aktionen in der letzten Zeit: Kolpingsfamilien aus dem Diözesanverband Würzburg blicken dankbar auf das Jahr 2014 zurück: Sie haben die Kolping-Gemeinschaft erlebt, sie sind gereist, haben gefeiert, und sie haben Geld gesammelt, um damit Projekte im Internationalen Kolpingwerk und in ihrer Heimat zu unterstützen.

Links: Die Kolpingsfamilie Gerolzhofen lud zu einer Führung im Kräutergarten an den Nützelbachsee. Im Rahmen der 72-Stundenktion von BDKJ und der Bio-AG der Ludwig-Derleth-Realschule entstand dort bereits 2013 eine Pflanzenoase im Naherholungsgebiet. Unter anderem hatte auch Kolping dieses Projekt mit Verpflegung unterstützt.

Unten: Die Kolpingsfamilien des Bezirkes Kitzingen haben sich im Sommer zu ihrer jährlichen Morgenwallfahrt getroffen. Für die fünf Stationen der Morgenwallfahrt hatte die Kolpingsfamilie Dettelbach das Thema „Mit Gottvertrauen – Welt gestalten“ gewählt.

Links: Die Kolpingsfamilie Heustreu hat gemeinsam mit dem Musikverein und der Feuerwehr ein „K-Event“ auf die Beine gestellt und eine etablierte Party-Veranstaltung wieder einmal neu erfunden.

Oben: Mitglieder der Kolpingsfamilie Münnerstadt bei ihrem Besuch in Tier, während ihrer Moselreise im vergangenen Sommer.

Links: 200 Würzsträußchen haben Mitglieder der Kolpingsfamilie Hammelburg an Mariä Himmelfahrt nach den Gottesdiensten gegen eine Spende verkauft. Ein Teil des Geldes geht an ein Projekt in Bolivien. Der andere Teil wird verwendet für die Finanzierung einer neuen Lautsprecheranlage in der Pfarrei.

Oben: Das Johannisfeuer der Kolpingsfamilie Reistenhausen findet jedes Jahr statt. Es ist ein zwangloses Treffen von Alt und Jung, bei dem die Teilnehmenden um das Feuer sitzen, plauschen und Ideen schmieden. Mit den Kindern wird an einem separaten Gluthaufen Stockbrot gebacken.

Oben: Das Zeltlager der Kolpingsfamilie Herschfeld stand in diesem Sommer ganz unter dem Motto „Piraten“. Es gab sogar ein schönes Piratenschiff.

Links: Die alte Tradition, Werzberde (Kräuterbüschel) zu Mariä Himmelfahrt im Gottesdienst zu segnen und in den Häusern aufzuhängen, wird in Collenberg schon lange gepflegt. Seit vielen Jahren sammeln Mitglieder und Freunde der Kolpingsfamilie Fechenbach Kräuter und binden diese zu Werzberde. Mit dem Erlös werden Hilfsprojekte unterstützt.

Oben: Beim diesjährigen Maimarkt in Marktheidenfeld hat die örtliche Kolpingsfamilie mit einer Fotowand ihre Aktivitäten vorgestellt. Der Erlös (1000 Euro) aus dem Verkauf von Kaffee und Kuchen geht an das Familienreferat im Landesverband Bayern. Das Geld ist für dessen Arbeit für kinderreiche Familien in Bayern bestimmt.

Oben: Die Kolpingsfamilie Karlburg organisierte im Sommer eine eintägige Kanutour auf der Fränkischen Saale. Für diese Fahrt hatte sie fünf Boote gemietet. Dieses Highlight im Sommerprogramm wurde nun schon zum fünften Mal durchgeführt, jeweils auf einem anderen Flussabschnitt.

Bayern **Altötting**

Landeswallfahrt

Mehr als 3 500 Pilger des bayerischen Kolpingwerkes sind Anfang Oktober in den Marienwallfahrtsort Altötting geströmt. Das schwarz-orange Fahnenmeer der 300 Kolpingbanner unter einem strahlend weiß-blauen Himmel war eine eindrucksvolle Symbolik des Friedens und der Versöhnung wider die Zerrissenheit und die Menschenrechtsverletzungen an den vielen Krisenherden in der Welt. „Damit der Welt die Luft nicht ausgeht" hat Landespräses Christoph Huber die Aufgabe von Kolpingsfamilien in der heutigen Zeit verortet. In seiner Predigt forderte er die Kolpingmitglieder auf, nicht nachzulassen im Einsatz für eine gerechtere Welt. ■

Auf Initiative der Kolpingsfamilie Altötting wurde eine eigene Votivtafel für das Kolpingereignis gestaltet. Sie wurde vor der Gnadenkapelle gesegnet und wird dort auch einen würdigen Platz erhalten.

Würzburg **Neuer Diözesanpräses**

Ich will präsent sein

Er ist noch kein langjähriger Kenner Adolph Kolpings: „Erst zu Jahresbeginn trat ich bei Kolping ein." Dennoch weiß Jens Johanni, der neue Diözesanpräses im Kolpingwerk, schon eine Menge. „Adolph Kolping begeistert", lautet das Fazit des Diakons, der Domvikar Stephan Hartmann als Präses ablöst. 33 Jahre arbeitete der Maschinenbautechniker bei der Firma Schaeffler. „Zu gehen, fiel mir nicht leicht." Und doch hatte er sich sehr gefreut, als die Delegierten der Diözesanversammlung ihn im März für vier Jahre zum Präses gewählt hatten. „Präses zu sein, das heißt für mich, präsent zu sein". ■

Die Diözesanvorsitzende Dorothea Schömig überreichte dem neuen Präses Jens Johanni eine Kolping-Stola als Geschenk.

Regensburg **Besuch in Brixen**

Gegründet in der Hoffnung auf ein vereintes Europa

Seit 35 Jahren besteht die Partnerschaft zwischen dem Kolping-Bezirksverband Regensburg und der Kolpingsfamilie Brixen in Südtirol. Sie zu pflegen, ist dem Bezirksvorstand mit dem Vorsitzenden Herbert Lorenz und seinen Stellvertretern Herta Schindler und Markus Neft ein besonderes Anliegen. Deswegen reisten sie am Tag der Deutschen Einheit mit einer 50-köpfigen Delegation nach Südtirol. Ein erster Höhepunkt war der Empfang durch Bürgermeister Albert Albert Pürgstaller im Rathaus. Zusammen mit Präses Siegfried Schweiger und Dekan Albert Pixner feierten die Besucher einen Gottesdienst in der Michaelskirche. Pfarrer Pixner weihte dabei das Gastgeschenk der Regensburger – eine Kolping-Statue. Schweiger erinnerte daran, dass ihn 1978 der damalige Bezirkspräses Franz Zettler eingeladen habe, mit ihm nach Brixen zu fahren, um die Möglichkeiten einer Partnerschaft auszuloten. Diese sollte auf dem Boden der bestehenden Städtepartnerschaft von Regensburg und Brixen Möglichkeiten der kirchlichen Zusammenarbeit erschließen. „Wir haben viele Gespräche geführt, an dessen Ende am 8. Juli 1979 in Brixen und im Oktober 1979 in Regensburg eine Urkunde unterzeichnet wurde. In ihr wurde festgehalten, dass wir aus der gemeinsamen Geschichte, aus dem gemeinsamen katholischen Glauben und aus der Hoffnung auf ein vereintes Europa heraus freundschaftliche Beziehungen pflegen wollen." Schweiger gedachte der Gründungväter Franz Zettler und Alfred Hofmaier und erinnerte an viele Begegnungen. ■

Seit September 2004 ist Alois Zeller Diözesanpräses im DV Augsburg. Die Diözesanvorsitzende Sonja Tomaschek (l.), dankte dem engagierten Priester für seinen Einsatz in den vergangenen zehn Jahren. Über 50 Kolpingmitgliedern, die sich auf DV-Ebene ehrenamtlich einbringen, waren zu einem „Dankeschön-Abend" ins Kolping-Restaurant nach Augsburg gekommen. Sonja Tomaschek und ihre beiden Stellvertreter Mechthild Gerbig (r.) und Klaus-Dieter Ruf (2.v.r.) überreichen Alois Zeller (Mitte) und seiner Schwester Frieda Zeller (2.v.l.) einen Geschenkkorb und Blumen.

Regensburg **Priesteramtskandidaten**

Unterwegs auf seine Spuren

Der DV Regensburg hatte im September eine Studienreise für Theologiestudenten „Auf den Spuren Kolpings" angeboten, unter der Leitung von Diözesanpräses Stefan Wissel und Diözesansekretär Ludwig Haindl. Teilgenommen hatten sieben Priesteramtskandidaten vom Priesterseminar in Regensburg. Die Teilnehmer lernten dabei den Lebenslauf Kolpings und die Arbeit des Kolpingwerkes heute kennen. Höhepunkte waren ein Besuch in Kerpen, dem Geburtsort Adolph Kolpings, und ein Gottesdienst in der Minoritenkirche, der Grabeskirche Kolpings, zusammen mit Generalpräses Ottmar Dillenburg und Bundespräses Josef Holtkotte.

Der Bundespräses erzählte danach von seiner Arbeit und vom Wirken des Kolpingwerkes heute. Zusammen mit Pater Gabriel vom Minoritenkloster, gleichzeitig Kolping-Bezirkspräses in Köln, besuchten die Studenten das Kolpinghaus, die „Muttergottes in der Kupfergasse", wo Kolping oft betete, und den ehemaligen Standort der Kolumba-Schule. Dort hatte Adolph Kolping den ersten Gesellenverein in Köln 1849 gegründet. ■

Bamberg **losgelöst 2014**

Welthandel im Planspiel kennengelernt

Vom 3. bis 5. Oktober nahmen 400 Jugendliche an der Großaktion der Kolpingjugend Bayern in Altötting teil – darunter auch über 40 aus dem Diözesanverband (DV) Bamberg. Nachdem viele Helferinnen und Helfer aus den sieben bayerischen DVs drei Jahre lang auf das Wochenende „losgelöst 2014 – wir FAIRändern Bayern" hingearbeitet hatten, war es nun endlich soweit. Am 3. Oktober folgten 3 500 Pilger der Einladung zur Landeswallfahrt des Kolpingwerkes Bayern. Im Anschluss an den Gottesdienst eröffnete die Kolpingjugend aus dem DV Bamberg mit einem Planspiel zum Thema „Welthandel" das Wochenende. Allerdings waren – wie in der Realität – die Voraussetzungen der Länder, denen die Teilnehmenden in Kleingruppen zugeteilt wurden, sehr ungleich, sodass die Komplexität des Themas „Fairer Handel" schnell deutlich wurde. Am Samstag wurden Workshops angeboten. Die Jugendlichen stellten fairen Bio-Lippenbalsam her, entdeckten den Weg von der Ernte der Kakaobohne bis zur Schokolade, und sie befassten sich mit der Produktion von Textilien. Ein weiteres Highlight war das Kaffeekränzchen mit den Vertreterinnen und Vertretern der Fraktionen im Bayerischen Landtag. „In Kleingruppen-Gesprächen informierten sich die Jugendlichen über die unterschiedlichen Standpunkte zum Thema „fairer und regionaler Konsum". Die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema „fairer Handel" bildete für die Kolpingjugend DV Bamberg den ersten Anknüpfungspunkt für das Jahresmotto 2015 – „Total sozial". ■

München und Freising **Kursleiterausbildung**

Neun Neue bilden bald aus

Die Kursleiterausbildung der Kolpingjugend München und Freising unter der Leitung von Simone Schleich und Michael Lenz ist mit dem Abschlusswochenende vom 27. bis 29. Juni zu Ende gegangen. Es trafen sich neun wissbegierige und angehende Kursleiter und Kursleiterinnen, um sich bei ihrem letzten Ausbildungswochenende mit den Themen „Organisation und Ablauf von Kursen" und „Rhetorik" zu befassen. Jetzt werden die angehenden Leiter und Leiterinnen bei den kommenden Gruppenleiterkursen ihr Praktikum absolvieren, bevor sie selbstständig Gruppenleiterkurse leiten dürfen.

Die Kursleiter und Kursleiterinnen erhalten für den Abschluss der Ausbildung das Zertifikat „Trainer/Trainerin der außerschulischen Jugendarbeit" von der Kolping-Akademie für Erwachsenenbildung München.

Die nächste Kursleiterausbildung findet 2015/2016 statt. ■

Michael Reindl

Die neuen Kursleiter freuen sich auf ihren Einsatz.

„Die Welt war lange genug nur Zuschauer“

Bei der Diskussion in Dingden: (v.l.) Moderator Norbert Neß, Mark und Tamar Seidel und Serap Güler, MdL.

„Aktiv gegen religiöse Verfolgung“ hieß es bei einer Veranstaltung der Kolpingsfamilie Dingden im Hamminkeln (Niederrhein). Etwa hundert Interessierte folgten der Einladung zum Austausch über das Thema Flucht und Vertreibung im Irak und in Syrien. Das Kolpingwerk Nordrhein-Westfalen startete vor wenigen Wochen eine Kampagne, mit der es die Menschen in NRW auf die Not der Flüchtlinge aufmerksam macht.

„Ich spreche zu ihnen heute auch als bekennende Muslima, und das ist in dieser Zeit besonders schwierig, weil der schreckliche Terror im Namen meiner Religion ausgeübt wird“, betonte Serap Güler. Sie ist integrationspolitische Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion. Sie habe ihren Glauben mit so schrecklichen Verbrechen gegen die Menschlichkeit bislang nicht in Verbindung gebracht. Güler forderte die muslimischen Verbände auf, aktiv zu werden und sich ganz entschieden gegen die Unmenschlichkeit des IS zu stellen. Hier versuche sie Überzeugungsarbeit zu leisten, dass die Imame in den Moscheegemeinden sich gerade auch den Sorgen der jungen Menschen annehmen und so vielleicht vermieden werden könne, dass diese im Irak oder in Syrien in den bewaffneten Kampf ziehen. Das Thema religiöse Verfolgung sei für die Menschen in Deutschland oft weit entfernt, stellte Serap Güler fest. „Wir waren lange genug nur Zuschauer. Jetzt muss im Interesse der Menschen gehandelt werden.“

Serap Güler rief dazu auf, die Flüchtlinge bei uns positiv aufzunehmen. „Wir dürfen diejenigen, die zumeist schwer traumatisiert sind, in ihrer Not nicht auch noch ausgrenzen.“ Viele gesellschaftliche Gruppen hätten allerdings bereits ihre Verantwortung erkannt: „Wir müssen in Deutschland noch mehr Menschen aufnehmen und mehr für sie tun. Die viertgrößte Wirtschaftsnation der Welt muss ihrer Verantwortung mehr gerecht werden.“

Der Journalist Mark Seidel hatte sich ebenfalls auf den Weg nach Dingden gemacht um von persönlichen Erfahrungen aus der Krisenregion zu berichten. In einem von Norbert Neß moderierten Gespräch erzählte er gemeinsam mit seiner Frau Tamar, einer orthodoxen Christin, die aus dem syrischen Aleppo stammt, von der bedrängenden Not der Menschen.

Die Bedrohung sei überall spürbar, so Mark Seidel. „Christen werden genötigt zu konvertieren, alternativ wird ihnen die Kreuzigung angedroht.“ Er kenne das Schicksal zweier ihm persönlich bekannter Christen, die nicht bereit waren zum Islam überzutreten. „Sie wurden einfach umgebracht.“

Unterschriftenaktion NRW: Zwischenbilanz

Unterschriftenaktion im Rahmen der Kampagne „Aktiv gegen religiöse Verfolgung“ beim Domjubiläum am 27. September vor der Überwasserkirche in Münster mit dem Landesvorsitzenden von Kolping NRW, Karl Schiewerling (Mitte), und dem Geschäftsführer des Kolpingwerkes Diözesanverband Münster, Uwe Slüter.

„Kolping ist man nicht für sich – Kolping ist man für andere; erst recht, wenn wir uns international für Menschen einsetzen, die wegen ihres Glaubens an Leib und Leben bedroht sind“, betonte der Landesvorsitzende des Kolpingwerkes NRW, Karl Schiewerling, MdB, in einer ersten Zwischenbilanz zu der Kampagne des Landesverbandes. Fast 12 000 Unterstützer haben den Forderungskatalog unter dem Titel „Aktiv gegen religiöse Verfolgung“ bereits unterzeichnet. Täglich gehen weitere Unterschriftenlisten in der Landesgeschäftsstelle ein. Die Frist in der noch mehr Unterschriften gesammelt werden können, ist jetzt noch bis zum 18. November verlängert worden. „So wollen wir allen Kolpingsfamilien in Nordrhein-Westfalen und vielen anderen die Möglichkeit zur Beteiligung geben und die Menschen in ihren Pfarrgemeinden für die Not der Flüchtlinge sensibilisieren“, ergänzte Schiewerling und dankte allen, „die sich bisher mit großer Leidenschaft engagiert haben“.

Unterschriftenlisten können weiterhin auf der Homepage des Kolpingwerkes NRW www.kolping-nrw.de heruntergeladen werden. Eine Unterschrift ist aber auch online auf der Seite https://www.openpetition.de/petition/online/aktiv-gegen-religioese-verfolgung möglich.

Mutmachaktion **Kolpingsfamilie gegen NPD-Kundgebung**

Schwabmünchen bleibt bunt!

Als die Kolpingsfamile Schwabmünchen von einer Kundgebung eines NPD-Funktionärs vor ihrer Kirche erfuhr, reagierten die Kolpinger sofort. Schnell waren viele Helfer gefunden, die entschlossen ein Zeichen gegen Rechtsradikale in ihrer Stadt setzen wollten. Eine Gruppe junger Erwachsener malte ein Transparent mit der Aufschrift „Schwabmünchen bleibt bunt – für Frieden und Weltoffenheit“, das der Stadtpfarrer und Präses direkt hinter dem Veranstaltungsort der Kundgebung aufhängen ließ (Foto rechts.

Fotos: Wullhorst (2), Wenzl, Grünewald, privat

Die geplante Gegen-Demo, initiiert von der Kolpingsfamilie, musste aufgrund polizeilicher Bestimmungen zugunsten einer Aktion „ohne Versammlungscharakter“ umorganisiert werden. Kurzerhand entschied sich die Kolpingsfamilie für eine Aktion in der Innenstadt, rund um den Platz der Kundgebung. Als Zeichen für die kulturelle Vielfalt in Schwabmünchen verteilten Kolpingmitglieder bunte Tulpen (Foto links) mit einem Textband. Die Passanten nahmen diese Kampagne sehr positiv auf, viele äußerten sich empört über die rechtsextreme Kundgebung und freuten sich nicht nur über die Blumen, sondern vor allem über das Engagement gegen Radikale. So stärkte es das Gemeinschaftsgefühl der Einwohner in Schwabmünchen, dass der Handvoll NPD-Leute eine große Menge engagierter Bürger gegenüberstand, darunter sehr viele Jugendliche, junge Erwachsene und junge Familien. Für die Kolpingsfamilie Schwabmünchen hat das Engagement gegen Rechtsradikalismus lange Tradition. Mit ihrer Aktion „Rechts reicht´s!“ erhielt sie mit dem best-practice-Preis des Bayrischen Jugendrings und einer Auszeichnung der Kolpingjugend Deutschland große Anerkennung.

Zum Beispiel

Kolpingsfamilie Hennef

Die Vorsitzende Iris Rose hatte gerade von der NRW-landesweiten Solidaritätsaktion für die Flüchtlinge aus Syrien und Irak gehört, als sich der Vorstand der Kolpingsfamilie traf. Dies wurde sofort genutzt, um die Aktion zu begrüßen und deren Umsetzung zu planen. Ausstellungswände wurden mit Infomaterial bestückt und zu den Gottesdiensten aufgestellt (Foto rechts). An Stehtischen wurde um Unterschriften gebeten.

Mit einer Spende in Höhe von 1 000 Euro leistete die Kolpingsfamilie Hennef einen konkreten Beitrag, die Obdachlosen im Irak ganz praktisch zu unterstützen.

In der Rubrik „Kolping vor Ort“ veröffentlichen wir interessante Berichte über besondere, neuartige, kreative oder beispielhafte Initiativen von Kolpingsfamilien.

Bitte sendet uns Eure Texte und Fotos zu:

Redaktion Kolpingmagazin
„Kolping vor Ort“
Briefadresse: 50606 Köln
E-Mail: magazin@kolping.de

Viechtach **Erstkommunion**

Einheitliche Gewänder

Seit 1995 tragen die Kinder der Stadtpfarrei Viechtach zur Erstkommunion eine einheitliche liturgische Kleidung. Mit ihr soll zum Ausdruck kommen, dass die Erstkommunion ein Fest der Begegnung mit Christus ist, vor dem alle gleichwertige Schwestern und Brüder sind. Den Anstoß dazu gab der damalige Kaplan und Präses der Kolpingsfamilie, Ferdinand Weinberger. Die Kolpingsfamilie erklärte sich bereit, die Kosten der Anschaffung und die Verwaltung der Kommunionkleider zu übernehmen. Hildegard Peter und andere fleißige Kolpingfrauen sind bemüht, für jedes Kind ein passendes Gewand bereitzuhalten. Sie kümmern sich um Anprobe, Ausgabe, Rücknahme und Reinigung der Kleider. Von den Eltern wird das Angebot der Ausleihe gerne angenommen. ■

Eingesandt Anton Voitl

Die Kolpingsfamilie Viechtach verleiht für die Erstkommunion liturgische Gewänder zum Preis von 25 Euro plus 50 Euro Kaution.

Bruchhausen **Jakobspilger**

In Süfrankreich angekommen

20 Teilnehmende waren im diesem Jahr beim Mehrjahresprojekt der Kolpingsfamilie Bruchhausen dabei. Sie sind die 14. Teilstrecke gewandert auf dem Jakobsweg von Bruchhausen im Sauerland nach Santiago de Compostela. Drei Wochen lang pilgerten sie von Valence an der Rhone nach Carcassonne am Canal du Midi, insgesamt 445 Kilometer. Teamarbeit und gute Stimmung prägten die Zeit: drei Wochen lang jeden Tag einen Vortrag, Fotografieren, Tagebuch, medizinische und seelische Unterstützung, Gebete und Texte, Lieder, Gedichte und Geschichten. ■ *Eingesandt von Mechthild und Lothar Heimann*

Über weite Strecken waren die Pilger aus Bruchhausen alleine unterwegs. Wenn sie Einheimischen begegneten, waren die Wanderer immer wieder überrascht von der großen Hilfsbereitschaft und Herzlichkeit der Menschen.

Segnung ausgebildeter Hospizhelferinnen.

Herbstein **Sterbebegleitung**

Hospizdienst zum Jubiläum eingerichtet

Anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums vor zwei Jahren hat die Kolpingsfamilie Herbstein beschlossen, anderen Menschen ein Geschenk zu machen. Sie hat daraufhin einen ehrenamtlichen Hospizdienst gegründet. 14 Frauen haben an einem Seminar teilgenommen und sind inzwischen Hospizhelferinnen. Die Hospizgruppe der Kolpingsfamilie bietet eine ambulante Sterbebegleitung an. In der Kirchenzeitung des Bistums Fulda wird Hildegard Weber, die stellvertretende Vorsitzende des Hospizdienstes, folgendermaßen zitiert: „Der Dienst begleitet und unterstützt. Wir gehen dabei auf die Bedürfnisse von Frauen und Männern in ihrer letzten Lebensphase ein, haben aber auch die Familien in dieser schweren Situation im Blick.“ ■ *GW*

Kolpingsfamilie Buchen – Drei Fahrten ein Ziel: Auf unterschiedlichen Wegen sind drei Gruppen der Kolpingsfamilie Buchen nach Köln gereist. Für die anstrengendste Variante hatten sich 25 sportlich ambitionierte Mitglieder entschieden. Sie fuhren mit dem Fahrrad in drei Tagen über Aschaffenburg, Mainz und Koblenz nach Köln. Emotionaler Höhepunkt war der gemeinsame Besuch des Festgottesdienstes des Kolpingbezirks Mettmann in der Minoritenkirche, der Grabeskirche Adolph Kolpings.

Nach getaner Arbeit freuen sich Mitglieder der Kolpingsfamilie Gerolzhofen über ihren neu gepflanzten Baum.

Gerolzhofen **Geburtstagsgschenk**

Ein Baum der Zukunft

In Erinnerung an den 200. Geburtstag von Adolph Kolpings hat die Kolpingsfamilie Gerolzhofen im 157. Jahr ihres Bestehens an den Nützelbachseen eine Stieleiche gepflanzt. Der Baum sei aufgrund seiner Eigenschaften optimal an die dortigen klimatischen Bedingungen angepasst und somit ein Baum der Zukunft, so Förster Volker Conrad, der diese Aktion unterstützte, in seinen Ausführungen. Neben zahlreichen Mitgliedern waren auch viele interessierte Bürger und Naturfreunde anwesend. Mit vereinten Kräften gruben tatkräftige Männer das Pflanzloch. Unter anderem packte auch Stadtrat Christian Ach mit an. ■ *Eingesandt von Barbara Stumpf*

Niederklein **Theater**

Happy End im Schloss

Mit „Vampire auf Schloss Königstein“ hat die Kolpingsfamilie Niederklein erstmals ein Kinder- und Jugendtheaterstück präsentiert. Die elf Jungschauspieler im Alter von 9 bis 14 Jahren hatten zuvor monatelang für die Premiere ihres Theaterstücks geprobt. Dieser Aufwand hat sich gelohnt: Mit ihrer lustigen und kurzweiligen Aufführung begeisterten die Darsteller die Zuschauer im Pfarrheim. Mitglieder der Kolpingsfamilie hatten den großen Saal des Pfarrheims mit Hilfe eines aufwendigen Bühnenbildes in ein altes Ritterschloss verwandelt. Das amüsante Stück spielt im Saal des alten, baufälligen Schlosses Königstein, das die hochnäsige und geizige Rose von Rittersport von ihrem Großonkel geerbt hat. Die Mitglieder des Vorstandsteams dankten den jungen Schauspieler für ihren Einsatz und ihre fabelhafte Leistung. ■ *Eingesandt von Christoph Grimmel*

Stolz auf die gelungene Aufführung. Dazu ein Kolpingzitat: „Ohne Spaß und Erheiterung kann das Menschenherz nicht sein, am wenigsten in der Jugend“.

Reiche Länder h

Ackerfläche ist vor allem in Entwicklungsländern zu einer internationalen Handelsware geworden. Der Boden ist fruchtbar, und er könnte zahllose Menschen ernähren. Doch oft fahren nicht die einheimischen Kleinbauern die Ernte ein; sie können oft nur aus der Ferne zuschauen, wie andere mit ihrem Land reich werden.

TEXT: *Georg Wahl*
FOTOS: *Kolpingwerk Uganda*

Beginnt hier ein „Fluch der Rohstoffe“ oder kann der Reichtum an Bodenschätzen auch für die einfachen Ugander ein Segen werden? Wohin sich das ostafrikanische Land am Äquator entwickelt, ist längst nicht entschieden. Anfang 2009 wurden in Westuganda erneut ergiebige Ölfelder entdeckt. Das kann einerseits die Wirtschaft des Landes beflügeln, anderseits kann es aber auch zu einem großen Schaden für diejenigen Menschen werden, die für die Ölfirmen ihr Land hergeben müssen. Mittlerweile interessieren sich immer mehr Investoren für das qualitativ hochwertige Erdöl. Doch Uganda ist ein dicht besiedeltes Land. Die Menschen leben überwiegend von der Landwirtschaft, und viele Bauern bewirtschaften nur kleine Ackerflächen. Sie benötigen das Land und die geringen Erträge dringend zum Überleben. Wer aber sein Land verlassen muss, der findet nicht so leicht einen neuen Wohnort. Der Konflikt um Land ist also vorprogrammiert.

Ende September waren Aloysius Mugasa und George Bagonza vom Kolpingwerk Uganda in Köln, anlässlich der Tagung des Generalrates des Internationalen Kolpingwerkes. Mit der Redaktion des Kolpingmagazins haben sie über die aktuellen Entwicklungen ge-

ungern – nach **Land**

sprochen. Die Zentrale des Kolpingwerkes Uganda befindet sich in Hoima. Diese westugandische Stadt liegt in einer Region mit größeren Ölvorkommen, die vom britisch-irischen Gas- und Ölkonzern Tullow Oil ausgebeutet werden. Andere Firmen, die Öl in der Albertsee-Region fördern, sind China National Offshore Oil (CNOOC) und Total (Frankreich). „CNOOC baut jetzt eine Raffinerie auf, die 2018 eröffnet werden soll“, sagt Aloysius Mugasa. Der Geschäftsführer des Kolpingwerkes Uganda sieht hier große Herausforderungen auf die Menschen zukommen. „Land ist die wichtigste Ressource, die wir haben“, sagt er. Doch diese Ressource ist nun bedroht, weil Firmen mit viel Geld ins Land drängen. Und sie kommen oft leicht in den Besitz der gewünschten Landfläche. Denn viele Ugander können nicht nachweisen, dass ihnen das Land, auf dem sie leben, gehört. Viele Kleinbauern leben auf dem Grund ihrer Vorfahren; die Landrechte sind aber traditionell selten dokumentiert. Mittlerweile gibt es zwar in der Hauptstadt Kampala eine von der Weltbank geförderte Institution, die sich unter anderem um die Kartierung von Grundbesitz und um die Erfassung in einem Kataster kümmert. So sollen Landrechte dokumentiert und Streitigkeiten um Land zukünftig vermieden werden. Doch erstens kennen gerade arme, nicht gebildete Kleinbauern ihre Rechte nicht, und zweites fehlt ihnen oft das Geld, um den Erwerb eines Landtitels zu bezahlen. Denn die Erfassung und die anschließende Dokumentation sind teuer. Das Kolpingwerk Uganda hat in der Vergangenheit viele Landwirtschaftsprojekte auf den Weg gebracht: Kolpingmitglieder konnten aufgrund der guten Beratung ihre Erträge steigern und einen Weg aus der ▶

Menschen, die auf den neuen Ölfeldern in Westuganda Arbeit finden, profitieren von der Industrialisierung. Doch andere müssen ihr Land verlassen und werden oft nicht oder nur unzureichend entschädigt.

Bau ohne Entschädigung

Kolping Uganda hat dieses Bild von einer neuen Straße an die Redaktion geschickt: Sie wurde von einem Energiekonzern gebaut, als Zugang zu seinen Ölfeldern. Arme Menschen können oft nicht nachweisen, dass ihnen das Land, auf dem sie wohnen, gehört. Dann können sie keine Entschädigung einfordern, wenn eine Straße auf ihrem Grund gebaut wird.

Hals über Kopf musste diese Frau mit ihrer Familie ihr Land verlassen. Weil Investoren, das Land vom Staat gekauft haben.

Uganda arbeitet am Aufbau eines Katastersystems. Doch viele Menschen, können die Dokumentation ihrer Landrechte nicht bezahlen.

▶ Armut finden. „Jetzt müssen wir diesen Menschen helfen, damit sie ihre Landrechte gegen ausländische Großinvestoren verteidigen können", sagt Aloysius Mugasa. „Gerade die Menschen, die nicht lesen und schreiben können, brauchen unsere Hilfe. Der Beratungsbedarf ist groß. Doch weil uns das Geld fehlt, können wir zurzeit leider keine Beratungsstellen aufbauen."

Im September hat der Radiosender „Voice of America" über die Vertreibung von Siedlern in der Nähe von Hoima berichtet. Einem Privatmann wurde das von Kleinbauern besiedelte Land vom Gericht zugesprochen. Auf diesem Land will nun die texanische McAllester Energy Resources eine Abwasseranlage aufbauen. Sie habe zehnmal mehr Land mit Stacheldraht abgeriegelt, als das Gericht dem neuen Eigentümer zugesprochen hat, lautet nun ein Vorwurf. Die Siedler, die das Land verlassen mussten, berichten von einer gewaltsamen Vertreibung mit dem Einsatz von Waffen und Tränengas sowie von Vergewaltigungen. Ein Distriktbeamter bezeichnet die Siedler aber als illegale Landbesetzer. Sie hätten die Polizei angegriffen und wollten nun MCAllester in den Schmutz ziehen. Grundsätzlich sei bei Landstreitigkeiten auch Korruption ein Problem, sagen Menschen, die mit der Situation in Uganda vertraut sind. Wer genügend Geld und Einfluss habe, der könne auch auf illegalen Wegen an Landtitel kommen. Landraub hat sich in den vergangenen Jahren weltweit zu einem immer größeren Problem entwickelt. Dieser Begriff beschreibt das Vorgehen von Staaten bzw. Unternehmen, die Land in großem Stil in ihren Besitz bringen, um Bodenschätze auszubeuten bzw. den Boden für den Anbau diverser Kulturen zu nutzen. Dabei macht der Begriff Landraub deutlich, dass die Investoren gegen den Willen der einheimischen Menschen handeln, die bisher das Land genutzt haben. Häufig steht die Landnahme in Zusammenhang mit einer gewaltsamen Vertreibung, denn Flächen, die fruchtbar sind, sind auch oft besiedelt. Nicht selten wird die Landnahme in politisch instabilen Ländern von Regierungsseite unterstützt, um zum Beispiel kurzfristige Gewinne zu erzielen.

Laut einem Bericht der Deutschen Welle aus dem Jahr 2012 sind vor allem Staaten in Afrika betroffen; darunter Sudan, Äthiopien, Mosambik, Tansania, Madagaskar, Sambia und die Demokratische Republik Kongo. Die Deutsche Welle zitiert in diesem Zusammenhang einen Experten der Nichtregierungsorganisation Oxfam: Diese Länder seien besonders anfällig, „weil sie schwache Richtlinien und eine schwache Gesetzeslage haben. Und dort haben sich offenbar sehr gezielt internationale Investoren die

VERANTWORTUNG FÜR DIE EINE WELT

Der Kolping-Bundesfachausschuss 4 „Verantwortung für die Eine Welt“ macht auf das Thema „Landraub“ aufmerksam.

Dazu sagt Dagmar Hoseas, Vorsitzende des BFA 4: Weltweit kaufen Länder und Investoren massenhaft Land auf. Dieses Land fehlt den Menschen in den betroffenen Ländern für die Nahrungsmittelproduktion. Die Medien in Deutschland berichten noch zu wenig darüber. Wir möchten deshalb die Kolpingmitglieder sensibilisieren. Das heißt zunächst, dass wir die Kolpingsfamilien aufrufen und ermutigen, sich mit dem Thema zu befassen und sich zu informieren. Der hier im Kolpingmagazin veröffentlichte Bericht bietet erste Informationen. Im Januar laden wir dann Interessierte aus dem Kolpingwerk zu einer Fachtagung ein. Nach Fachvorträgen von Experten auf diesem Gebiet, möchten wir diskutieren, wie wir das Thema in der praktischen Projektarbeit berücksichtigen können.
In einigen Ländern, zum Beispiel in Uganda, sind auch Kolpingmitglieder von Landraub betroffen, weil sie nicht nachweisen können, dass ihr Land auch tatsächlich ihnen gehört. Menschen werden vertrieben und werden zu Landlosen.

Wir, die Mitglieder des Bundesfachausschusses 4, sind überzeugt, dass wir diese Menschen in guter Kolpingtradition unterstützen sollten. Kolping steht für das Benennen von Problemen, die Suche nach Lösungen und für Hilfsangebote, damit Menschen in die Lage versetzt werden, sich und anderen zu helfen. Kolping in Uganda überlegt zum Beispiel, Menschen zu beraten, damit sie ihre Landrechte verteidigen können. Doch auch hier in Deutschland können wir kritisch nachfragen. Was macht zum Beispiel unsere Bank mit unserem Geld? Macht der Investmentfonds, den mir meine Bank verkaufen will, Geld mit Agrarspekulationen und damit auf Kosten anderer Menschen? Auf welchen Feldern im Ausland wachsen die Pflanzen in Monokulturen, aus denen Biokraftstoff gewonnen wird, damit wir in Deutschland die Umwelt schonen? Der nächste Wahlkampf kommt bestimmt. Und wenn Kolpingmitglieder dann gut vorbereitet sind, können sie den Politikern in ihrem Wahlkreis auch fundiert kritische Fragen stellen und so die Politik in unserem Land mit beeinflussen.“

Alte und neue Flüchtlinge

Aus der Demokratischen Republik kommen zahlreiche Flüchlinge nach Uganda. Wegen des mangels an freien Flächen in dem dicht besiedelten ostafrikanischen Staat, werden sie oft auf bereits besiedeltes Land gesetzt . Dann werden Landbesitzer, die ihre Landrechte nicht nachweisen können, vertrieben. So werden sie zu Landlosen.

schwächsten Länder herausgesucht, wo es sich dann lohnt zu investieren, weil dort natürlich auch die Länder entsprechend fruchtbar sind.“ Zu den Ländern, die am stärksten in anderen Ländern Land aufkaufen oder pachten, zählen Indien, China, die USA sowie Saudi Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate. So soll zum Beispiel China bis zum Jahr 2010 bereits 2,8 Millionen Hektar Land in der Demokratischen Republik Kongo gekauft haben, um dort eine der weltgrößten Ölpalmenplantagen aufzubauen. Die für eine Monokultur beanspruchte Fläche ist damit fast so groß wie das Land Brandenburg. Einerseits wollen reiche Länder und Schwellenländer so die Ernährung ihrer Bevölkerung sichern, andererseits werden auf riesigen Flächen Monokulturen wie Zuckerrohr und Palmöl angebaut, aus denen sich Rohstoffe für die Industrie gewinnen lassen. Die Nachfrage nach Industrierohstoffen, zum Beispiel Palmöl oder Bioethanol aus Zuckerrohr oder Mais, wächst stetig. Zudem sind in den vergangenen Jahren weltweit die Nahrungsmittelpreise enorm gestiegen.

Laut dem im Jahr 2013 vorgestellten Fortschrittsreport Afrika wurden in den vorangegangenen elf Jahren 134 Millionen Hektar Land von ausländischen Investoren erworben. Das entspricht einer Fläche die größer ist als Frankreich, Deutschland und Großbritannien zusammen.

Ein anderer Grund für die steigende Nachfrage nach Land findet sich in der Finanzwirtschaft. Nach dem Zusammenbruch der Finanzmärkte im Jahr 2008 haben sich Banken umorientiert, Investmentfonds wurden umstrukturiert. Land wurde weltweit verstärkt zur interessanten Geldanlage. Die Investition in Agrarfonds lockt mit vielversprechenden Renditen – auf Kosten vieler Kleinbauern in Entwicklungsländern. Dabei investieren Kapitalanleger oft in gewinnbringende Industriemonokulturen statt in Ackerkulturen für die menschliche Ernährung. Gleichzeitig steigen die Preise für Grundnahrungsmittel in den betroffenen Ländern erheblich an. Inzwischen werden Nahrungsmittel auch in afrikanische Ländern teuer importiert, weil einheimische Produktionsflächen von ausländischen Investoren bewirtschaftet werden.

In Uganda wecken Erdöl und andere Bodenschätze wie Kupfer, Kobalt und Phosphat die Begehrlichkeiten von Investoren. Auf den ugandischen Inseln im Victoriasee besitzt der asiatische Konzern Wilmar International riesige Palmölplantagen. Wilmar International ist einer der größten Palmölverarbeiter weltweit.

Aloysius Mugasa sieht, dass man die Globalisierung nicht von Uganda fernhalten kann; sie ist längst dort angekommen. „Doch wir müssen die Menschen auf die damit verbundenen Herausforderungen vorbereiten.“ Und wenn Menschen befähigt werden, ihre Landrechte festschreiben und schützen zu lassen, ist das ein Schritt in die richtige Richtung. ■

Kolping in Kamerun möchte noch in diesem Jahr auf 1000 Mitglieder anwachsen.

TEXT: *Peter Schwab*

Wenn Geld nicht alles ist

Kolping in Kamerun – eine Erfolgsstory, bestehend aus sehr aktiven Mitgliedern, hochmotivierten Mitarbeitern und gut qualifizierten Ehrenamtlichen mit einer guten Vernetzung zu Regierung und anderen Organisationen.

In der Pfarrei Mengdong, die in der Hauptstadt Yaoundé liegt, wird deutlich, dass Kolping in dem westafrikanischen Land bereits ein sichtbarer Faktor ist. In der Sonntagsmesse der Pfarrei trägt gut die Hälfte der anwesenden Gläubigen das orangefarbene Kolping-T-Shirt. Auch im Chor und in der Band geben sich Mitglieder der Kolpingsfamilien zu erkennen. Der Hauptzelebrant trägt eine Stola mit dem Kolping-K. Es ist der Nationalpräses Pater Cyprien Atoa. Er hat das Kolpingwerk in Mexiko kennengelernt, wo er für seinen Orden einige Jahre als Novizenmeister tätig war. Die Geschichte des Kolpingwerkes in Kamerun ist also eine ganz besondere. Eine Erfolgsgeschichte ist sie allemal.

Das wird deutlich, wenn man sich mit den Mitgliedern des Verbands zusammensetzt. Im besten Sinne gemischt ist die Mitgliedschaft: Frauen und Männer, junge und auch ältere sind anwesend. Bauern und Fischer sind ebenso mit dabei wie eine ehemalige hohe Staatsbeamtin im Gesundheitsministerium. Wohin man kommt berichten die Mitglieder, dass sie sich wöchentlich treffen. Bei den Besuchen wird deutlich, dass eine enge Verbindung zwischen den Mitgliedern besteht – eine Grundvoraussetzung für den Verbandsaufbau. Bisher konnten erst sehr wenige Geldmittel aus dem Ausland zur Verfügung gestellt werden. Für Büro und Mitarbeiter zahlt der Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e. V. (SEK) eine monatliche Pauschale; hinzu kommen Spendenmittel. Trotzdem haben alle Kolpingsfamilien schon kleine Projekte angestoßen, von denen sie gerne sprechen: zum Beispiel Kaninchenzucht und Feldbau, die

PROJEKT DES MONATS

Milchkühe mit Mehrwert

Gas zum Kochen oder Strom für die Beleuchtung gibt es in den ländlichen Regionen Afrikas so gut wie gar nicht. Die Folge: Immer mehr Waldflächen werden abgeholzt, um Brennholz zu gewinnen. In der Regenzeit wird dann der fruchtbare Boden weggeschwemmt.

Mit der Verteilung von Milchvieh bekämpft Kolping bisher erfolgreich die Armut in verschiedenen Ländern Afrikas. Nun soll das Projekt auch dazu genutzt werden, um Energie zu gewinnen. Der Kuh- oder Ziegendung wird in einem Zementtank unter den Hütten der Familien gesammelt. Das entstehende Methagas wird durch einen Schlauch direkt in die Hütte zur Kochstelle und zur Lampe geleitet. Auf diese Weise können gleich zwei Ziele erreicht werden: Das zeitaufwendige Sammeln von Brennholz wird überflüssig, und gleichzeitig haben die Familien abends eine Beleuchtung in ihren Hütten. Die gesparte Zeit könnten die Frauen für die Feldarbeit und die Kinder für die Schularbeiten nutzen. Das Projekt wird auch mit der diesjährigen Weihnachts-Aktion beworben, die Kolpingmitglieder im Dezember in ihren Briefkästen finden. Zunächst soll ein Pilotprojekt für 25 Familien starten. Die Materialkosten für den Bau eines Zementtanks und die Leitungen betragen 1 000 Euro pro Familie. *Elisabeth Schech*

Fotos: Internationales Kolpingwerk

Dieses Projekt können Sie unter dem Stichwort „PM-Weihnachten“ unterstützen: **Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e. V. (SEK), Konto 15 640 014, BLZ 370 601 93, Pax Bank eG Köln BIC: GENODED1PAX, IBAN: DE97 3706 0193 0015 6400 14**
Informationen zum Projekt und zu Spendenmöglichkeiten finden Sie unter www.kolping.net. Fragen beantworten die SEK-Mitarbeiter gerne telefonisch unter der Nummer (0221) 77 880-37.

Herstellung von Seife. Das sind dann immer Gemeinschaftsprojekte der jeweiligen Kolpingsfamilie. Im Zentrum steht hier das Prinzip der Selbsthilfe: Alle Kolpingsfamilien berichten, dass sie von dem in den Gruppen versammelten Wissen und Know-how profitieren. Der Vorsitzende in Bertoua sagt, dass er selbst viele Jahre als Landwirtschaftsberater für die Regierung gearbeitet habe. Jetzt stehe er für die Mitglieder seiner Kolpingsfamilie, die Ackerbau und Kleinviehzucht betreiben, halt ehrenamtlich zur Verfügung. So seien bereits schöne Erfolge bei der Steigerung von Erträgen erzielen woden.

„Wir leben hier natürlich nicht im Paradies“

Die Geschäftsführerin des Verbandes, Hortense Kay, ergänzt, dass Kolping von Regierungsstellen verbessertes und angepasstes Saatgut erhalten habe. Der Verband hat es dann den Bauern zur Verfügung gestellt. Auch dadurch habe sich die Ertragslage deutlich verbessert. Möglich sei das alles, weil die Mitarbeiter im Nationalbüro in der Hauptstadt Yaoundé einen engen Kontakt zu den Behörden hätten und Kolping auch personell gut aufgestellt sei. „Wir haben über einige unserer Mitglieder Zugang zu den Behörden. Den nutzen wir natürlich“, sagt Hortense nicht ohne Stolz. Auch die übrigen Mitarbeiter im Nationalbüro sprühen vor Begeisterung und Motivation. Sie sind sie davon überzeugt, dass der Ansatz des Kolpingwerkes zur Selbsthilfe gerade für Kamerun besonders attraktiv ist.

„Wir leben hier natürlich nicht im Paradies“, sagt Pater Cyprien. „Die ganz große Mehrheit unserer Mitglieder ist arm und muss sich anstrengen, um an jedem Tag ausreichend Essen auf den Tisch zu bringen. Natürlich werden wir auch immer wieder mit der Frage konfrontiert, wann denn nun Bildungsmaßnahmen und auch Einkommen schaffende Projekte finanziert werden könnten. Wir haben aber mit der Idee, vorhandenes Know-how in den Kolpingsfamilien allen Mitgliedern zur Verfügung zu stellen und so buchstäblich Selbsthilfe zu betreiben, zum gegenwärtigen Zeitpunkt einen wirksamen Ansatz gefunden“, erklärt der Nationalpräses. „Gleiches gilt für unsere doch recht gute Vernetzung mit Behörden und anderen Nichtregierungsorganisationen in der Hauptstadt. Davon profitieren unsere Mitglieder.“ Und die ehren- und hauptamtlichen Führungskräfte sind mit Recht stolz auf das bisher Erreichte.

Die nächsten Schritte sind bereits klar definiert: Kolping Kamerun will zuerst die offizielle Anerkennung als Nationalverband erreichen. Die dafür notwendige Anzahl von 1 000 Mitgliedern soll sogar noch in diesem Jahr erreicht werden. Dann säße das Kolpingwerk Kamerun auch beim Generalrat des Internationalen Kolpingwerkes mit am Tisch und könnte seine Vorstellungen von Selbsthilfe einbringen. ■

Kolping in Kamerun

32 Kolpingsfamilien mit gut 750 Mitgliedern haben sich in den vergangenen fünf Jahren in Kamerun gegründet.

Geschenke-Shop

Ziege, Kuh, Berufsausbildung, Zisterne oder Kleinkredit: Spenden für Kolpingprojekte können jetzt auch unter den Weihnachtsbaum gelegt werden. Beschenkte werden so zu Spendern. Im Geschenke-Shop des Internationalen Kolpingwerkes finden sich viele Möglichkeiten, mit denen sich befreundete Menschen zu Glücksbringern machen lassen.
www.geschenkeshop.kolping.net

„Mir kommt das Sterben immer leichter vor, wenn ich ans Wiedersehen so vieler denke, die mir nun vorangegangen sind und die im Leben meinem Herzen nahe gestanden.“ Adolph Kolping

Für die Verstorbenen unserer Gemeinschaft feiern wir am 10. Dezember um 9 Uhr die Heilige Messe in der Minoritenkirche in Köln.

Foto: Barbara Bechtloff, Grabstätte der Kolpingsfamilie Neuss-Furth

Die Oberfläche verlassen

Mit Jesus verlassen wir die Oberfläche und gelangen in die Tiefe, meint Bundespräses Josef Holtkotte. Er ist überzeugt: Der christliche Glaube gibt Kraft für das Leben.

Gute Umgangsformen sind uns allen angenehm.

In unserem Miteinander gibt es Regeln, die zur Erziehung dazugehören.

Wir spüren aber ein Unbehagen, wenn dies nur bloßer Oberflächlichkeit und Äußerlichkeit dient, wenn Freundlichkeit nur Fassade ist und nur bestimmten Zwecken dient.

Jesus ging mit sehr unterschiedlichen Menschen um. Häufig war er eingeladener Gast. Bestimmte Regeln, die er erlebt, und seine Erfahrungen, die er damit macht, bringt er in neue Anwendungen, in neue Zusammenhänge. Es geht nicht mehr vordergründig um (Tisch)ordnungen, sondern um grundlegende Haltungen, um Lebensfragen.

Jesus nimmt Vorschriften, Formen und Hintergründe wahr, befragt sie nach ihrem Inhalt und füllt sie mit Substanz. Er will auch uns durch sein Handeln an den entscheidenden Punkt bringen, der seine Aussagen, sein Denken und Tun prägt. Er dringt zu dem vor, worauf es wirklich ankommt, was die Grundlage ist und bringt es auf den Punkt: Gott ist die Liebe. Wer das für sein Leben, für seinen Glauben versteht, wird entsprechend handeln. Gott liebt die Menschen, das hat er in Jesus Christus gezeigt. Jesus wendet sich gerade denen zu, die in der Gesellschaft eine nicht so große Rolle spielen, die am Rande stehen. Menschen, die vielleicht keiner Norm entsprechen, die aus den Rastern herausfallen. Nehmen wir dies noch genügend wahr in all den Wichtigkeiten unseres Lebens? Also: Deutlich zu machen, was lebenswert ist und wahre Gemeinschaft fördert. Wer Glauben in unserer Zeit lebt, trägt Wesentliches für unsere Welt bei. Sind wir als Christen überzeugt, Wesentliches beizutragen? Als Christen ist es unsere Aufgabe und unsere Überzeugung, an Zugängen zum Glauben, Zugängen zu Gott mitzubauen; Lebenswege zu Glaubenswegen zu machen; die Glaubensüberzeugung offen, werbend und einladend zu leben. Dies alles geschieht dort, wo Solidarität geübt wird; wo Menschen in Nächstenliebe und großer Beweglichkeit sich für andere engagieren; wo keinem Menschen seine Würde abgesprochen wird; wo der Glaube nicht nur ein Lippenbekenntnis ist, sondern zu Taten führt. Es ist dieser Einsatz, der immer wieder zu sehen ist beim Engagement für Kirche, Kolpingwerk und Gesellschaft. Von Jesus lernen wir dabei wirklich hinzuschauen, Situationen zu sehen und ernst zu nehmen, Menschen im Blick zu haben. Und dann: handeln, reagieren, verändern.

Gelebtes Christsein bedeutet: Die ganzheitliche Sicht des Menschen zeigt sich in der Erziehung, in grundlegenden Werten, im geteilten Glauben.

Der Glaube führt uns zu einem geschwisterlichen Umgang. In menschlicher Atmosphäre sind persönliche Begegnungen, gute Gespräche möglich. Jesus Christus wird zum Weg, zur Wahrheit und zum Leben für die eigenen Lebensfragen. Mit Jesus verlassen wir immer die Oberfläche und gelangen in die Tiefe.

Er zeigt uns den Glaubensweg der Liebe zu Gott. Er lehrt uns den richtigen Blick und stößt uns auf den Weg der Wahrheit und Echtheit. Er bezeugt für uns einen Gott, der unser Leben bereichert und lädt uns zu einem Glauben ein, der uns handeln lässt. Es ist ein Glaube, der Oberflächlichkeiten durchbricht, der auf das Wesentliche schaut und sich nicht ablenken lässt. Solcher Glaube gibt uns Kraft: Kraft zum Leben und Kraft für das Leben.

Josef Holtkotte
Bundespräses
Kolpingwerk Deutschland
50606 Köln
bundespraeses@kolping.de

Fotos: Barbara Bechtloff, photocase.de/lahog2

Kolpingmagazin **Kinder- und Jugendseiten**

Abschied von X-Mag und Neustart

Die Leserinnen und Leser der Jugendzeitschrift X-Mag wissen es bereits: Mit der November-Dezember-Ausgabe haben sie die letzte Ausgabe des bisherigen X-Mag erhalten. Ab dem kommenden Jahr gibt es dafür ein neues, im Seitenumfang erweitertes Kolpingmagazin für alle. Mit dem Abschied ist also zugleich ein Neuanfang verbunden.

Das ändert sich: Ab Januar werden die X-Mag-Seiten ins Kolpingmagazin integriert. Zusätzlich gibt es ab Januar auch Kinderseiten in Kolpingmagazin. Das Kolpingmagazin wird zukünftig also jünger; es wird ein Heft für alle Generationen. Ehepaare erhalten, wie bisher, ein Exemplar zugeschickt. Dieses sollen sie dann mit ihren Kindern unter 12 Jahren teilen.

Zusätzlich gibt es für Jugendliche ab 12 bis einschließlich 17 Jahre ein eigenes Magazin pro Haushalt. 18-Jährige bekommen zukünftig ihr eigenes Heft. Damit auch alle bis 30-Jährigen ihr Kolpingmagazin lesen können, ist es wichtig, dass sie oder ihre Eltern Adressänderungen ihrer Kolpingsfamilie mitteilen.

Nur so wird sichergestellt, dass das Magazin sie nach einem Umzug auch an ihrem neuen Wohnort erreicht. ■

Fußballturnier 2015

Das Kolpingwerk Deutschland führt vom 10. bis 12. Juli 2015 die 39. Deutsche Kolping-Fußball-Meisterschaft in Hopsten (DV Münster) durch. Gespielt wird in den Gruppen Jugend (bis 19 Jahre), Damen, Herren und alte Herren (über 32). Die Spiele der Herren finden auf dem Großfeld statt (elf Spieler), alle anderen Spiele auf dem Kleinfeld (sechs Spieler bzw. Spielerinnen). Teilnahmeberechtigt sind alle Mannschaften, die sich schriftlich anmelden beim Kolpingwerk Deutschland, Referat Familie/Senioren, 50606 Köln, E-Mail: michael.griffig@kolping.de. Anmeldeschluss ist der 31. Januar 2015. ■

Freiwilligendienst

Interessierte können sich jetzt bewerben für einen weltwärts-Freiwilligendienst mit den Kolping-Jugendgemeinschaftsdiensten (JGD). Die Ausreise findet im Sommer 2015 statt. Infos: www.kolping-jgd.de. ■

Zuverlässig

Die Kolping Recycling GmbH, mit Sitz in Fulda, wurde mit dem bvse-Qualitätssiegel für das Textilrecycling ausgezeichnet. Damit bescheinigt der Bundesverband für Sekundärrohstoffe und Entsorgung (bvse) Kolping Recycling Zuverlässigkeit und Seriosität. Das Siegel gibt Bürgern mehr Orientierung bei der Abgabe von Altkleidern und kann auch für Kommunen eine Hilfestellung bei der Entscheidung für Entsorgungslösungen sein. Unternehmen, die das Qualitätssiegel auf ihren Kleidercontainern aufbringen dürfen, dokumentieren ihre Betriebsabläufe und werden regelmäßig von einem unabhängigen Sachverständigen überprüft. ■

KOLPING-GEDENKTAG IN DER MINORITEN-KIRCHE IN KÖLN

Donnerstag 4. Dezember 2014

- 9.00 Uhr: Eröffnung des Ewigen Gebetes mit der heiligen Messe mit eucharistischem Segen, Generalpräses Msgr. Ottmar Dillenburg
- 11.00 Uhr: Festmesse am Kolpinggedenktag, musikalische Gestaltung durch die Kantorei von St. Kolumba, Hauptzelebrant: Domkapitular Prälat Robert Kümpel
- 12.00 Uhr: Betstunde für die Verstorbenen Minoritenpatres
- anschließend stille Anbetung
- 14.00 Uhr: heilige Messe, Präses der Kolpingsfamilie Drolshagen
- 15.00 bis 16.00 Uhr:Beichtgelegenheit
- 16.00 Uhr: Betstunde der kroatischen Gemeinde, Pater Vuk Buljan
- 17.00 Uhr: Feierliche Schlussandacht mit eucharistischem Segen, Bundespräses Josef Holtkotte

Beilagenhinweis:
Dieser Ausgabe ist teilweise eine Beilage des St. Benno Verlags (Leipzig) beigefügt.

Kolpingmagazin 1–2/2015
Die nächste Ausgabe erscheint am 28. Dezember 2014.

IMPRESSUM

Kolpingmagazin
Mitglieder- und Verbandszeitschrift des Kolpingwerkes Deutschland
Für Mitglieder des Kolpingwerkes ist der Bezug des Kolpingmagazins im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Mitglied des Katholischen Medienverbandes e.V. (KMV)
Erscheinungsort: Köln
Erscheinungsweise: monatlich, davon jährlich drei Doppelausgaben

Herausgeber und Verleger:
Kolpingwerk Deutschland,
Ulrich Vollmer, Bundessekretär
St.-Apern-Straße 32, 50667 Köln

Redaktion Kolpingmagazin:
St.-Apern-Straße 32, 50667 Köln
magazin@kolping.de
Telefon (0221) 20701-225
Telefax (0221) 20701-224
Martin Grünewald (Chefredakteur),
Georg Wahl (-221),
Agata Wojcieszak (-222).
Renate Wiegels, Grafik und Layout (Titel, mehrseitige Beiträge)

Vertrieb: Petra Gippert

Buchhaltung: Christiane ten Haaf

Alle:
St.-Apern-Straße 32, 50667 Köln,
Briefadresse: 50606 Köln,
Telefon (0221) 20701-0

Anzeigenverwaltung:
Joh. Heider Verlag GmbH
Paffrather Straße 102–116,
51465 Bergisch Gladbach

Anzeigenabteilung:
Eva-Maria Schleder,
Susanne Krausewitz,
Tel. (02202) 9540-35,
Telefax (02202) 21531,
kolpingmagazin@heider-verlag.de

Druck und Versand:
Bechtle Druck&Service, Esslingen

Gültige Anzeigenpreisliste:
Mediadaten 2014

Druckauflage:
3. Quartal 2014: 164 399

Verbreitete Auflage:
3. Quartal 2014: 162 584

Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Internet:
http://www.kolping.de
Außerdem erscheint im Kolpingwerk vierteljährlich eine Zeitschrift für Leitungskräfte: „Idee & Tat“.

Ja zum Einmalbetrag

An meinen Beitrag muss ich jetzt nie mehr denken

„Seit über zwanzig Jahren bin ich beruflich viel – auch im Ausland – unterwegs. Deshalb habe ich leider wenig Zeit für Kolping. Vor längerer Zeit habe ich dann tatsächlich vergessen, meinen Mitgliedsbeitrag zu bezahlen. Irgendwann habe ich dann auch kein Kolpingblatt mehr bekommen.

Jetzt habe ich den Einmalbetrag gezahlt und muss nun nie mehr an die Zahlung meines Mitgliedsbeitrages denken. Als Jugendlicher war ich in meiner Allgäuer Heimat Mitglied der Kolpingsfamilie Kißlegg. Daran erinnere ich mich gerne zurück. Ich bin jetzt bei der Kolpingsfamilie Chemnitz-Propstei gemeldet. Von meinem Einmalbetrag geht immer ein Teil als Zuschuss an die Kolpingsfamilie. Damit wird die gute Kolpingarbeit langfristig unterstützt. Das finde ich gut."

Rudolf Geser,
Kolpingsfamilie Chemnitz-Propstei
im DV Dresden-Meißen

Anstatt ihres jährlichen Beitrages können Mitglieder auch eine einmalige Zustiftung an die Gemeinschaftsstiftung des Kolpingwerkes zahlen. Gegen eine Zustiftung in Höhe von 1500 Euro erfolgt eine unbegrenzte Beitragsfreistellung. Ehepaare zahlen einmalig einen Betrag von 2250 Euro. Der Zustiftungsbetrag kann auch verteilt auf drei Jahresraten gezahlt werden. Mit der Zustiftung an die Gemeinschaftsstiftung Kolpingwerk Deutschland wird ein Kapitalstock aufgebaut. Von den Erträgen zahlt die Stiftung an die Kolpingsfamilie, den Diözesanverband und das Kolpingwerk einen Zuschuss. Auch nach Austritt oder Tod des Mitglieds erhält die Kolpingsfamilie diesen Zuschuss in Höhe des Mitgliedsbeitrages.

Informationen: Kolpingwerk Deutschland, Klaus Bönsch, Tel. (0221) 20701-210, Guido Mensger, Tel. (0221) 20701-200.

Der Apostolische Nuntius in Deutschland, Erzbischof Nikola Eterović (m.), hat in Köln das Bundessekretariat des Kolpingwerkes Deutschland besucht. Bei seinem Rundgang durch die verschiedenen Abteilungen informierte er sich in Gesprächen über die vielfältige Arbeit im Verband. Es sei wichtig, dass Menschen aus dem Glauben heraus in die Politik und in die Gesellschaft hineinwirken, sagte der Nuntius. Dies sei anscheinend eine besondere Stärke der Kolpinggemeinschaft.

Das Thüringer Kolpingwerk hat nahe der ehemaligen innerdeutschen Grenze in einer Gedenkveranstaltung an den 25. Jahrestag des Mauerfalles und der friedlichen Revolution erinnert. Mitglieder von sieben Kolpingsfamilien trafen sich in Gerstungen zu einem regionalen „Familientag", um das 50-jährige Bestehen der dortigen Kolpingsfamilie zu begehen, aber insbesondere auch um Gott für das Geschenk der Freiheit und Einheit zu danken.

REISEMARKT

ERZGEBIRGE

BAYERN

Anzeigenannahme:
Joh. Heider Verlag GmbH
Postfach 20 05 40
51435 Bergisch Gladbach
Eva-Maria Schleder
Telefon (0 22 02) 95 40-336
Fax (0 22 02) 2 15 31
kolpingmagazin@heider-verlag.de

BAYERISCHER WALD

Denken Sie JETZT an Ihre Gruppenreise 2015!
Schönes Hotel zwischen Passau & Nationalpark Bay. Wald

URLAUBSHOTEL **Binder**

Alle Zimmer mit DU/WC, Fön, Telefon, Sat-TV. **Hallenbad (33°C)**, Sauna, Dampfsauna, Tepidarium, Farblicht-Saunarium, Solarium, Kräutersauna, Solebad, Rosenbad, Fitnessraum und Ruhepavillon, Lift, 2 Kegelbahnen, windgeschützte Terrasse. Frühstücksbuffet, Menüwahl.

Inhaber: Alfred Binder
Freihofer Str. 6
94124 Büchlberg
Tel. 08505-9007-0
Fax 08505-9007-99
info@hotelbinder.de

5 Übernachtungen mit Halbpension p.P. im DZ inkl. 1 x Reiseleitung für eine Tagesfahrt **250,- €**

WWW.HOTELBINDER.DE

Traumhafte Tage im bayerischen Wald mit Ihrer Reisegruppe
Im ★★★★ Romantik-Posthotel zwischen Donau und Böhmerwald
- ein Haus mit besonders hohem Freizeitwert

Romantik ★★★★ Posthotel zum Verlieben!

Wir sind seit Generationen familiengeführter Hotelbetrieb mit neusten Komfortzimmern. Neue großzügige Bäderlandschaft mit verschiedenen Saunen und Ruheoasen zum Wohlfühlen, Massage & Kosmetiksalon, historischer Weinkeller mit einem Rittermahl - der Höhepunkt Ihrer Gruppenreise, 2 Kegelbahnen, Tiefgaragen, präm. Küche mit HP versch. Wahlmenüs: Frühstücks- und Salatbufett. Zentrale Lage für sämtliche Ausflugsfahrten nach Passau, Österreich oder Böhmerwald usw.

Familie Dafinger · 94133 Röhrnbach · Marktplatz 1

7 Tage ab 308,- € HP/p. P.

BUCHEN SIE RECHTZEITIG FÜR 2015

Tel 08582/8088 · Fax 808 600 · www.romantik-posthotel.de

WESERBERGLAND

NIEHEIM, große neue (seit 2014) FEWO für 2–4 Pers. mit Garten usw. von **Kolpingmitglied** zu vermieten. Anfragen unter Telefon (0 52 74) 3 56 oder E-Mail: happehj@t-online.de

HARZ

★★★-Hotel-Pension
„Altes Forsthaus"
Inh.: Silke Breuer

Wochen-Sparangebot

- 7 Übernachtungen im Komfortzi. mit DU/WC, Fön, 16:9-Digit.-TV m. Rd., Tel., Safe...
- inkl. Frühstücksbuffet,
- 6x 3- u. 1x 2-Gang-Menü (od. Grillabend)
- Nutzung von Hallenbad, Fitnessraum, Parkplatz, WLAN, Dart, Billard, Kicker, u.s.w

ab 282,00 € p.P. im Komfort-DZ

Online buchbar: www.altes-forsthaus-harz.de

Im Förstergarten 12
37449 Zorge im Harz
Tel. 05586-402 Fax-342

BAYERN

SUPERIOR ★★★ Landhotel **Zur Jurahöhe**

GRUPPEN-REISEN im Naturpark Altmühltal!

Unser familiär geführtes Hotel ist seit Jahren ein beliebtes Ziel für Gruppenreisen: zentraler Ausgangspunkt für Tagesfahrten, ruh., waldr. Gegend, Garten mit Liegewiese, Biergarten.

Neues Gästehaus mit Wellnessbereich, Hallenbad, Sauna, Dampf- & röm. Schwitzbad, Wärmebänke, Ruheraum, Massagen, Beauty. Frühstücksbuffet, Menüwahl, Salatbuffet. Zim. m. Du/WC, TV, Tel., Lift, 60 Betten. ***HP ab 48,- €***

Fam. Schreiber · St.-Josef-Str. 6 · 91809 Wellheim/Hard
Telefon (0 84 27) 98 50 980 · Fax (0 84 27) 16 09
schreiber@jurahoehe.de · www.jurahoehe.de

VERPACHTUNG

KOLPINGHAUS in der City von Gelsenkirchen (NRW) neu zu verpachten. Das Kolpinghaus verfügt über einen Gastraum mit ca. 40 Sitzplätzen zzgl. Thekenplätze, zwei Gesellschaftsräumen mit ca. 45 Plätzen, eine Kegelbahn und einen Saal im 1. OG für bis zu 100 Gästen. Die Gasträume sind komplett eingerichtet. Die Küche ist konzessioniert. Informationen bei: Kolpinghaus Gelsenkirchen, Karl Evers, Telefon (02 09) 20 54 07.

Nationalpark Bayerischer Wald mit seinem weltweit längsten Baumwipfelpfad in nur 5 km Entfernung.

Schnuppertage 3 Nächte HP ab 119,50 €

Wander- & Genießerwoche ab 269 €

Landhotel – Gasthof – Schreiner

Herzlich willkommen in unserem gemütlichen, familiär geführten Gasthof im Erholungsort Hohenau. Zentrale Lage für Ausflugsziele und Wanderungen. Unser Haus verfügt über 75 Betten. Die Zimmer sind bequem mit dem Etagenlift erreichbar, ausgestattet mit Dusche/WC, Sat-TV und zum größten Teil mit Balkon. Gemütliche Gasträume und Terrasse. Ferienwohnungen im Haus Pichler.
HP ab 34,00 Euro, inkl. Frühstücksbuffet und Menüwahl. 2010 Auszeichnung in Bronze im Wettbewerb „Bayerische Küche". **Gut geeignet für Gruppen, Gruppenpreise auf Anfrage, Pauschalangebote, Prospekt anfordern.**

Fam. Schreiner, Dorfplatz 17, 94545 Hohenau
Telefon (0 85 58) 10 62, Fax (0 85 58) 27 17
www.gasthof-schreiner.de

NATIONALPARK BAYERISCHER WALD

SCHNUPPERTAGE
3 ÜN inkl. HP p.P. ab € 179,-
1x Massage

sonnigen Südhang mit herrlicher Fernsicht
bayerische Küche mit bayerischen Schmankerln aus unserer Region, sonniges Hallenbad mit Jetstrom, Saunaland, Salzraum, Infrarotkabine, Panoramaruheraum, Fitness, Wellness und Massageabteilung, Aktivprogramm, Komfortzimmer und Suiten u.v.m.

SPARWOCHE
7 ÜN inkl. HP ab € **310,-**

★★★☆ PANORAMAHOTEL **GROBAUER**
Inhaber Alois Grobauer · Kreuzbergstr. 7/8
94518 Oberkreuzberg bei Spiegelau
Tel. 08553-978888-0 Fax 978888-0
info@hotel-grobauer.de
www.HOTEL-GROBAUER.de

FRANKEN

Gottesgarten im Obermain, Fewo auch für Rollstuhlgäste ab 30 € 2 Pers./Nacht, Tel./Fax (0 95 73) 70 97, www.staffelstein-urlaub.de

Zwischen Bamberg und Coburg waldreiche Gegend. Angeln, eigene Metzgerei, Menüwahl, 75 Betten, Du/WC/TV, Lift, HP 5 Tage ab 155 €. Zur Sonne, 96126 Pfaffendorf, Tel. (0 95 35) 2 41, Prospekt, www.zur-sonne-urlaub.de

SPESSART

Seniorengerecht & barrierefrei für Gruppen & Einzelreisen
85 Betten, Hallenbad 30°-Kegelbahn-Panoramalage-Livemusik

Staatl. anerk. Erholungsort in Franken, 90 km Wanderw. Alle Zi. Du/WC/TV/Fön, **Lift**, HP 40 €, VP 47 € (gr. Buffet), EZZ 9 €, inkl. Kurtaxe, zwei rollstlfrdl. Zimmer. Livemusik, Reisel., Bingo, Grillen & Kegeln. **Ideale Ausflugsmöglichkeiten.**

Landhotel Spessartruh, Wiesenerstr. 129, 97833 Frammersbach, Tel. 09355-7443, Fax -7300, www.landhotel-spessartruh.de

EIFEL/MOSEL/HUNSRÜCK

Mosel, direkt in Bernkastel-Kues
8 Fewo, 2–8 P., 1–3 Schlafz., Balkon, Tel. (0 65 31) 14 21, www.mosel-ferien.de

Die Mosel erleben 2015
5 Tage-Gruppenangebot
4 x HP im Mittelklassehotel bei Bernkastel-Kues. Abholung/Rückfahrt im Reisebus ab Heimatort. Ausflüge: • Trier/Luxemburg • Vulkaneifel/Cochem/Beilstein • Idar-Oberstein mit Edelsteinschleiferei, Bernkastel-Kues jeweils, mit Reiseleitung
pro Pers. ab **€ 289.-** (mit eigen. Bus ab € 189 p.P.)

Gerne erstellen wir Ihnen ein individuelles Angebot!
Mittelmosel-Hotelgemeinschaft
Inh.: Michaela Bakali · Hauptstr. 3
54492 Lösnich · Tel. (0 65 32) 9 51 20 70
www.mittelmosel-hotelgemeinschaft.de

Urlaub in der schönen Vulkaneifel am Meerfelder Maar!
Zimmer mit Du/WC, TV · Lift, Sauna, Solarium
★Übern./Frühst. 39 € ★HP 51 € | EZ-Zuschl. 5 €
FeWos (F★★★★★; auch mit Frühst. oder HP mögl.)
Interessante Gruppen-Angebote! Prospekt anfordern!
Jetzt für Weihnachten & Silvester buchen!

Hotel zur Post Meerfeld ★★★½
Inh. Sven Molitor
Meerbachstr. 24-26
54531 Meerfeld
Tel. (0 65 72) 93 19 00
info@hotel-zur-post-meerfeld.de
www.hotel-zur-post-meerfeld.de

PFALZ

★★★ Komfort-Hotel mit Lift, sep. Aufenthaltsraum, Sauna, 64 Betten. Alle Zimmer App.-Ausstattung mit kl. Küche, DU/WC, Tel., Sitzecke, Sat-TV, Balkon. Ideal für Gruppen.
Empf. Haus der Südpfalz

Zum Bürstenbinder · 76857 Ramberg/Pfalz
Tel. (0 63 45) 94 94-90 · Fax 94 94-999

HOCHSAUERLAND

LANDHAUS **Liesetal** NATÜRLICH | GENIESSEN
Ihr Landidyll Hotel im Hochsauerland

Nähe Winterberg, alle Zimmer mit Du/WC, Telefon, TV.

Familie Dollberg
Liesetal 9 · 59969 Hallenberg-Liesen
Tel. (0 29 84) 9 21 20, Fax (0 29 84) 92 12 44

Pauschalen:
Weihnachten und Silvester ab 330 €/P.
3 Tage Kennenlern-Angebot ab 155 €/P.

Mehr Infos unter: **www.haus-liesetal.de**

SCHWARZWALD

Freudenstadt, gemütliche, sonnige Fewo für 2–4 Pers., 75 qm, mit Garten, ruhige Lage, ca. 10 Min. zu Fuß zum Zentrum, Wandern, Radfahren, viele Ausflugsmöglichkeiten. Telefon (01 79) 1 15 84 50, ingeborg.doelker@t-online.de

Idyllisch gelegene Fewo (2–6 Pers.) mit traumhaftem Fernblick in der Nähe des Titisees. Idealer Ausgangspunkt für Wanderungen, Mountain-Bike u. v. m. Telefon (0 76 52) 91 75 10, www.landhaus-flora.de

ALLGÄU

Oberstdorf, gemütl. Fewo (2–4 P.), NR, ruhig, sonnig, Bergbl., ab 40 €. (01 76) 71 55 39 47, erwin.toegel@gmx.de
www.alpen-apartment.de

Allgäu – Bodensee, komfortable Fewo mit Bergblick ab 30 € von Kolpingbruder zu vermieten, Telefon (0 83 87) 9 51 25. info@hausmarianne.de, www.hausmarianne.de

ÖSTERREICH

Hotel SCHROFENSTEIN** Familie Peter Völk**
A-6500 Landeck · Tirol · Österreich
Telefon: 00 43/54 42/6 23 95 · Fax: 6 49 54-55
Homepage: www.schrofenstein.at

Die **WIRTSFAMILIE VÖLK, 4 Sterne** *und* **150 Jahre Gastlichkeit** *sind* **Garant** *für beste* **Qualität**

★ GANZJÄHRIG: DER ZENTRALSTE PUNKT FÜR AUSFLUGSFAHRTEN! ★

Im Dreiländereck mit Südtirol und Schweiz mit interessanten Rundfahrten

Kommen Sie in das GANZJÄHRIG NEBELFREIE TIROLER OBERLAND mit seiner eindrucksvollen Bergwelt!

Unsere Halbpension bietet: Großzügiges Frühstücksbuffet, Wahlmenüs, Salatbuffet, Rustikales Tiroler Buffet, Kuchenbuffet am Nachmittag, Kerzenlichtdinner mit Dessertbuffet, Musikabend, auf Wunsch: Tiroler Abend.

Rufen Sie uns doch an! Wir senden Ihnen gerne REFERENZSCHREIBEN von Reiseleitern zu!

ab 16 Pers. = 1 Freiplatz; ab 33 Pers. = 2 Freiplätze; ab 48 Pers. = 3 Freiplätze!

Wir haben umgebaut und insgesamt 55 Zimmer mit Dusche/WC! Gerne laden wir Sie kostenlos zu uns ein und beraten Sie bei der Programmerstellung.

Für Sie wichtig ... bei uns gibt's GENÜGEND EINBETTZIMMER zu einem geringen Aufpreis

WIR HALTEN, WAS WIR VERSPRECHEN!

HARZ

★★★ˢ Hotel „Zum Bürgergarten"

Genießen Sie den ganzen Reiz überlieferter traditionsreicher Harzer Gastlichkeit seit 1681 mit heutigem Wohnkomfort und ausgewählten Speisen und Getränken.

5 Ü/F + 2 x HP, Infrarot-Kabine, WLAN, Parkplatz, 199 € p. P.

06536 Stolberg/Harz-Luftkurort

Tel. +49(0)3 46 54-81 10 · Fax -8 11 00 · www.Hotel-Zum-Buergergarten.de

Hotel Waldfrieden, Waldstraße 3, 37441 Bad Sachsa, Inh. L. Lohoff, 5 x HP ab 185 € p. P.! Tel. (0 55 23) 5 37.

SAUERLAND

Nähe Möhnesee/Wanderparadies
Romantisches Bauernhaus 2–12 P. mit idyllischem Garten, Holzfeuer, zwei Bäder, viele Zimmer, weiter Blick. Telefon (0 29 25) 25 61, www.der-kochshof.de

INLAND

KOLPING BOCHUM Hotel

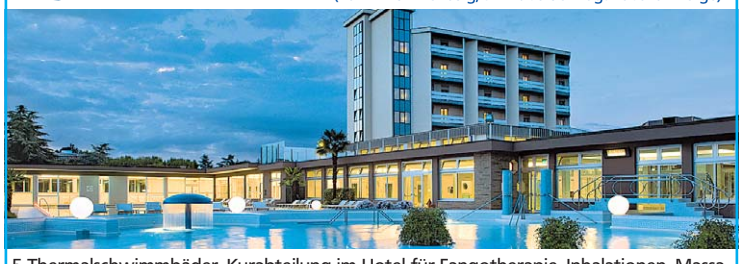
Ihr Hotel im Herzen von Bochum

Maximilian-Kolbe-Straße 14-18
44793 Bochum · Tel. 0234-60190
www.kolpinghaus-bochum.de

SÜDTIROL/DOLOMITEN/ITALIEN

CONTINENTAL TERME HOTEL ★★★★

Abano Montegrotto Terme
(40 km von Venedig, am Fuße der Euganeischen Berge)



5 Thermalschwimmbäder, Kurabteilung im Hotel für Fangotherapie, Inhalationen, Massagen, Beauty-Farm, Kneippanlagen, Fitnessraum. Zusätzlich: toller Spa-Bereich mit Sauna, Thermalgrotte, Dampfbad, emotionale Dusche, Salzraum (NEUHEIT 2013).

SONDERANGEBOTE für 2014: Vollpension ab 77 € · Kurpauschale mit ärztl. Untersuchung, Fangopackungen, Ozonbädern, Ganzkörpermassagen: 6 Behandlungen 305 € · In Sonderangebotszeit (22. 2. bis 22. 3. · 3. 6. bis 9. 8. · 16. 11. bis 8. 12.) **nur 197** € (Mindestaufenthalt: 10 Tage in „Sonderangebotszeit").

Gastlichkeit und Superkomfort: alle Zimmer und Suiten mit Balkon, Sat-TV, Safe, Minibar, Klimaanlage, Enogastronomie und Spezialitäten, Frühstücksbuffet. Man spricht deutsch!

Fordern Sie auch, mit dem Hinweis, dass Sie Kolping-Mitglied sind, unseren Hausprospekt an! Bei Ihrer Ankunft erwartet Sie, als Kolping-Mitglied, eine kleine Überraschung.

Tel. 00 39 049 793 522
www.continentaltermehotel.it

Gebührenfreie Servicenummer:
00 800 – 210 999 00

Wir laden Sie ein zur Winterwoche mit dem Pauschalpreis von 560 € p. P. mit HP, 3 Tageskarten Skigebiet Meran 2000, Tageskarte für die Therme Meran. Weitere Details auf www.kolpingmeran.it

KOLPING MERAN Hotel
Cavourstraße 101
39012 Meran – Italien
Tel.: +390473253200

WANDERPARADIES
in Schenna bei Meran
Pension Hahnenkamm, 100 m von der Taserseilbahn, Tel. +390473945872
NEU: 3 FeWos im Haus (Südblick)!
info@pensionhahnenkamm.com
www.pensionhahnenkamm.com

Anzeigenschluss
für Ausgabe 1–2/2015:
24. November 2014
Telefon (0 22 02) 95 40-336
Fax (0 22 02) 2 15 31
kolpingmagazin@heider-verlag.de

UNGARN

Kolping Hotel-seit 18 Jahren in Ungarn

Das Kolping Hotel**** Spa & Family Resort befindet sich in Ungarn, in nächster Nähe von Bad Hévíz.

14=12
2 Nächte gratis

Höhepunkte im Hotel
- Renovierter, modernisierter Kurbereich: **Hanami Beauty & Spa**
- Thermal- und Sportbecken, Saunalandschaft nur für Erw.
- staatlich anerkanntes Heilwasser
- Kurentlassungschein für Krankenkasse

Kriterien der Ermäßigungen:
- Buchung von mindestens 14 Nächten
- Nur bei Zubuchung eines Kurpaketes von 9/18/30 Behandlungen mit fachärztlicher Kurführung. Die Kur wird extra verrechnet
- Bei Aufenthalt zwischen 01-16.03.2015

Spez. Vorteile für Gruppen und Kolpingmitglieder!
Unser deutschsprechendes Team freut sich auf Sie!

Mehr Details und Infos über die Buchungskriterien:
+36-83-344-143 sales@kolping.hotel.hu www.kolping.hotel.hu/de

AUSLAND

Unsere neuen Reisekataloge 2015 sind da!

bayerisches pilgerbüro bp 90 JAHRE GEMEINSAM UNTERWEGS

Jetzt gratis anfordern!
unter 089/54 58 11-0
oder www.pilgerreisen.de

Pilgerreisen Glauben erleben
Wanderreisen Wege beschreiten
Studienreisen Kulturen verstehen
Kreuzfahrten Horizonte erweitern

Kolpingwerk Deutschland, 50606 Köln – Ausgabe A

Gebet

MUT
TUT GUT

KOLPINGTAG 2015

Mut tut gut

Adolph Kolping

Herr Jesus Christus, wenn wir hoffen, träumen wir nicht.
Wer meint, keine Zukunft zu haben, ist Dir noch nicht begegnet.
Wer Dir vertraut, flieht nicht vor den Aufgaben der Gegenwart,
sondern bricht **mut**ig auf.
Du bist die Kraft unseres Lebens.
Du stärkst unsere Zuversicht und machst uns **Mut**.
Der Selige Adolph Kolping hat durch seinen Glauben
und durch sein Handeln Menschen gestärkt und er**mut**igt.
In ihm haben Hoffnung und Vertrauen ein Gesicht.
Er hilft uns, Wege zu finden, unser Christsein im Alltag zu leben.
Orientiert an ihm sind wir nicht **mut**los.
Herr Jesus Christus, als Kolpingschwestern und Kolpingbrüder
bleiben wir im Kolpingwerk in der Gemeinschaft der Kirche
mit Dir unterwegs.
Wir sind **Mut**macher, erfahren aber auch selbst Er**mut**igung.
Denn: Du gibst mehr, als wir ersehnen.
Du überraschst, wenn wir abwarten.
Bleibe mit uns auf dem Weg
und begleite uns mit deiner **mut**gebenden Liebe.
„**Mut tut gut**“, das erfahren wir durch dich in unserem
Leben und in der Gemeinschaft des Kolpingwerkes.
Stärke uns in dieser gläubigen Gewissheit.
Amen.

Gebet zum Kolpingtag vom 18. bis 20.09.2015 in Köln
Kolpingwerk Deutschland
Text: Bundespräses Josef Holtkotte